

Villgratner Berge

(Deferegger Alpen)



Gebietsführer
für
Bergsteiger, Kletterer und Wanderer

Manfred Poleschinski

Die Beschreibung aller Wege erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen. Der Verfasser übernimmt jedoch für seine Angaben keine Gewähr. Die Benutzung der vorliegenden Informationen geschieht auf eigene Gefahr.

Alle Rechte, auch auszugsweise, sind vorbehalten. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors.

Dieser Führer wird allen Interessierten zum Gratisdownload zur privaten Nutzung zur Verfügung gestellt. Jede Form der gewerblichen Nutzung oder (auch auszugsweise) Wiedergabe auf Internetseiten von Dritten bedarf der Einwilligung des Autors.

Seit Februar 2016 liegt dieser Führer auch in gedruckter Form vor, war aber in letzter Zeit bereits vergriffen. Seit Juni 2020 steht nun eine **neue verbesserte Auflage** zur Verfügung.

Der neue Führer kann zum **Preis von Euro 21,50** erworben werden.

Bestellungen bitte an:

Manfred Poleschinski

Faschlweg 17

A-4820 Bad Ischl

tauernfuchs@gmx.at

Dennoch wird auch diese PDF-Datei weiterhin zur Verfügung stehen und falls nötig aktualisiert werden. Auf diese Weise soll auch Besitzern der gedruckten Version ein Zugang zu neuesten Informationen ermöglicht werden.

1. Ausgabe 2011- 04 - 27

Letzte Aktualisierung, anlässlich der 2.Auflage:

2020- 03- 31

Umschlagbild: Auf der Königswiese unter den Arnhörnern

Vorwort

Die **Villgratner Berge (Deferegger Alpen)** wurden bisher in der Führerliteratur noch nie ausführlich beschrieben. Lediglich ein paar Wander- und Schiführer erlaubten einen flüchtigen Blick auf einzelne Wege und Gipfel dieses Gebietes.

Mit diesem Führer liegt nun erstmals eine lückenlose Dokumentation über alle Grate der Villgratner Berge/Deferegger Alpen vor.

Neben der offiziellen Bezeichnung Villgratner Berge ist immer auch noch die Bezeichnung Deferegger Alpen sehr gebräuchlich. Letztere umfasst – meiner Meinung nach und einvernehmlich mit einheimischen Gebietskennern – auch viel besser das beschriebene (größere) Gebiet. Trotzdem habe ich mich – zumindest im Buchtitel – der offiziellen Regelung angeschlossen. Im weiteren Text wird aber meist die Bezeichnung Deferegger Alpen verwendet.

Bereits in den siebziger Jahren begann ich dieses Gebiet zu durchstreifen und immer wieder waren es auch die unbekannteren, unbeschriebenen Ecken, deren Erforschung mich besonders reizte. Die Literatur war spärlich, Wege und Markierungen schlecht erhalten und über die Begehbarkeit bzw. Schwierigkeiten einzelner Gratabschnitte existierten praktisch keinerlei Informationen. Aber gerade diese Umstände machten es für mich spannend, Gratstrecke um Gratstrecke zu erkunden. Stets war dabei auch ein Notizblock treuer Begleiter und so ist allmählich diese Sammlung von Routenbeschreibungen entstanden. Vor etwa acht Jahren hatte ich dann endlich alle klettermäßig nur irgendwie interessanten Grate dieses Gebietes begangen.

Auch heute noch ist das Gebiet der Deferegger Alpen relativ unbekannt und wenig erschlossen, durchsetzt von vielen verborgenen schönen Plätzchen, die zu entdecken sehr viel Freude bereitet.

Viele Gratstrecken der Berge der Deferegger Alpen können auch ungehindert sehr schön und aussichtsreich begangen werden. So bietet es sich vielfach förmlich an, sozusagen am Scheitel von Gipfel zu Gipfel dahin zu schreiten. Dazwischen tauchen aber sehr wohl immer wieder auch teils nicht unerhebliche Hindernisse auf. Damit ist klar, dass solche Unternehmungen einem selbständigen, trittsicheren und einigermaßen klettergewandten Bergsteiger vorbehalten sein müssen.

Der Kreis jener, die solch selbständige Bergfahrten durchführen, ist naturgemäß – zumindest momentan – sehr klein und so war es nicht weiter verwunderlich, dass sich so leicht kein Verleger bereitgefunden hat, dieses Werk herauszubringen.

Aus dieser Lage heraus – und weil ich auch nicht wollte, dass wertvolle Informationen interessierten Bergsteigern verborgen bleiben – stellte ich dieses Werk längere Zeit im Internet gratis zur Verfügung.

Immer wieder ergab sich natürlich auch der Wunsch nach einer gedruckten Version.

Dies ist nun durch die großzügige finanzielle Unterstützung und Hilfestellung bei Gestaltung und Layout von Frau Christine Fohler-Norek und Herrn Norbert Fohler ermöglicht worden.

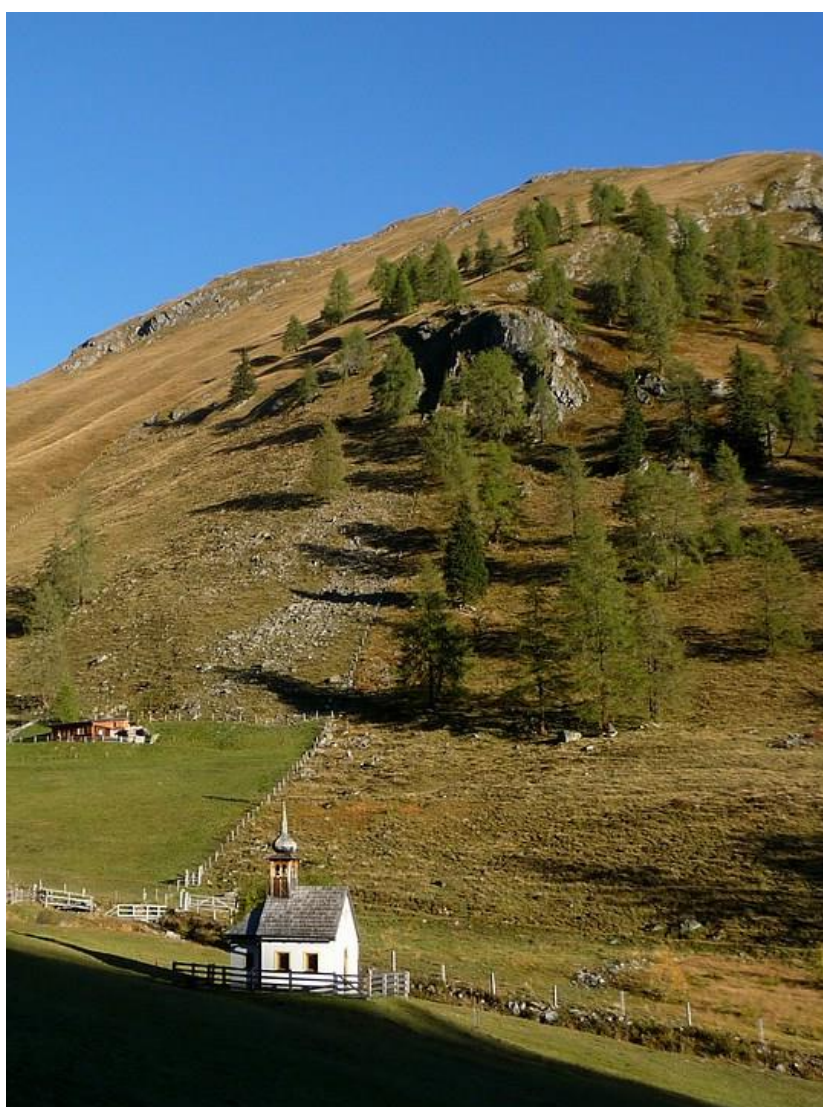
Dafür ein besonders herzliches Dankeschön!

Vielen Dank auch an einige Mitglieder des Forums www.gipfeltreffen.at, insbesondere Herman Teunissen, für die Korrektur kleinerer Ungereimtheiten und Satzfehler. Herzlichen Dank an Herrn Kurt Reiter und andere Mitglieder der Alpingruppe „Arnsteiger“ für wertvolle Hinweise. Ganz besonders danke ich auch meiner Familie für ihre Unterstützung und Geduld.

Allen Benützern wünsche ich recht schöne und erlebnisreiche Bergfahrten in den Deferegger Alpen und immer sicheres Heimkommen!

Bad Ischl, im März 2020

Manfred Poleschinski



*Eine kleine Kapelle
beschützt die Berghänge der Celaralm (Gölbnerblickhütte)*

Inhaltsverzeichnis der Gipfel nach Randzahlen

Althaus, 2724 m -----	279
Amperspitz, 2687 m -----	389
Anraser Kempen, 2747 m -----	89
Arnhorn Hohes (Innerhorn) 2800 m -----	100
Arnhorn Nördliches (Hinterhorn), 2786 m -----	92
Arnhorn Südliches (Äußerhorn), 2775 m -----	106
Auf dem Saam, 2463 m -----	284
Auksternspitz, 2734 m -----	371
Außerrodelgungge, Nördliche 2692 m, Südliche 2692 m -----	360
Außerriedl, 2428 m -----	389
Beilspitze, 2587 m -----	163
Beim Kreuz, 2783 m und P.2806 m (Kreuzspitze) -----	57
Bichl, 2056 m -----	151
Blankenstein, 2483 m -----	337
Blitzkofel, 2655 m -----	84
Bluverts 2042 m -----	389
Bockstein, 2805 m -----	34
Böses Weibele, 2521m -----	1
Bürgler, 2240 m -----	118
Compedal, 2374 m -----	24
Deferegger Pfannhorn, 2820 m -----	348
Degenhorn Großes, 2946 m -----	185
Degenhorn Kleines, 2849 m -----	194
Dreiheggenspitze, 2368m -----	130
Durakopf, 2275 m -----	389
Edelweißknopf, 2694 m -----	371
Eggeberger Riegel, 2683 m -----	319
Eisatz, 2493 m -----	389
Falkamspitze, 2827 m -----	176
Fandspitze, 2893 m (Bruchsteinwand) -----	138
Fellhorn, 2518 m -----	381
Finsterkofel, 2634 m -----	143
Firstkogel, 2136 m -----	84
Flecken (Mosesgipfel), 2400 m -----	323
Frisiberger Kragen, 2569 m -----	389
Gabesitten, 2665 m -----	273
Gabesittenhang, 2525 m -----	273
Gagen, 2436m -----	159
Gaishöndl, 2615 m -----	333
Gamsburg, 2729 m -----	220
Gannekofel, 2488 m -----	340
Gampenkofel, 2298 m -----	340
Geil, 2494 m -----	323
Glinzzipf, 2126 m -----	151
Glöckenkinkele, 2675 m -----	265
Gölbner, 2943 m -----	130
Golfen, 2493 m -----	333

Grabenstein, 2665 m	276
Grein Spitze, 2747 m	51
Gruberspitze, 2355 m	340
Grumauer Berg, 2670 m	265
Gschritt, 2751 m	216
Gumriaul, 2524m (bei Thurntaler, 2407 m)	342
Gumriaul, 2918 m	138
Haus Hohes, 2784 m	269
Heimwald Großer ca. 2755 m	310
Heimwald Kleiner, 2641 m	310
Hellböden, 2711 m	290
Hinterbergkofel, 2727 m	365
Hochalmspitzen, 2797 m und 2789 m	157
Hocheck (Schober), Südostgipfel, 2835 m; Nordwestgipfel, 2834 m	77
Hocheck (Kristeiner), 2720 m	54
Hochgrabe, 2951 m	231
Hochhorn, 2623 m	333
Hochkreuzspitze, 2739 m	290
Hochleitenspitze, 2877 m	180
Hochrast, 2436 m	345
Hochraste, 2458m (bei Toblacher Pfannhorn)	335
Hochstein, 2057 m	1
Hochstein, 2464 m (bei Kärlsspitze, 2612 m)	330
Hochstein, 2827 m	250
Hochwand, 2730 m	163
Höllensteinspitze, 2755 m	388
Hörneggele, 2127 m	381
Innerriedl, 2372 m	389
Innerrodelgungge	360
Jakober Joch, 2548 m	15
Kahorn, 2692 m	301
Karbacher Berg, 2518 m	381
Kärlskopf, 2836 m	355
Kärlsspitze, 2612 m	328
Karspitze (Roteck), 2796 m	174
Kaschas Wand (Waschstein), 2717 m, 2753 m	256
Kasergunge Große, 2718 m	310
Kasergunge Kleine, 2574 m	310
Kasermähderspitze (Auholde), 2683 m	323
Kaserspitze, 2768 m	371
Kesseberg (Käseberg), 2589 m	269
Knobelstein, 2494 m	389
Köpfl (Sommerwand), 2501	133
Kreuz Hohes, 2746 m	269
Kreuzspitze (Eggeberg), 2624 m	323
Kugelspitze, 2796 m	73
Kugelwand, 2803 m	244
Langschneid, 2689 m	223
Lavanteck, 2658 m	5
Lavantspitze Hintere, 2546 m	5
Lavantspitze Vordere, 2516 m	5
Laxidenspitze, 2404 m	389
Leppleskofel Kleiner, 2469 m	180

Leppleskofel Großer, 2820 m	180
Lerchknoten, 2264 m	24
Lutterkopf, 2145 m	389
Maierriedel, 2538 m	388
Mann Hoher, 2593 m	381
Marcheckenspitze, 2684 m	155
Marchginggele, 2545 m	340
Mauskopf, 2477 m	46
Million, 2438 m	389
Moschumandl, 2148 m	12
Multerspitze, 2515 m	328
Mundsalspitze Obere, 2677 m	-15
Mundsalspitze Untere, 2645 m	15
Naßfeld, 2168 m	46
Nöckl, 2639 m	271
Ochsenbichl, 2569 m	84
Ohrenspitze Große, 2697 m	30
Ohrenspitze Kleine (Schlössl), 2662 m	30
Paintnerknoten, 2404 m	125
Parggenspitze, 2323 m	345
Paters Spitze, 2726 m	25
Penzenkopf, 2233 m	159
Pfannspitze, 2676 m	285
Pillelekopf, ca. 2720 m	125
Plankfeld, 2664 m	297
Plöß, 2229 m	163
Pürglesgungge, 2500 m	333
Rappler, 2812 m	118
Raucheck, 2594 m	151
Regelspitze, 2774 m	376
Regenstein, 2891 m	64
Reiserspitze, 2587 m	24
Rieder Gampen, 2390 m	143
Riepenspitze, 2774 m	310
Richterpfarrer (Gerichtshals), 2239 m	330
Rigel, 2368 m	345
Röte, 2649 m	159
Rötelspitz, 2738 m	371
Rosserspitze, 2470 m	333
Roßkogel, 2163 m	333
Rote Spitze, 2956 m	209
Rote Wand, 2818 m	383
Rotes Kinkele (Ginggele), 2763 m	260
Rotes Mandl, 2751 m	216
Rotlahner, 2735 m	310
Rotsteinberg, 2696 m	10
Rudlhorn, 2448 m	389
Rudnig, 2429 m	46
Salzla, 2131 m	389
Sauspitzl, 2604 m	280
Schlaitnerkofel, 2650 m	5
Schlichten, 2430 m	335
Schlössl (Kl. Ohrenspitze), 2662 m	-30

Schneideck, 2755 m; P.2766 m; P.2723 m-----	51
Schönbergspitze, 2638 m-----	5
Schwebaskofel, 2274 m -----	340
Sichelseespitzen, ca. 2730 m -----	86
Spitz beim Kreuz, 2655 m-----	155
Spitzstein, 2296 m -----	345
Steigenspitze, 2469 m-----	125
Steinrast (Kühegg), 2253 m-----	151
Steinter Alm, 2459 m-----	256
Stierbühel Hoher, 2620 m-----	46
Storfenspitze, 2895 m -----	196
Strickberg, 2553 m-----	340
Strudelspitzen, 2593 m-----	24
Stulpenrast, 2187 m -----	151
Taugrube, 2221 m-----	151
Teblen Spitze, 2667 m-----	51
Ternegg, 2422 m-----	337
Thuln Kogel, 2553 m -----	24
Thurntaler, 2407 m-----	345
Tisch, 2718 m -----	310
Toblacher Pfannhorn, 2663 m -----	335
Traunleitenspitze (Kendelspitze), 2690 m -----	227
Trogesschneide (Trojer Spitze), 2775 m-----	194
Wagensteinspitze, 2849 m-----	176
Weißer Spitze, 2963 m -----	203
Weißlachberg, 2676 m -----	146
Wetterspitze Nördliche, 2764 m -----	112
Wetterspitze Südliche, P.2746 m-----	128
Wildeg, 2830 m-----	240
Winkles Höhe (Karnase), 2713 m-----	171
Zarspitze Obere, 2778 m -----	18
Zarspitze Untere, 2713 m -----	18
Zeigerle, 2312 m-----	159

Mit Hilfe der im obigen Verzeichnis ermittelten Randzahl können im folgenden Gruppenverzeichnis die gewünschten Beschreibungen rasch gefunden werden.

Gruppenverzeichnis (für Schnellsuche)

(Zeile anklicken)

Randzahl	Seite
1 Böses Weibele, 2521 m.....	24
5 Vordere Lavantspitze, 2516 m; Hintere Lavantspitze, 2546 m; Schönbergspitze, 2638 m,..... Lavanteck, 2658 m; Schlaitnerkofel, 2650 m	24
10 Rotsteinberg, 2696 m	24
15 Obere Mundsalspitze, 2677 m; Untere Mundsalspitze, 2645 m	25
18 Untere Zarspitze, 2713 m; Obere Zarspitze, 2778 m	25
24 Reiser Spitze, 2587 m; Thuln Kogel, 2553 m	26
25 Paters Spitze, 2726 m	26
30 Gr.Ohrens Spitze, 2697 m; Kl.Ohrens Spitze (Schlössl), 2662 m.....	27
34 Bockstein, 2805 m.....	28
46 Naßfeld, 2168 m; Rudnig, 2429 m, Mauskopf, 2477 m; Hoher Stierbühel, 2620 m.....	30
51 Schneideck, 2755 m; P. 2766 m; P. 2723 m; Teblen Spitze, 2667 m; Grein Spitze, 2747 m.....	30
54 Hocheck, 2720 m.....	31
57 Beim Kreuz, 2783 m und Kreuzkuppe (P. 2806 m).....	31
64 Regenstein, 2891 m.....	32
73 Kugelspitze, 2796 m.....	33
77 Hocheck (Schober), Südostgipfel 2835 m, Nordwestgipfel 2834 m.....	34
84 Blitzkofel, 2655 m; Ochsenbichl, 2569 m; Firstkogel, 2136 m	34
86 Sichelseespitzen, ca. 2730 m.....	35
92 Nördliches Arnhorn (Hinterhorn), 2786 m	36
100 Hohes Arnhorn (Innerhorn), 2800 m.....	37
106 Südliches Arnhorn (Außerhorn), 2775 m.....	38
112 Nördliche Wetterspitze, 2764 m.....	39
118 Rappler, 2812 m	40
125 Pillelekopf, ca. 2720 m nördlich des Hohen Schartels, 2668 m.....	41
128 Südliche Wetterspitzen u. P.2746 m	42
130 Gölbner, 2943 m.....	42
143 Finsterkofel, 2634 m	45
146 Weißlachberg, 2676 m	45
151 Rauchheck, 2594 m.....	46
155 Marcheckenspitze, 2684 m; Spitz beim Kreuz, 2655 m.....	47
157 Hochalmspitzen, 2797m und 2789 m.....	47
163 Hochwand, 2730 m; Beilspitze, 2587 m, Plöß, 2230 m; P. 2631 m (östl. Gsaritzer Törl)	48
171 Winkles Höhe (Karnase), 2713 m; P. 2708 m.....	48
174 Karspitze (Roteck), 2796 m.....	48
176 Wagensteinspitze, 2849 m und Falkamspitze, 2827 m	49
180 Kl Leppleskofel, 2469 m; Gr. Leppleskofel, 2820 m; Hochleitenspitze,2877 m.....	49
185 Großes Degenhorn, 2946 m	50
194 Kl. Degenhorn, 2849 m; Trogesschneide (Trojer Spitze), 2775 m.....	51
196 Storfenspitze, 2895 m.....	52
203 Weiße Spitze, 2963 m	52
209 Rote Spitze, 2956 m	53

	11
216 Rotes Mandl, 2751 m, Gschritt, 2751 m	54
220 Gamsburg, 2729 m	54
223 Langschneid, 2689 m	55
227 Traunleitenspitze (Kendelspitze), 2690 m	55
231 Hochgrabe, 2951 m	56
240 Wildegg, 2830 m	57
244 Kugelwand, 2803 m	57
250 Hochstein, 2827 m.....	57
256 Kaschas Wand (Waschstein), 2717 m, 2753 m.....	58
260 Rotes Kinkele (Ginggele), 2763 m.....	58
265 Grumauer Berg, 2670 m.....	59
269 Hohes Kreuz, 2746 m; Hohes Haus, 2784 m; Kesseberg (Käseberg), 2589 m.....	59
273 Gabesitten, 2665 m; Gabesittenhang, 2525 m.....	60
276 Grabenstein, 2665 m	60
281 Sauspitzl, 2604 m	61
285 Pfannspitze, 2676 m	62
290 Hellböden, 2711 m; Hochkreuzspitze, 2739 m	62
297 Plankfeld, 2664 m	63
301 Kahorn, 2692 m.....	63
310 Kasergunge Große, 2718 m; Riepenspitze, 2774 m; Heimwald, ca. 2720 m;	
Rotlahner, 2735 m.....	64
323 Kasermähderspitze (Auholde), 2683 m; Kreuzspitze (Eggeberg), 2624 m; Geil, 2494 m	66
330 Körlsspitze, 2612 m.....	67
333 Multerspitze, 2515 m; Pürglesgungge, 2500 m; Rosserspitze, 2470 m; Gaishöndl, 2615 m	67
335 Toblacher Pfannhorn, 2663 m.....	67
337 Ternegg, 2422 m; Blankenstein, 2483 m;	68
340 Marchginggele, 2545 m.....	68
342 Gumriaul, 2524 m,	68
345 Hochrast, 2436 m und Thurntaler, 2407 m,	68
348 Deferegger Pfannhorn, 2820 m	69
355 Kärlskopf, 2836 m.....	69
360 Innerrodelgungge, 2729 m; Außerrodelgunggen, 2690 m und 2692 m	62
365 Hinterbergkofel, 2727 m	70
371 Kaserspitze, 2768 m; Edelweißknopf, 2694 m	70
376 Regelspitze, 2774 m	71
383 Rote Wand, 2818 m.....	72

Einige Hinweise zum Gebrauch des Führers

In der Reihe der bisher erschienenen Spezialführer über die Ostalpen schließt dieses Werk die letzte, bisher immer noch offen gewesene Lücke, nämlich die über das Gebiet der **Deferegger Alpen**.

Außerdem liegt mit diesem Werk erstmals eine **vollständige Dokumentation über sämtliche Grate der Deferegger Alpen** vor.

Alle in diesem Führer beschriebenen Grate sind vom Verfasser selbst begangen und die Beschreibungen vor Ort aufgezeichnet worden. Letzteres ist sicher eine Seltenheit in der Reihe der Zentralalpenführer.

Daraus resultiert – hoffentlich – auch eine homogene Bewertung der Schwierigkeiten. Hoffentlich deshalb, weil auch die Verfassung des Autors nicht immer dieselbe ist und auch Witterung und andere Faktoren die Bewertung beeinflussen können. Für Hinweise und Korrekturen ist der Verfasser jedenfalls immer dankbar und wird sich bemühen, diese möglichst bald zu berücksichtigen.

Dieser Führer kann und will allerdings **kein Wanderführer** sein, wenngleich auch Wanderwege des Öfteren, meist in eher kurzer Form, beschrieben werden. Aus diesem Grunde sind auch Beschreibungen über den Südtiroler Teil nur in geringem Maße angeführt, zumal die Gratkämme dieser Region meist ohne jede Kletterschwierigkeit begangen werden können.

Besonders empfehlenswerte Wanderrouen werden aber am Ende des Führers in einem gesonderten Kapitel hervorgehoben. Für weitere Unternehmungen dieser Art steht für dieses Gebiet aber ohnedies bereits eine recht umfangreiche Literatur zur Verfügung.

(Hier sei nur auf das wertvolle Werk: Osttiroler Wanderbuch von W. Mair verwiesen.)

Zur Orientierung über zu erwartende Schwierigkeiten bei etwaigen Varianten wird das Werk aber auch dem Wanderer wertvolle Hilfe sein.

Im Allgemeinen aber, richtet sich der Führer an den **geübten Bergsteiger**, der gewohnt ist, sich mittels Karte (ev. GPS) im weglosen Gelände zurechtzufinden. Das Werk soll zum selbständigen Entdecken von Graten und zum Kombinieren einzelner Überschreitungen anregen und einfach Hilfe sein, sich besser gegen unerwartete Überraschungen, wie Abbrüche, schwierige Türme, Steilgras etc. zu wappnen.

In diesem Sinne soll dieses Werk verstanden und benützt werden.

Bergsteigerische Erschließung

Die Deferegger Alpen sind in vielen Teilen bis heute ein Gebiet der großen Ruhe und Einsamkeit. Die Hütten sind rar und wer irgendwo nächtigen will, muss sein Glück nach wie vor auf einer der Almen versuchen. Andererseits sind viele Gipfelziele ohne weiteres auch als Tagestouren machbar und die Täler ermöglichen oft Zufahrten zu hochgelegenen Ausgangsorten. Gelegentlich gibt es auf für den allgemeinen Verkehr gesperrten Zufahrtsstraßen Ausnahmegenehmigungen für Tälertaxis, sodass man eine Abholung in einem anderen Tal vorweg (oder ev. per Handy) vereinbaren kann.

Hartnäckig hält sich in einigen Schi- und Wanderführern die Ansicht, in den Deferegger Alpen gäbe es keinerlei Kletterberge, insbesondere nicht im Teil der Villgratener Berge. Gerade in dieser Untergruppe finden sich aber bedeutende Kletterberge wie Arnhörner und Rappler. Unzählige Gratstücke weisen immerhin Kletterei im II. Schwierigkeitsgrad auf und gerade Liebhaber leichterer Kletterfahrten finden hier ein reiches Betätigungsfeld.

Über die Erschließung, erste Besteigungen von Gipfeln oder gar erste Begehungen von Kletterrouten finden sich kaum Angaben in der alpinen Literatur und bei den Deferegger

Alpen handelt es sich um das einzige noch nie in einem Gebietsführer vollständig beschriebene Gebiet der Ostalpen.

Viele Erstbesteigungen von Gipfeln und Erstbegehungen diverser Grate gehen aber zweifellos auf die Herren **Josef Erlsbacher**, **Andrä Santner** und **Ludwig Purtscheller** zurück.

Vom Villgratner Winkeltal aus hat vermutlich **Pfarrer Georg Rabensteiner** einige Gipfel erstmals erreicht.

Bemerkenswert scheint die erste touristische Besteigung der Hochgrabe (1870), wofür seltsamerweise die steilste, am schwierigsten überwindbare Bergflanke gewählt wurde.

Die erste Überschreitung des Grates von der Roten Spitze zum Degenhorn

(mit Abweichungen in die S-Flanke) führte J.Erlsbacher 1896 (in 4 Std.) aus, wobei vermutlich auch die Storfenspitze erstmals bestiegen wurde.

Heutzutage lässt sich natürlich bei Neutouren kaum verlässlich sagen, ob es sich tatsächlich um eine Erstbegehung handelt oder ob diese Route vielleicht vorher schon von einem Unbekannten erklettert wurde. Diesbezügliche Daten wurden daher mit dem Vorbehalt in den Führer übernommen, dass sie auch jederzeit widerrufen werden können.

Auch heute lassen sich in den Deferegger Alpen noch immer – wenn auch wenige – Neutouren ausführen. Auch der Autor hat bei seinen Grattouren sämtliche Hauptgrate und fast alle Nebengrate selbst begangen und wahrscheinlich unwissentlich da und dort auch Neuland betreten. Wenn damit auch eine nahezu lückenlose Dokumentation des Gebietes vorliegt, wird es immer noch spannend genug sein, in diesem Gelände weglose Grattouren zu unternehmen.

Die Bezeichnung von Gipfeln und Scharten

ist in den Karten keineswegs immer einheitlich und richtig.

Der Autor orientierte sich weitgehend an den **Österreichischen Karten des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen (ÖK)**, dem für dieses Gebiet noch immer empfehlenswertesten Kartenwerk. **Bedauerlicherweise sind aus diesem Kartenwerk zahlreiche, noch in viel älteren Ausgaben desselben Herausgebers vorhandene Höhenkoten, einfach weggelassen worden.**

Gerade in den Deferegger Alpen hatten aber diese alten Höhenkoten eine wichtige Funktion, denn auch markante Gipfel tragen in den Karten oft keinen Namen, sondern nur diese Höhenzahl. Bezugspunkte sind aber für die Beschreibung von Routen von erheblicher Bedeutung. Viele dieser alten Höhenkoten wurden daher auch in die **Kammverlaufsskizzen** des Führers wieder eingefügt. Kleinere Abweichungen in der tatsächlichen Höhe dieser Punkte sind aber durchaus möglich, da sie nie neu nachvermessen wurden.

Etliche in Karten unbenannte Erhebungen, Scharten etc. besitzen außerdem sehr wohl einen der einheimischen Bevölkerung bekannten Namen und teilweise konnten diese auch vom Autor durch Befragen von Bauern und Sennern heraus gefunden werden.

Wertvoll waren auch Hinweise aus alten Aufsätzen von Alpinzeitschriften.

Gelegentlich lohnt es sich auch, in neuere Karten der Fremdenverkehrsvereine einen Blick zu werfen und manchmal kann man auch dort wieder eine neue Bezeichnung entdecken.

Zum Zweck einer besseren Orientierung bzw. um Bezugspunkte genauer zu definieren war es aber auch notwendig, **für einige unbenannte Gipfel neue Bezeichnungen** zu finden. Dies geschah einvernehmlich mit ausgezeichneten einheimischen Gebietskennern.

Vor allem im südtiroler Raum finden sich leider in den verschiedenen Kartenwerken immer wieder widersprüchliche Angaben bezüglich der Bergnamen, Höhe der Gipfel, ja selbst der lokalen Zuordnung. So war es für den Autor oftmals recht schwierig herauszufinden, welcher Angabe nun tatsächlich zu trauen ist. Geringfügige Abweichungen in den Höhenangaben einzelner Kartenwerke und auch in den Benennungen der Gipfel wird es wohl immer geben.

Dem Autor war es immerhin ein besonderes Anliegen ein **einheitliches Gefüge** zu erstellen. **Zur besseren Übersicht** finden sich daher am Ende dieses Führers **Kammverlaufsskizzen**, auf die sich auch **alle Beschreibungen beziehen.**

Weiters stoßen wir in den Deferegger Alpen auf das Phänomen, dass Gipfel und Scharten von der nordseitig lebenden Bevölkerung anders (oder sogar umgekehrt!) benannt werden, als von den südseitig lebenden Menschen. Auch heutzutage werden Bezeichnungen immer wieder umgewandelt (sehr typisch z.B. wird aus „ck“ ein „gg“, also oft aus Eck ein Egg usw.), sodass man gut daran tut bei verschiedenen Kartenwerken ein wenig die Phantasie spielen zu lassen.

Aber selbst vom Ursprung her falsche Bezeichnungen haben sich heute einfach eingebürgert. Aus all diesen genannten Umständen war es daher noch immer nicht möglich, alle höhenkотиerten Punkte verlässlich zu benennen.

Das **nachfolgende Verzeichnis** verschiedener Örtlichkeiten mit unterschiedlicher Benennung soll das Zurechtfinden im Dickicht der Deferegger Bergnamen etwas erleichtern.

Die Liste ist keinesfalls vollständig und für Mitteilungen ist der Verfasser immer dankbar.

Übersicht über Gipfel und Scharten mit verschiedenen Bezeichnungen bzw. in der ÖK unbezeichnete Örtlichkeiten:

(Abkürzungen: D=Defereggental, V=Villgratental)

Arnhorn Südliches = Außerhorn

Arnhorn Hohes = Innerhorn

Arnhorn Nördliches = Hinterhorn

Astattattel = Sattel zwischen Thurntaler und Hochrast

Amperspitze, 2687m mit dem nördlich davon gelegenen **Ochsenfelder** verwechselt

Einlatzsee = der größte der **Sieben Seen, 2569 m**, bei der Hochgrabe

Einetlenke, 2700m = **Ainatlenke** (nordwestlich der Hochgrabe)

Degenhorn = **Deggenhorn**, der Degenhornsee hieße (ursprünglich) richtig Deggensee

Fellhorn = **Karbacher Berg** (Gsiesertal)

Gerichtshals = **Rischterpfarrer, 2239 m**, bei Kärllspitze

Gsariken-Törl (Gsaritzer ist falsch!) (D) = **Waldner Törl** (V)

Gsieser Lenken, Vordere = **Inneres Schartel, 2539 m**; **Äußere** = **Äußeres Schartl, 2588 m**

Grünalpe, 2565 m = **Ochsenbichl**

Hocheck, 2835 m (bei Regenstein) = **Schober**

Hochleitenspitze, 2877 m (Nähe Brunnalm) heißt auch **Alpspitze**

Hochgrabe in Innervillgraten ev. fälschlich **Wildecke** genannt (Verwechslung)

Hopfgarten Törl = **Villgrater Joch**

Karlsspitze = **Ochsenfelder, 2609 m** Gipfel nördlich der Amperspitze bei Antholz

Käseberg = **Kesseberg** (je nach Kartenwerk)

Kasergunge Gr. = **Tisch** (in älteren Karten)

Kasermähderspitze = **Kalksteiner Riegel** (bei Kalkstein) = **Auholde**

Kleinitzen Lenke, 2614 m (V) = **Zelge Törl** (D) bei Hochalm-Spitze, **2789 m**

Kreuzspitze, 2624 m bei Kalkstein heißt auch **Eggeberg** oder **Beim Kreuz**

Königswieshörner = Arnhörner, Bezeichnung im Burgertal (Kristeiertal)

Köpfl, 2501; bei **Gölbner**, in alten Karten auch **Sommerwand**

Krimperscharte = **Fisell, 2441 m**, zwischen Multerspitze, **2515 m** und

Pürglesgunge, 2500 m bei Kalkstein

Platte Törl (D) = **Mühlele Lenke** (V)

Plöß, 2229 m = **Außer-Blöß**

Ragötzl (Tal, Lenke...) laut L.Purtscheller falsch, richtig **Ragotzenlenke**, auch **Rogetz...**

Reisachspitze heißt richtig **Reiserspitze**

Remassee = **Remessee**

Samschlag = Scharte zw. **P. 2806 m** und Hocheck (Gebiet Bockstein, Ochsensee)

Sandlenke (D) = **Ochsenlenke** (V)

Schießbodenlenke = Scharte zwischen Rappler und Nördl. Wetterspitze

Schlössl, 2662 m = **Kl. Ohrenspitzen**

Schober = Hocheck, 2835m (bei Regenstein)

Schwarzsee = kleiner See östlich des Rappler bzw. der Nördlichen Wetterspitze

Storfen-Lenke liegt zwischen Storfenspitze und Westgratbeginn des Degenhorns

Strudelspitzen, 2593 m = Zwei Gipfel mit gleicher Höhe südlich vom Zarschartel

Tagweide = Zarspitze, 2778m

Teblenspitze (alt) = **Telbenspitze, 2667m** (neu)

Traunleitenspitze (Traulattenspitze?) = **P. 2690 m** bei Gschritt = **Kendelspitze**

Tojer Spitze = Trogesschneide, 2775 m (bei Kl. Degenhorn)

Villgrater Törl (D) = **Wegelet Lenke** (Beim Kreuze) (V)

(Vorsicht: Nicht verwechseln mit Villgrater Joch beim Regenstein!)

Villponer Lenke, 2556 m = Ainath Lenke (südlich Hochgrabe, Wildeck)

Wachstein = Kaschaswand, 2717 m

Wassersaich Lenke = Scharte zwischen Roter und Weißer Spitze = **Schlötter Lenke**

Weißspitzsee = Seichensee kl. See im nördl. Kar zwischen Roter und Weißer Spitze

Wildecklammspitze (D) = **Storfenspitze, 2895 m** (V)

Zarspitze, 2778 m heißt auch **Tagweide**

Zinsentscharte, 2681 m = Scharte zwischen Innerrodelgungge und Feldscharte

Klima

Vor allem in den südlicheren Deferegger Alpen machen sich klimatisch gesehen bereits mediterrane Einflüsse bemerkbar. Größere Niederschlagsmengen ergeben sich durch ein Tief über dem Golf von Genua bzw. Störungen aus Südwesten.

Eine für den Bergsteiger bedeutsame klimatische Besonderheit in den Deferegger Alpen ergibt sich aus den bei uns recht häufigen Nordwestwetter- und Nordstaulagen. Liegen solche vor, so können die Deferegger Alpen (insbesondere das Villgratental) noch gute Tourenbedingungen aufweisen und es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit auf zumindest trockene Verhältnisse, wenn es ein paar Käme weiter nördlich schon längst Niederschläge gibt.

Selbst bei einem geräumigeren Mittelmeertief, das Regenfronten von Nordost hereinsteuert, ergibt sich in der südwestlichsten Ecke (Kalkstein, Gsies) gelegentlich ein Schönwetterloch.

Am besten eignet sich für Touren der Herbst, der mit eindeutig mehr schönen, stabilen Tagen als der Sommer aufwarten kann.

Flora

Bedingt durch die schon recht südliche Lage und weitgehend von Tourismus verschonten Gebiete finden wir in den Deferegger Alpen noch eine überreiche Pflanzenvielfalt. Für den botanisch Interessierten ist natürlich ein Besuch des Gebietes in den Monaten Juni und Juli besonders lohnend.

Eine Vielzahl von Orchideen, Fettkraut, Steinbrecharten, Primeln, Mannsschild, Kohlröserl, Anemonen, Trollblumen, Enzianarten, Türkenbund und natürlich Almrausch etc. kommen vor. Edelweiß sind nicht so häufig wie im Virgental.

Als Raritäten finden wir Alpenbruchkraut, Igelkolben und rundblättrigen Sonnentau.

Besonders im südlichen Teil fallen die weitläufigen Almweideflächen auf, die in weniger lawinenbedrohten Gebieten sehr hoch hinaufreichen (Kristeiner Tal) und heute wieder vermehrt genutzt (und auch gemäht!) werden.

Fauna

Die Tierwelt der Deferegger Alpen unterscheidet sich im Wesentlichen wenig von der, anderer Alpengebiete und wir hier nur überblicksartig angeführt.

Rehe und Hirsche sind reichlich vertreten, ebenso Gamswild und reichlich Murmeltiere. Neben Rauhfußhühnern wie Schneehuhn, Auerhahn und Birkhahn, dessen Federschmuck wir auf den Hüten der Deferegger Tracht finden, kann man gelegentlich auch Adler, Sperber, Bussarde und Uhu beobachten. Ein sporadisches Auftreten eines Braunbären gehört wohl zu den ganz großen Seltenheiten, wurde aber zeitweise beobachtet.

An Kriechtieren gibt es Alpenmolch und verschiedene Eidechsen, Blindschleiche und Ringelnatter. Kreuzottern sind eher selten und wenn, dann absolut zu schützen!

Auffallend und durch die weiten Wiesenflächen begünstigt, ist die Vielzahl an Schmetterlingen, darunter auch Alpenapollo und der Windenschwärmer.

In den Bächen findet man Forellen und Saiblinge, letztere besiedeln teils sogar recht hoch gelegene Seen.

Geologie und Bergbau:

Die Berge der Deferegger Alpen gehören dem sogenannten Altkristallin an, wobei wir eine nördliche und südliche Zone unterscheiden können. Nördlich dominieren eher Glimmerschiefer und tonige Sedimente, südlich Gneise, sogar mit Einlagerungen von Marmor. Entlang dieser Zonen liegen Erzvorkommen, die in früheren Zeiten genützt wurden (Grünalpental). Mehr Bedeutung hatte der Bergbau in den Bergen der nördlich gelegenen Lasöringgruppe. Vorwiegend wurde Eisen, Kupfer, teils auch Silber geschürft. Der Staller Sattel markiert die Grenze zum Tonalit der Rieserfernergruppe.

Schwierigkeitsbewertung

Die Schwierigkeitsbewertung folgt im Allgemeinen den Richtlinien der **UIAA-Skala**, die allgemein bekannt sein dürfte.

Die Richtlinien der UIAA für Gebietsführer wurden jedoch nur dort angewandt, wo sie gebietsangepasst Sinn machen.

So wurden z.B. keine Angaben über die Höhenmeter eines Grates gemacht, da diese wegen oft zahlreicher Türme und damit verbundenen Abstiege niemals stimmen können.

Ebenfalls wurde aber – gebietsangepasst – eine

Gliederung der Schwierigkeitsgrade in + oder – auch in den Graden I und II

vorgenommen, wie früher in Führerwerken allgemein üblich.

Damit wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass gerade in einem Gebiet, in dem leichte Klettereien überwiegen, auch Kletterer eines niedrigeren Leistungsniveaus unterwegs sind, die diese Art Differenzierung sehr wohl zu schätzen wissen.

Vergessen werden sollte nicht, dass auch ein Schwierigkeitsgrad I bereits Kletterei, d.h.

Gebrauch der Hände bedeutet. In diesem Führer wird dies auch so gehalten und nicht etwa (wie in vielen Führern der Zentralalpen leider häufig!) weglosem Blockgelände pauschal der Schwierigkeitsgrad I zugeschrieben.

Innerhalb der Beschreibungen wurde immer versucht den **aktuellen Schwierigkeitsgrad** einzufügen, der sich auf das **eben Gesagte** bezieht, sodass es möglich ist im Voraus zu beurteilen, ob es notwendig sein wird das Seil an- bzw. abzulegen.

Die Deferegger Alpen sind aber auch ein Gebiet in dem häufig **steile Grashänge** vorkommen, ein Gelände, das oft auch für gute Kletterer gewöhnungsbedürftig ist. Immer wieder wird daher in diesem Führer auch der Hinweis **Trittsicherheit** zu finden sein.

Dieser Hinweis sollte **beachtet und nicht unterschätzt** werden! Grashänge täuschen oft eine trügerische Sicherheit vor, Stürze können aber nicht zu bremsen sein und fatale Folgen haben! Bei der Begehung sehr steiler Grasflächen ist außerdem ein **leichter Eishammer** oft hilfreich.

Wegmarkierungen sind nicht verlässlich überall vorhanden, wo solche in Wanderkarten verzeichnet sind. Daher ist das Mitführen einer guten Wanderkarte (am besten ÖK) sehr angeraten und auch der Umgang damit sollte zum selbstverständlichen Rüstzeug eines Bergsteigers gehören, der sich in diesem Gebiet abseits der Haupttrouten bewegt.

Gehzeiten sind teils angegeben, teils auch bewusst weggelassen worden, da sich je nachdem, ob ein Grat mit Seilsicherung oder ungesichert begangen wird, sehr verschiedene Zeiten ergeben können. Wo Gehzeiten angegeben sind, bedeuten sie immer nur einen groben Richtwert. Für Wanderungen und einfache Kletterrouten wird man meist mit der Faustregel etwa **400 Höhenmeter pro Stunde** das Auslangen finden.

Randzahlen

Um das Auffinden diverser Routen bzw. das Ergänzen von Neutouren zu erleichtern, wurde das in vielen Führern bewährte Randzahlensystem verwendet. Dabei wurden immer wieder Randzahlen ohne Zuordnung gelassen um spätere Ergänzungen leicht einfügen zu können.

Aktualisierung und Ausblick

Die Form der PDF.-Datei ermöglicht eine sehr rasche Aktualisierung des Führerwerkes und es wird auch laufend daran gearbeitet.

Karten und Literatur

Immer noch am empfehlenswertesten für das Gebiet der Deferegger Alpen sind die Karten des **BEV (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)** in den Maßstäben 1:50000 bzw. deren Vergrößerung 1:25000. In diesem Führer wird auch immer wieder mit dem Hinweis **ÖK (= Österreichische Karte)** auf dieses Werk verwiesen. Diese Karte ist, was die Geländedarstellung (Schraffen, Abbrüche) betrifft noch immer unerreicht, obwohl (wie bereits andernorts erwähnt) bedauerlicherweise sehr viele alte Höhenkoten „wegrationalisiert“ wurden. Nachteil: Neuere Güterwege, Zufahrten, Wanderwege sind in dieser Karte schlecht aktualisiert.

Weit besser und aktueller in dieser Hinsicht ist die **Kompass-Karte**, die aber nur für einfachere Wanderungen empfohlen werden kann, keinesfalls für weglöse Varianten. Wer sich hingegen über neue Wege, Markierungen, Zufahrten, Parkplätze auch Mountainbike-Möglichkeiten informieren will, hat in der Kompass-Karte ein wertvolles Hilfsmittel.

Qualitativ ähnlich sind die für den Südtiroler Teil wichtigen Karten von **Tabacco** im Maßstab 1:25000. Positiv zu erwähnen: Sehr viele zusätzliche Höhenpunkte eingetragen, sehr aktueller Stand von Wegmarkierungen neuen Wegen, Straßen.

Alle genannten Karten sind natürlich auch als DVD erhältlich.

Leider fehlt für das Gebiet nach wie vor eine Alpenvereinskarte!

Wanderliteratur und Schiführer sind für das Gebiet ausreichend vorhanden, Beschreibungen von Kletterrouten gab es bisher aber nur ganz verstreut in einigen lokalen Ausgaben. Nachfolgend ein (keineswegs vollständiges!) Verzeichnis der vom Autor durchforsteten alten und neueren

Literaturquellen:

Defereggental, M.Gasser, Selbstverlag 1988 (eine der besten Quellen!)

Osttiroler Wanderbuch, W.Mair (beste Wahl für Wanderer!)

Osttirol Süd, W.Mair, Rother, 2006

Hochtourist V

Zeitschrift Alpinismus 1981/5 S. 66 (Arnhörner)
 Zeitschrift ÖTK 1978, S. 166-167
 Zeitschrift des DAV 1869-1870, J.Eiller (Villgratenjoch)
 ÖAV-Jahrbuch 1872, S.137ff (Erstbesteigung Hochgrabe)
 ÖAV-Jahrbücher 1897 (Purtscheller), 1931, 1932 (volkskundlich), 1978 (S.79-869)
 Mitteilungen ÖAV 1895, S.25ff, von Passler: „Ein Aschenbrödel der Alpenwelt“
 Mitteilungen ÖAV 1897, S. 43, Alexander Burckhardt
 Österreichische Alpenzeitung 1896, S.59 u. 129ff (Rote Spitze, Winter, J.Erlsbacher)
 Österreichische Alpenzeitung 1897, S.16ff, von Anna Magdalinski
 Ortsführer St. Jakob i.Def., Leitheim Heinz, Innsbruck 1969
 Pustertal, Dr.J.Rampold, Athesia Bozen, 3.Aufl., südtiroler Teil
 Sillian und seine Bergwelt, Verlag Sektion Sillian des ÖAV
 Winterführer Osttirol, A.Thenius, Tyrolia, Innsbruck 1980

Informative Berichte im Internet:

Gölbner, Steigenspitze, Wetterspitze, Rappler:

<http://www.gipfeltreffen.at/showthread.php?t=49063&highlight=G%F6lbner>

Rotlahner, Riepenspitze, Kasermähderspitze, Geil:

<http://www.gipfeltreffen.at/showthread.php?t=38502&highlight=riepenspitze>

Regenstein, Kugelspitze

<http://www.gipfeltreffen.at/showthread.php?79982-Regenstein-2891-m-Kugelspitze-2796-m-Villgratener-Berge-19-9-2015>

Frei für Ergänzungen

Hütten und Unterkünfte

Nach wie vor gibt es in den Deferegger Alpen nur wenige Stützpunkte, wo man nächtigen kann. Teilweise findet man aber einfache Quartiere auch auf bewirtschafteten Almen, worüber man sich aber besser bereits vorher auf diversen Fremdenverkehrsämtern erkundigen sollte.

Blos Hütte, 1795 m

Private Schutzhütte im hintersten Zwenewaldtal, südlich von Hopfgarten.

16 Betten, 22 Lager

Bewirtschaftet Anfang Juni bis Mitte Oktober

Wichtiger Stützpunkt für einige bedeutende Gipfel der Deferegger Alpen, wie Regenstein, Bockstein, bzw. Übergang zur Volkzeinerhütte.

Zugang bzw. Zufahrt von der Blosbrücke (überdachte Holzbrücke) aus über einen Fahrweg. Eingeschränkte Zufahrtsmöglichkeit (eigentlich Fahrverbot), vorher bei info-Stelle in Hopfgarten erkundigen.

Hüttentaxi Blaßnig 04872 5361, 25,- pro Person (Stand 2009), ab 5 Personen 8,-

Glaurithütte, ca. 2430 m

Selbstversorgerhütte, direkt neben dem Geigensee, 2410m, in malerischer Umgebung gelegen. Sehr gut ausgestattet, Kochmöglichkeit, Geschirr, el. Licht. Schlüssel hängt oberhalb der Tür. 4 Schlafplätze und am Dachboden nochmals einige Lager.

Eine dringende Bitte: Diese Selbstversorgerhütte wird mit einer ungeheuren Liebe gepflegt und erhalten. Bergsteiger mögen sich des entgegengebrachten Vertrauens würdig erweisen und die Hütte immer gut absperren und sauber hinterlassen!

Gölbnerblickhütte, 1824 m

Privat, geöffnet von Anfang Juni bis Ende September

Lage im Kristeiner (bzw. Burgertal), im Kar der Celar Alpe, nordöstlich des Gölbner.

Mit Geländewagen erreichbar, auch Abholung vom Parkplatz nach tel. Vereinbarung, ansonsten Gehzeit vom Parkplatz 20 Minuten.

9 Betten, 2 Mehrbettzimmer, Wäsche, Geschirr, Kochgelegenheit, el. Strom vorhanden.

Tel: +43(4846)6594

Tel: +43(664)7980621

WWW: <http://www.tiscover.at/goelbnerblickhuette>

Hochsteinhütte, 2023 m

ÖAV-Schutzhütte, Sektion Lienz

Mit Aufstiegshilfen (Sessellift, Pkw) leicht zugänglicher Stützpunkt im Bereich des Lienzer Wintersportgebietes Hochsteinbahnen. Beliebt als Ausgangsort für Schitouren oder lange sommerliche Gratüberschreitungen (z.B. Rotsteinberg).

Zustieg vom Tal 3 ½ Std., von den Liften bedeutend kürzer, vom Parkplatz Bannbergalm (Maut) nur 10 min.

Nächtigungsmöglichkeit für 20 Personen

Bewirtschaftet: 15. Mai -15. Oktober; 15. Dezember – 15. März

Ende der Sommersaison Dienstag, Mittwoch geschlossen!

Tel.: +43/664/4981066

e-mail: zugast@hochsteinhuette.at

Oberseehütte, 2020 m

Am Stallersattel.

Privat, bewirtschaftet Mitte Mai bis Ende Oktober, Mo Ruhetag

20 Zimmerlager/Betten 10 Lager

Tel. Tal.: +43/4873/5363

mobil: +43/676/9439150

e-Mail: oberseehuette@utanet.at

Pfannhornhütte (Bonner Hütte), 2340 m

Privat, erst seit 2007 wieder neu eröffnet, früherer Name Bonner Hütte. Nach dem ersten Weltkrieg von Italien enteignet, dann teils militärisch genutzt, schließlich dem Verfall preisgegeben.

2006 renoviert und nunmehr neu eröffnet.

Stützpunkt für zahlreiche Wanderungen, wie Toblacher Pfannhorn, Bonner Höhenweg etc.

Nächtigungsmöglichkeit für etwa 25 Personen.

Tel.: +39-340-9428264

Volkzeiner Hütte, 1884 m

ÖAV-Vertragshaus, im innersten Winkeltal gelegen, erreichbar von Außervillgraten,

PKW-Zufahrt, wichtiger Stützpunkt und Ausgangspunkt für zahlreiche Übergänge, Grat- und Gipfeltouren wie Hochgrabe, Hochalmspitze, Degenhorn u. v. a..

Geöffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober.

21 Betten, 10 Lager, 2 Einzelzimmer, 5 Doppelzimmer, 2 Mehrbettzimmer

Zufahrt bis Hütte.

Tel: +43/664/9888800, Fax: +43/4842/5322, e-mail: volkzeiner@netway.at

internet: www.tiscover.com/volkzeiner.huette

Unterstandshütten/Notunterkünfte:

Gritschhütterl, ca. 2293 m

Notunterkunft nordöstlich des Thulnkogels, im Gritschkar, nächst der Gritschlacken gelegen

Arnsteigerbiwak, 2600 m

Südlich der **Westlichen Bocksteinscharte**, am Wanderweg, etwa 80m oberhalb der kleinen Lacke des **Schwarzseebl**, unter einem Felsüberhang gelegen. Notunterkunft. 3 Schlafplätze (Umbaukonstruktion!). Schlafsack nötig! Unterlagmatten vorhanden.

Schwarzsee – Biwakhütten, ca. 2500m

Neu errichtet, auf einem kleinen Hügel westlich des **Schwarzsees, 2455 m**. Zu Erreichen von Innervillgraten/Unterstalleralm auf markiertem Wege. Vom Schwarzsee aus verfolgt man über einen kleinen Hügel hinweg noch etwa 20 min den Weg Richtung Vordere Gsieser Lenke bis in eine Talsenke. Nun links haltend (Markierung) in wenigen Minuten zu den beiden Biwakhütten.

Die beiden geräumigen Hütten bieten jeweils 8 reguläre Schlafplätze. Offen!

Keine weitere Ausstattung! Warmen Schlafsack mitnehmen!

Die Biwakhütten wurden anlässlich der Eröffnung des **Weitwanderwegs Osttirol 360°** errichtet, um hier die letzte fehlende Lücke von Nächtigungsmöglichkeiten zu schließen.

Auch für andere Gratüberschreitungen bzw. auch für die Begehung des

Herz-As-Wanderwegs ist die Unterkunft bestens geeignet.

Stallersattel , Passübergang

Der Passübergang Stallersattel verbindet das Defereggental (A) mit dem Antholzertal (I).

Geöffnet von Mitte Mai bis Anfang November, täglich von 05:30 bis 22:15 Uhr.

In den Wintermonaten ist eine Auffahrt nur bis zur Jausenstation & Skihütte Lackenstüberl möglich. (Wintersperre!)

Abfahrt nach Italien: jeweils 1.-15. Minute einer Stunde.

Auffahrt nach Österreich: jeweils 30.-45. Minute einer Stunde.

Derzeit mautfrei

Bitte um Mithilfe:

Der Autor war sehr bemüht, Druckfehler, Mängel, stilistische Fehler etc. zu vermeiden, trotzdem können sich da und dort Fehler eingeschlichen haben. Bitte um Mitteilung!
Weiters sind Beschreibungen nicht angeführter Routen, Korrekturen, informative Bilder etc. stets willkommen und können bereits in der nächsten PDF-Ausgabe berücksichtigt werden.

Kontakt:

e-Mail: tauernfuchs@gmx.at

oder an:

Manfred Poleschinski

Faschlweg 17

A-4820 Bad Ischl

Über diese Adresse ist auch der Bezug der gedruckten Ausgabe zum Selbstkostenpreis von 21,50 Euro + Versandkosten möglich!

Herzlichen Dank

an alle, die bisher mitgeholfen beziehungsweise Hilfe angeboten haben!

Besonderen Dank an einige Mitglieder des Forum www.gipfeltreffen.at, die den Führer auf Druckfehler etc. durchgesehen und auch auf andere kleinere Ungereimtheiten hingewiesen haben. Ebenso herzlichen Dank an zwei Mitglieder der Alpingruppe „Arnsteiger“ für weitere wertvolle Hinweise.

Topografie und Gliederung:

Das Gebiet der **Deferegger Alpen** wird von vielen Kartografen (und auch vom Autor) durch folgende Außengrenzen festgelegt:

Defereggental, Iseltal, Pustertal, Antholzertal

Doch schon hier gehen die Meinungen auseinander. Bei einer neuen Einteilung der Gebirgsgruppen, vorgenommen durch den Österreichischen Alpenverein, 1982, entschloss man sich, die oben definierte Gebirgsgruppe in **Villgratner Berge** umzubenennen.

Diese Bezeichnung hat sich lokal nie eingebürgert, da nämlich die **Villgratner Berge** von der ansässigen Bevölkerung als Untergruppe mit folgenden Grenzen definiert werden:

Kristeiner (Burger) Tal, Drautal, Staatsgrenze, Rote Spitze bis Regenstein, bzw. Beim Kreuz, 2783 m, kurzum die Umrahmung des Winkel-, Villgraten- und Arntales.

Aus diesem Grunde hat sich auch der Autor nicht der neuen Namensumbenennung angeschlossen, sondern die alte, lange Zeit eingebürgerte Gebietsdefinition belassen.

Einziges Bindeglied zu anderen Gebirgsgruppen ist der **Staller Sattel**. (auch geologische Grenze).

Zwecks besserer Übersicht wurde eine weitere Unterteilung wie folgt vorgenommen:

Zentraler Hauptkamm:

1.) Gratstrecke vom Bösen Weibele, 2521 m über Rotsteinberg, 2696 m; Obere Mundsalspitze, 2677 m; Mundsalscharte, 2530 m

2.) Gratstrecke Mundsalscharte, 2530 m; Untere und Obere Zarspitze, 2713 m und 2778 m; Bockstein, 2805 m; Regenstein, 2891 m bis Villgrater Joch, 2585 m

3.) Gratstrecke Villgrater Joch, 2585 m über Hochalm spitze, 2789 m; Gsaritzer Törl, 2566 m; Wagensteinspitze, 2849 m bis Ochsenlenke, 2744 m

4.) Gratstrecke Ochsenlenke, 2744 m; Degenhorn, 2945 m einschließlich Kl. Degenhorn u. Trojer Spitze; Weisse Spitze, 2963 m; Rote Spitze, 2956 m bis Villgrater Törl, ca. 2500 m

5.) Gratstrecke vom Villgrater Törl, 2502 m über Pfannspitze, 2676 m; Hochkreuzspitze, 2739 m bis Gsieser Törl, 2205 m

6.) Gratstrecke Gsieser Törl, 2205 m über Deferegger Pfannhorn, 2820 m; Hinterbergkofel, 2727 m; Regelspitze, 2774 m; Regelscharte, 2643 m

7.) Regelscharte (Hexenscharte), 2643 m über Rote Wand, 2818 m, Höllensteinspitze, 2755 m; Grüblscharte, 2420 m; Amperspitze, 2687 m Frisiberger Kragen, 2569 m bis Eisatz, 2493m; Lutterkopf, 2145 m

daran gliedern sich folgende

Seitenkämme und Gebirgsstöcke:

- 2a.) Seitenkamm von der Unteren Zarspitze, 2713 m bis Thuln Kogel, 2553 m**
- 2b.) Seitenkamm vom Bockstein über Schneideck, 2755 m bis Rudnig, 2429 m; Naßfeld, 2168 m**
- 2c.) Der Grünalpenkamm**
- 2d.) Der Gölbnerkamm mit Arnhörnern, 2800 m; Rappler, 2812m; Gölbner, 2943m; Gumriaul, 2918m**
- 4a.) Der Bergstock der Hochgrabe, 2951 m; mit Gabesitten, 2665 m, Rotes Kinkele, 2763 m; Grumauer Berg, 2670 m**
- 5a.) Die von P. 2711 m (Hellböden) nach Süden ziehende Bergkette mit Riepenspitze, 2774 m; Toblacher Pfannhorn, 2663 m bis Thurntaler, 2407 m**

1.) Gratstrecke von Böses Weibele, 2521 m über Rotsteinberg, 2696 m; Obere Mundalspitze, 2677 m; Mundalscharte, 2530 m

Übersicht siehe: [Skizze 1: Böses Weibele - Rotsteinberg](#)
[Skizze 2: Mundalspitzen - Bockstein](#)

1 Böses Weibele, 2521 m

Durch diverse Aufstiegshilfen leicht zugänglicher, beliebter und aussichtsreicher Wanderberg, einer der „Hausberge“ der Lienzer. Gemütliches Schiziel von Schleppliften aus, die bis in die Nähe des im Ostkamm gelegenen **Hochstein, 2057 m** bringen. Rassige Schiabfahrt (bei sicheren Verhältnissen!) nach Nordosten über Glanzer Alm, Kalser Alm bis ins Iseltal (Tratte) möglich (1800 hm).

▪ 2 Von Lienz bzw. Sternalm

6 Std. von Lienz, **3 ½ Std.** von der Sternalm, **2 Std.** von der Hochsteinhütte.

Einige markierte Wanderwege, ganz leicht, mit Benützung der Hochsteinbahnen beliebig verkürzbar, auch für Kinder geeignet. Ab Erreichen des **Hochstein, 2057 m** breiter Bergkamm, zuletzt ein paar Felsblöcke.

▪ 3 Von Bannberg bzw. Bannbergalm

2 ½ Std.

Zufahrt bis Bannbergalm, von dort markierter Wanderweg, der sich ab Hochsteinhütte mit Route 2 vereinigt. Darüber hinaus existieren von Süden aus noch einige weitere, teils markierte Anstiegsmöglichkeiten von verschiedenen Almen.

▪ 4 Übergang zum Rotsteinberg über Lavantspitzen, Schönbergspitze etc.

3 - 4 Std.

Lohnende, relativ wenig ausgeführte Gratwanderung auf Block- und Wiesengraten, markiert, aber teils recht spärlich.

5 Vordere Lavantspitze, 2516 m; Hintere Lavantspitze, 2546 m; Schönbergspitze, 2638 m, Lavanteck, 2658 m; Schlaitnerkofel, 2650 m

Fast allseits einfach ersteigbare Gipfel, die im Zuge der Überschreitung vom **Bösen Weibele, 2521 m** zum **Rotsteinberg, 2696 m** (siehe dort) durchwegs betreten werden. Leichte, lohnende Überschreitung, markiert. Einige Gipfel als Schiziele interessant.

10 Rotsteinberg, 2696m

Schöner, zentral gelegener Aussichtsberg, leicht ersteigbar

▪ 11 Vom Bösen Weibele

Siehe dort, **R 1**

▪ 12 Von Gantschach/Göriach über das Moschumandl, 2148 m und Nordkamm

4 – 5 Std.

Leichte Schutt- und Wiesengrate, lang und etwas monoton, vielfach weglos (ÖK benützen!)

▪ **13 Über Wilferner Lacke, Südkar**

2 ½ Std., kürzester Anstieg

Von der Pedretschker Kaser (Zufahrt von Assling) folgt man dem spärlich markierten Weg zur Wilferner Lacke. Über das folgende Schuttkar zwischen Rotsteinberg und Schlaitnerkofel, teils weglos, zuletzt über den steilen Südosthang zum Gipfel.

▪ **14 Aus der Gelenkscharte, 2518 m über den Südwestgrat**

3 Std. bei Zufahrt von Assling über Warscher bis Pedretschker Kaser (1717 m) .

Ab Gelenkscharte, 2518 m, hält man sich an ein Steiglein etwas unterhalb des SW-Grates (südseitig!). Hier Trittsicherheit erforderlich. (**3/4 Std.** ab Gelenkscharte)

15 Obere Mundsalspitze, 2682 m; Untere Mundsalspitze, 2645 m

Leicht ersteigbare, kaum besuchte Graterhebungen südwestlich des Rotsteinberg. Westlich die malerischen Mundsalseen. Im SO-Seitenkamm befindet sich das **Jakober Joch, 2548 m**. **Überschreitung Gelenkscharte – Mundsalscharte 1 Std.** (Steigspuren)

2.) Gratstrecke Mundsalscharte, 2530 m, Untere und Obere Zarspitze, 2713 m und 2778 m; Bockstein, 2805 m; Regenstein, 2891 m bis Villgrater Joch, 2585 m

Übersicht siehe: [Skizze 2: Mundsalspitzen - Bockstein](#)
[Skizze 6: Regenstein – Gsaritzer Törl](#)

18 Untere Zarspitze, 2713 m; Obere Zarspitze, 2778 m

Einsame Gipfel, meist nur in Verbindung mit einer Kammüberschreitung besucht, obwohl über das Kristeiner Tal (Burgertal) gut zugänglich, da eine Zufahrtsmöglichkeit bis etwa 1700 m (Linderkaser) besteht.

Von der Unteren Zarspitze ausgehend ein Kamm nach Südosten Richtung Thulnkogel, siehe Abschnitt **2a.)**, **Seitenkämme und Gebirgsstöcke**

▪ **19 Vom Kristeiner Tal (Burgertal)**

Zufahrt am besten bis 1551 m (erster Parkplatz), dort wo die Straße über eine Brücke auf die Westseite wechselt. Von dort rechts abzweigend einer Forststraße folgen bis zur Äußeren Villfurt Alm. Weglos im Ringelbachkar aufwärts ins Zarschartel und den steileren Süd-Kamm auf die Untere Zarspitze. Oder ins Schartel westlich der Oberen Zarspitze und über deren leichten West- bzw. Südwestgrat (siehe auch → **20**) auf diesen etwas höheren Gipfel. (Österr. Karte benutzen!)

▪ **20 Überschreitung beider Gipfel von Ost nach West**

II, ca. 1 Std.

Von der Mundsalscharte, 2530 m leicht über den Ostgrat auf die **Untere Zarspitze, 2713 m** 25 min. Weiter über alle Türme hinweg, stets an der Gratschneide zur **Oberen Zarspitze, 2778 m**, 35 min und wieder leicht in die westlich dieser befindliche Scharte. Ebenfalls leicht über den Ostgrat auf die nahe **Paters Spitze, 2726 m**, 20 min.

- **21** Über weitere, äußerst selten begangene Grate der Oberen Zarspitze nach Nord- bzw. Nordost bestehen keine gesicherten Informationen. Der **Nordgrat** der Oberen Zarspitze erscheint jedoch einfach begehbar, Hindernisse können leicht umgangen werden.

2a.) Seitenkamm von der Unteren Zarspitze, 2713 m bis Thuln Kogel, 2553 m

Dieser, von der **Unteren Zarspitze, 2713 m**, bzw. **Zarschartel, 2512 m** nach Südosten ziehende Seitenkamm kann ohne wesentliche Hindernisse überschritten werden.

Übersicht siehe: [Skizze 3: Thulnkogelkamm](#)

24 Thuln Kogel, 2552 m, Reiser Spitze, 2587 m; Strudelspitzen, 2593 m

Allseits leichte, wenn auch oft weglos erreichbare Bergziele, besonders der Thuln Kogel als Schitour von Bichl, Assling aus über die Wiesen des **Compedal, 2374 m** beliebt.

Gleich südlich vom Zarschartel stehen die höchsten Gipfel dieses Seitenkamms, die beiden **Strudelspitzen**, beide **2593 m**, die in den Karten aber unbenannt sind.

Die Reiserspitze ist in den Karten fälschlich als **Reisachspitze** bezeichnet und einem falschen Höhenpunkt zugeschrieben!

In einem zwischen Reisch Spitze und P. 2517 m nach Osten gerichteten Kamm befindet sich noch eine unbedeutende Erhebung namens **Lerchknoten, 2264 m**, ebenfalls leicht erreichbar.

25 Paters Spitze, 2726 m

Allseits leicht ersteigbarer, am leichtesten aus dem Kristeiner Tal erreichbarer Gipfel.

▪ **26 Aus dem Kristeiner Tal (Burgertal)**

Von der Linderkaser (Paintner Alm, bis hier her Pkw-Zufahrt) anfangs über Almsteig, später weglos über die Westhänge empor, zuletzt über den Nordwestkamm leicht zum Gipfel. **3 Std.** Österr. Karte benutzen!

▪ **27 Über Michlbachtal und Zagoritsee**

Sehr langer, abgelegener Anstieg, nur für ausdauernde Bergsteiger. **6 Std.**

Von Ainet über Schlaiten bis Göriach/Gridling (Zufahrt mit PKW bis etwa 1300 m), und den langen Forstweg, ev. mit Bike (unterwegs Abzweigung → **12**) bis zur Klosterfrauenalm, Michlbachalm, Talschlußkehre (ca.2050 m). Auf bezeichnetem Weg aufwärts Richtung Zagoritsee, 2343 m. Östlich von diesem abzweigen und weglos in die Scharte nordwestlich des Gipfels. Leicht über den Grat zum Gipfel.

▪ **28 Südsüdwestgrat**

II, 20m (steil!), meist **I**, Trittsicherheit!

Übersicht: Der SSW-Grat weist anfangs ein paar Gratzacken auf, die in leichter Kletterei überschritten werden können.

Route: Nahezu wegloser, steiler Zustieg von der Pflieger Alm aus. Der erste Aufschwung wird von links her erstiegen, danach alle Zacken überschritten bis vor einen senkrechten Turm. Nun kurz rechts absteigen, dann in Schräganstieg rechts über steile Schrofen empor (**II**) zur Grathöhe und danach stets am Grat zum Gipfel.

(Man kann den Turm auch schwierig, **III**, direkt erklettern. Ebenso ist eine vollständige Umgehung, nach Abstieg über eine Rinne westlich möglich, leicht)

▪ **29 Übergang zur Oberen Zarspitze**

Leicht, siehe auch → 20

30 Gr.Ohrenspitzen, 2697 m; Schlössl (Kl.Ohrenspitzen), 2662 m

Zwei Doppelgipfelbildungen östlich des Bocksteins. Während die Gr. Ohrenspitzen recht einfach zu erreichen sind, können ist die Felsformation des **Schlössl** nur kletternd zu überwinden. Das Schlössl wird in den Karten als Kl. Ohrenspitzen bezeichnet (unüblich).

▪ **31 Überschreitung von Südost nach Nordwest**

II+, 45min

Route: Über den SO-Grat leicht auf den Vorgipfel, dann über Blöcke steil hinab (I, Trittsicherheit) und über den Wiesengrat zum Gipfel der Gr. Ohrenspitze, ½ Std.. Sehr steiler Abstieg über schuttige Schrofen (I, Trittsicherheit!) in ein Schartel und leicht auf den nächsten Grataufbau. Jenseits den ersten Steilabbruch nördlich umgehend in ein Schartel und um einen Zacken südlich herum, I. Steil über Wiesen und Blöcke, zuletzt von rechts (II-) auf den Grat. Den ersten Zacken umgeht man nördlich auf einem Band, empor in ein Schartel (II) und über den scharfen Grat (II+) direkt auf das Schlössl (Kl. Ohrenspitze) (Umgehungen nicht zu empfehlen, enorm steiles Gras!).

Über die Gratschneide des NW-Grates abwärts (erst II+, dann leichter) in die **Östliche Bocksteinscharte**.

Ohrenspitzen und Bockstein vom Zagoritsee



1 und 1a Gr. Ohrenspitzen; 2 Schlössl (Kl. Ohrenspitzen), 3 Bockstein

34 Bockstein, 2805 m

Mächtiger Felskoloss, nach fast allen Seiten steil abbrechend. Eine der eindrucksvollsten Berggestalten der Deferegger Alpen. Zentral gelegen, einst wenig besucht, durch die gute Zufahrtsmöglichkeit ins Kristeintal aber heute gut zugänglich. Lohnender Aussichtsberg über einer bezaubernden Seenlandschaft. Interessanter Kletterberg.

Vom Gipfel abzweigend ein Kamm nach Norden Richtung Schneideck, siehe Abschnitt **2b.**)

Übersicht siehe: [Skizze 2: Mundspitzen - Bockstein](#)

▪ 35 Aus dem Kristeiner Tal (Burger Tal) von Westen, Normalweg

I, einzig leichterer und kürzester Anstieg, **3 Std.**, markiert

Das Kristeiner Tal bis maximal Linderkaser (PKW-Zufahrt oft erlaubt, auf jeden Fall bis zur Brücke auf Höhe 1551m), dann dem markierten Weg Richtung Sichelsee folgen bis zu den Almhütten auf 2062m, kurz bevor der Weg den Bach übersetzt. Nun rechts steil, immer gerade aufwärts, zuletzt an einem kleinen Seeauge (Schwarzseebl) und einer Unterstandshütte vorbei in die **Westliche Bocksteinscharte, 2612 m**. Aus dieser großteils über Blöcke, zuletzt über eine steile Schuttflanke zum Gipfel. Die beiden einfassenden Grate werden fast nie berührt.

▪ 36 Über Grüntal oder von der Bloshütte über Geigensee

Siehe gesonderte Wegbeschreibung: „Durchs Deferegger Seenparadies“ →A

▪ 37 Über das Michlbachtal, Zagorit- und Bocksteinsee

I, sehr lange Tour, **7 - 8 Std.**, Trittsicherheit!

Wie bei der Patersspitze (→27) beschrieben zum Zagoritsee und weiter, noch immer markiert, zum Bocksteinsee unter der düsteren Ostwand des Bocksteins. Empor in den Gratsattel zwischen Bockstein und Schlössl (Kl. Ohrenspitzen) (**Östliche Bocksteinscharte**). Weiter unter den Südwänden des Bockstein queren (Markierung!) bis eine steile Rinne einen Aufstieg zum Normalweg über die Westflanke ermöglicht. Nun wie → 35 zum Gipfel.

▪ 38 Ostkamin

III+, schöne Kletterei, fester Fels, **1 Std., 100 hm**.

Wie bei → 37 beschrieben auf markiertem Wege und über Schutt zum Wandfuß. Einstieg wenige Meter rechts des deutlichen Markierungspfeils (!). Über den rinnenartigen Kamin empor bis zu einem Überhang. Links daran vorbei und wieder nach rechts in die Fortsetzung der nun seichter Rinne. Über diese vollständig, leicht links haltend aufwärts zu Schrofen, die leichter, aber steil zum Gipfel bringen.

▪ 39 NNO-Grat

Alois u. Hubert Plattner, 22.8.1981

III-, interessant, aber im unteren Teil loser Fels, **1 ¼ Std.**,

Aus der **Nördlichen Bocksteinscharte, 2606 m**, von hier ausgehend ein Gratkamm Richtung Schneideck.

Zunächst über ein paar leichtere Zacken, dann steiler, knapp rechts einer Kante empor (II) und über geneigteres Gelände zu einem senkrechten Aufschwung. Nach links auf ein Band und über dieses ausgesetzt in eine gestufte Rinne. Wo sie steiler wird nach rechts zum Grat zurück (II-III) und über schöne Stufen gerade empor zum Nordgratturm (I+). Über Blockwerk ins Schartel dahinter und über den nun leichteren Grat zum Gipfel(I).

▪ **40 Südostgrat bzw. SO-Flanke**

II? Blau markiert, Trittsicherheit!

Abzweigung des Anstiegs kurz vor (nördlich) der **Östlichen Bocksteinscharte**.

Den (teils spärlichen) Farbzeichen folgen, Schwierigkeitsangabe geschätzt, unsicher.

(Nachricht an Verfasser)

▪ **41 Weitere Kletterrouten**

Über diese Routen existieren zwar Begehungsdaten aber keine näheren Informationen:

(Nachricht erbeten)

Nordwand: Toni Hoffmann, 14.10.1980

Südwand: Josef Theuerl (Arnsteigen), Steiner Johann (Taisten), 28.9.1980

Südostgrat: 13.9.1980, möglicherweise identisch mit **R 40**

Bockstein von Osten



38 Ostkamin; 39 Nordostgrat

frei für Ergänzungen

2b.) Seitenkamm vom Bockstein über Schneideck, 2755 m bis Rudnig, 2429 m, Naßfeld, 2168 m

Völlig einsamer Seitenkamm, der vom Bockstein in nördlicher Richtung abzweigt. Außer dem **Rudnig, 2429 m**, auf den noch markierte Wege führen, sind die Gipfel allesamt nur weglos und sehr langwierig zu erreichen.

Vom **Rudnig, 2429 m** bis fast zum Gipfel des **Schneideck, 2755 m** ist der Kamm leicht zu begehen.

Übersicht siehe: [Skizze 4: Bockstein – Rudnig](#)

46 Naßfeld, 2168 m; Rudnig, 2429 m, Mauskopf, 2477 m; Hoher Stierbühel, 2620 m

▪ **47 Von Dölach aufs Naßfeld und Rudnig** 4 Std., lohnend

Kurz außerhalb des Dorfes Dölach, Richtung Hopfgarten, bevor die Straße über eine Brücke aufs Nordufer des Defereggengbaches wechselt, zweigt eine Forststraße (Fahrverbot) ab, die in vielen Kehren ins Grüntal emporleitet. Nach ca. 1 ½ Std. überquert man den Grünalpenbach in der Nähe der Außerbachalm und folgt ab hier einem markierten Weg durch steilen Wald ansteigend zur Naßfeldalm (meist bewirtschaftet). Nun beliebig aufs Naßfeld oder weiter ins Sattelle mit kleiner Lacke, von wo aus ein markierter Weg zum Gipfel des Rudnig leitet.

▪ **48 Von Huben auf den Rudnig** 4 ½ Std.

Sehr langer, teils auf Forststraßen verlaufender Anstieg, markiert. Nicht besonders empfehlenswert. Das Sattelle wird von Osten erreicht. Besser → **47** wählen.

▪ **49 Vom Rudnig über Mauskopf, Stierbühel auf das Schneideck** 2 Std., leichter Gras- und Blockgrat, zuletzt kurz I.

51 Schneideck, 2755 m; P. 2766 m; P. 2723 m; Teblen Spitze, 2667 m; Grein Spitze, 2747m

Abgeschiedene, sehr mühselig erreichbare Gipfel, malerisch aufgeputzt durch ein paar kleinere Seen, wohl nur im Zuge einer Überschreitung betreten. Im geschwungenen SO-Grat des Schneideck, der ohne besondere Schwierigkeiten begangen werden kann, liegt noch der Gipfel der **Teblen Spitze, 2667 m**, in neueren Karten auch **Telbenspitze** genannt. Auch diese kann weglos, aber einfach erreicht werden. (ÖK!)

▪ **52 Überschreitung Schneideck bis Grein Spitze** II-III (Stellen), oft leichter

Vom Schneideck zum P.2766m verfolgt man am besten immer die Gratschneide, auch direkt über den kleinen Turm (I, Trittsicherheit, 25min)

Vom **P. 2766 m** leicht bis in die Scharte vor dem dunklen, steilen Turm, wo der N-Grat des **P. 2723 m** beginnt. Über die Turmkante zu einer Schulter vor einer scharfen, rotbraunen Kante. Auf einem Band nach links und steil über Gras- und Felsstufen (sehr ausgesetzt!) bis unter den letzten Aufschwung (Vorsicht!). Auf einer Leiste nach rechts und auf den Turm empor (II-III). Leicht ins Schartel dahinter.

Der nächste Aufschwung wird etwas links der Kante gerade erstiegen (II). Nun leichter Blockgrat zum Gipfel des **P. 2723 m** (ca. 1 Std., nicht empfehlenswert, Umgehungen dieses Gratteils an der Westseite nur mit tiefem Abstieg möglich)

Vom **P. 2723 m** zur Grein Spitze einfacher Weiterweg, erst Blockgrat, dann Rasen und Schutt, ½ Std. Der Weiterweg über den Südgrat zur Nördlichen Bocksteinscharte, 2606 m (Beginn des Bockstein NO-Grates) ist ebenfalls leicht. Die Grein Spitze kann auch vom Grüntal bzw. Schwarzsee aus leicht erreicht werden. Weiterweg zum Bockstein (NNO-Grat, siehe dort, →**39**) wieder schwierig.

54 Kristeiner Hocheck, 2720 m

Langgestreckter Gratrücken westlich des Bocksteins. Nicht zu verwechseln mit dem nördlicher, im von **P. 2806 m (Kreuzkuppe)** abzweigenden Seitenkamm, gelegenen **Hocheck, 2835 m**, siehe Gratabschnitt **2c.**), **Seitenkämme und Gebirgsstöcke**.

Überschreitung lohnend in Verbindung mit einer Besteigung des Bocksteins.

▪ **55 Ostnordostgrat**

Aus der Bocksteinscharte, 2612m, leichter Blockgrat, der durchwegs verfolgt wird. ½ Std. (Trittsicherheit)

▪ **56 Nordwestgrat**

II-, ½ Std.

Aus der Scharte 2654 m (Samschlag) zunächst leicht über den Blockgrat, dann ein steiler Gratzacken. Direkt auf diesen empor und jenseits über steile Schrofen hinab in ein Schartel vor dem nächsten Aufschwung (I+). Genau an der Kante empor (II-), dann über leichtes Blockwerk zum Gipfel.

57 Beim Kreuz, 2783 m und Kreuzkuppe (P. 2806 m)

Wenig besuchter, flacher Gratgipfel östlich des Regensteins. Im Gegensatz dazu wird der noch weiter östlich gelegene **P. 2806 m** viel häufiger betreten, da er im Zuge des Überganges vom Geigensee zum Mondsee leicht erreicht werden kann. Im Einvernehmen mit einheimischen Gebietskennern wird dieser Gipfel als **Kreuzkuppe** bezeichnet. Siehe gesonderte Wegbeschreibung „Durchs Deferegger Seenparadies“, am Ende des Führers. Vom Gipfel Beim Kreuz zweigt nach Süden der zerschartete Gölbnerkamm ab, siehe Abschnitt **2d.**), von der **Kreuzkuppe (P. 2806m)** der Grünalpenkamm, siehe **2c.**).

Übersicht siehe: [Skizze 6: Regenstein – Gsaritzer Törl](#)

▪ **58 Westgrat**

I+, ¾ Std.

Aus der **Roßweglscharte**, knapp südöstlich unterm Regenstein. Von dort nordseitig kurz hinab und kurze Querung in eine weitere etwas tiefer liegende Scharte. (In beide Scharten markierte Wege aus beiden Tälern!)

In netter Blockklettern (I+) stets an der Gratschneide aufwärts zu P. 2736 m und leicht zum Gipfel.

▪ **59 Übergang zur Kreuzkuppe (P. 2806 m)**

I+, kurze Stelle, **15 min**

Fast durchwegs leicht begehbarer Grat, anfangs ein paar Zacken (I), wenig später ein kleiner Abbruch, der über eine Rinne rechts abgeklettert und so umgangen wird (I+). Ab hier leicht zur Kreuzkuppe (P. 2806 m).

Die **Kreuzkuppe (P. 2806 m)** kann über ihren **Nordostgrat** aus der Scharte 2762 m (in die der markierte Weg führt) nur in leichter Kletterei (I+), über ihren **Südostkamm** jedoch leicht erstiegen werden. Lohnender Aussichtsgipfel.

▪ **60 Südgrat**

I, kurz, **15 min**

Achtung: Es handelt sich hier **nicht** um den gesamten Gratteil, der vom Arnschartel ausgeht, sondern nur um den obersten Gratabschnitt nach den markanten Zacken (Sichelseespitzen). Die Scharte am Beginn des Grates, ca. 2700 m, ist über Schutt von beiden Seiten leicht erreichbar.

Route: Anfangs ein kleiner Zacken(I), danach stets an der Gratschneide zum Gipfel.

▪ **61 Übergang von der Kreuzkuppe (P. 2806m) zum Kristeiner Hocheck, 2835m**

I+, **50 min**

Leicht, teils rot markiert, etwas unterhalb des Grates in die Scharte vor P. 2762 m, wo auch der Weg von der Bloshütte, Geigensee herüberkommt. Nun teils in Blockklettern (I+) stets am Grat zum Gipfel. Umgehungen steilerer Grataufbauten (meist westlich) möglich.

64 Regenstein, 2891 m

1. Besteigung Pfarrer G. Rabensteiner (?)

Schöner, aussichtsreicher Felsberg, sehr lohnend. Wundervoller Wanderweg von der Bloshütte über den Geigensee.

▪ **65 Von der Bloshütte**

2 ½ - 3 Std., lohnend, etwas Trittsicherheit nötig.

Über den Gagenalpenbach und dem markierten Weg folgend, erst durch lichten Wald und Erlen zum Talschluss mit prächtigem Wasserfall. Links von diesem in Kehren empor, später rechts haltend (zweiter Wasserfall) bis knapp vor die erste Talstufe. Nun entweder rechts (etwas versichert, schöner Blick in die Schlucht) oder links empor auf die Talstufe. Erst eben, dann wieder steiler in einen Karboden am Fuße steiler Felswände. Der Steig führt nun immer rechts haltend über Bändersysteme durch den Abbruch. Bei einer Wegtafel (Abzweigung Pumpersee) scharf nach links und bald darauf empor zum Glaurithütterl und dem eigenwillig geformten Geigensee. Nun über eine kleine Steilstufe (Schotterrinne) empor, vorbei an einer namenlosen Lacke, dann immer steiler, zuletzt mühsam über Geröll in die **Roßweglscharte** im SO-Kamm des Regenstein, der leicht zum Gipfel bringt.

▪ **66 Von der Bloshütte über den Pumpersee**

I, **2 ½ -3 Std.**, lohnend, Trittsicherheit!

Wie bei **R 65** zur Abzweigung Pumpersee und der Markierung folgend steil aufwärts in die Scharte zwischen Regenstein und Kugelspitze. Nun weiter über **R 69** dem versicherten Steig folgend zum Regenstein bzw. auch zur Kugelspitze.

▪ **67 Aus dem Winkeltal über die Arnalmen**

Leicht, aber nicht so schön wie von Norden (→**64**), **3 Std.**

Von der Niederbruggeralm, P.1623 m, etwa 100 Meter nach der Brücke, führt der bezeichnete Steig zunächst als Karrenweg zur Unteren und Oberen Arnalm, dann als Steig weiter bis er sich in einem Karboden Richtung Arnschartl wendet. Nun nach links empor (alte Markierung undeutlich!) und etwas rutschig und exponiert in die Roßweglscharte im SO-Kamm des Regenstein. Leicht zum Gipfel.

Dieser Weg kann auch von der Volkzeiner Hütte über den Weg Richtung Villgratner Joch erreicht werden:

Man geht in diesem Fall etwa auf einer Höhe von etwa 2400 m nach Südosten abzweigend weiter (Teil der neu markierten „Herz-As“- Runde.)

▪ **68 Nordnordostgrat vom Pumpersee**

I+, 1 ¼ Std. vom Pumpersee, schöner Anstieg, guter Fels

Über spärliche Wegspuren zum Pumpersee, dessen Name offenbar da herrührt, dass er bei Sturm heftige Wellen schlagen soll.

Erst steil über Schrofen, dann flacher über einen netten Blockgrat aufwärts bis **P. 2739 m**. Weiter etwas absteigend über den flachen Grat in ein Blockkar und über den schönen Grat, stets an dessen Schneide zum Gipfel.

▪ **69 Nordwestgrat und Übergang zur Kugelspitze**

I, 1 Std. vom Regenstein, Trittsicherheit! Steinschlag möglich! Heikel bei Schneelage!

Versicherte, markierte Steiganlage. Zunächst dem Grat folgend, bald aber über eine steile Rinne (Sicherung) in die Westflanke hinab. Danach Querung auf- und abwärts, schließlich über eine weitere versicherte Rinne abwärts und zurück zum Grat. Nunmehr über eine steile Rinne nordseitig (Versicherung), teils exponiert hinab und in die Scharte zwischen Regenstein und Kugelspitze. Hierher auch Wegmarkierung vom Pumpersee herauf bzw. Abstiegsmöglichkeit dorthin.

Anschließend wird, der Markierung folgend, die Kugelspitze westlich umgangen. Diese kann aber, über einige plattige Stellen hinweg (I+), auch direkt überschritten werden. Weiter dem markierten Weg folgend zum Villgrater Joch.

(Der gesamte Regenstein NW-Grat kann auch direkt begangen werden, II-III)

▪ **70** Über eine Begehung des **Westgrates** des Regenstein

▪ **71** bzw. des scharfen **SW-Grates**, der vom **P. 2739 m** abzweigt existieren leider keine Informationen.

73 Kugelspitze, 2796 m

Selten erstiegener, nordwestlicher Nachbargipfel des Regensteins. Nach Nordosten vorgeschoben ein Vorgipfel, **P. 2744 m**, der allseits in teils steilen Rasenhänge abbricht. Dieser verdeckt den Blick von der Bloshütte auf die Kugelspitze.

▪ **74 Westgrat**

¾ Std. Vom Villgrater Joch, leichter Block- und Wiesengrat, anfangs Steigspuren

▪ **75 Nordostgrat**

I? Vom P. 2744 m bis in die Scharte leicht, dann vermutlich ein steilerer Gratzacken (I?), Einzelheiten unbekannt.

• **76 Süd- bzw. Ostgrat** siehe Route **68**

**2c.) Seitenkamm von der Kreuzkuppe (P. 2806 m) über
Hocheck, 2835 m; Blitzkofel, 2655 m;
Ochsenbichl (Grünalpe), 2569 m bis Firstkogel, 2138 m**
Übersicht siehe: [Skizze 5: Beim Kreuz - Firstkogel](#)

77 Hocheck (Schober), Südostgipfel 2835 m, Nordwestgipfel 2834 m

1. Überschreitung L.Purtscheller, 1897

Auch die Bezeichnungen **Innerer, 2835 m** und **Äußerer, 2834 m Schoberkopf**, die auf L.Purtscheller zurückgehen sind gelegentlich gebräuchlich, weiters **Deferegger Hocheck**. Nicht zu verwechseln mit dem **Kristeiner Hocheck, 2720 m** im Hauptkamm (östl. Sichlsee). Bedeutender Doppelgipfel mit teils steilen, vermutlich noch nie durchstiegenen Wänden. Kaum besucht, wohl nur im Zuge einer Überschreitung betreten, aber lohnend. Völlig weglos (Trittsicherheit!) Der in den Karten nur kotierte NW-Gipfel misst nur einen Meter weniger.

▪ **78 Südgrat, von P. 2762 m**

I+, siehe →61, Beim Kreuz

▪ **79 Vom Geigensee über den Südostgipfel auf den Nordwestgipfel (2834 m)**

I, 1 Std.

Vom Glaurithütterl verfolgt man den spärlich bezeichneten Weg Richtung Scharte 2762 m bis zu der Stelle, wo mehrere Bäche zusammenfließen (Wasserfall zum Geigensee, ÖK benutzen!). Nun über den leichten Schutt- und Rasenkamm auf den SO-Gipfel. Über Platten (I) in ein Schartel und zum Nordwestgipfel.

▪ **80 Ostkamm**

I, kaum lohnend

Teilweise recht steiler Schrofengrat, der ausgehend vom P. 2523 m beliebig verfolgt wird. Trittsicherheit!

▪ **81 Nordgrat**

I+, 1 Std.

Route: Aus dem Sattel südlich des Blitzkofel, 2655 m zunächst am Grat empor (I) bis steilere Abbrüche in die Westflanke zwingen. In dieser aufwärts auf den längere Zeit wieder leichteren Grat. Der letzte Aufschwung wird, teilweise in der Westseite über steile, schottrige Absätze (I+, Trittsicherheit!!) in unangenehmer Kletterei überwunden und der NW-Gipfel erreicht. Nun zunächst über Platten (I), dann leicht zum Hauptgipfel.

84 Blitzkofel, 2655 m; Ochsenbichl, 2569 m; Firstkogel, 2136 m

Leicht, aber vielfach weglos zugängliche Erhebungen im vom Hocheck, 2835 m nach Norden ziehenden Seitenkamm. Der Ochsenbichl ist in alten Karten auch als Grünalpe, der Firstkogel als Fürstkogel bezeichnet.

Die Überschreitung ist leicht.

Auf den Firstkogel führen sowohl aus dem Zwenewaldtal, als auch aus dem Grünalpental markierte Wege, die sich zu einer netten Rundtour verbinden lassen.

2d.) Der Gölbnerkamm mit Arnhörnern, 2800m; Rappler, 2812m; Gölbner, 2943m, Gumriaul, 2918m

Dieser Gratkamm zieht vom Gipfel **Beim Kreuz** nach Süden und gabelt sich zuletzt beim Vorgipfel des **Gumriaul**, der **Fandspitze** in einen nach SW und einen nach SO ziehenden Seitenkamm. Im Bereich des Kammverlaufs liegen einige bislang unbenannte, dennoch aber markante Gipfel und Scharten. Zum Zwecke der besseren Orientierung war es notwendig diese Örtlichkeiten zu benennen. Dies geschah im Einvernehmen mit einheimischen Gebietskennern. Es handelt sich insbesondere:

- um die nördlich des Arnschartel, 2632 m gelegenen **Sichelseespitzen**
- gleich südlich danach die **Anraser Kempen**, deren Name bereits gebräuchlich war
- den Gratscheitelpunkt Nördlich des Hohen Schartels, von dem der Seitenkamm zur Steigenspitze, 2469 m abzweigt. Dieser wurde in Anlehnung an die Namen der Nachbarkare als **Pillelekopf** bezeichnet.
- schließlich die südlich des Hohen Schartels gelegenen **Südlichen Wetterspitzen**

Übersicht siehe: [Skizze 7: Arnhörner – Gumriaul](#)

Dieser Teil der Deferegger Alpen enthält eine Reihe schwierig zugänglicher Gipfel und ist für den Kletterer wohl am interessantesten. Auch finden sich hier wahrscheinlich noch einige Möglichkeiten für Neutouren, d.h. die Erschließung kann hier noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden.



Gipfelkette der Arnhörner von Südosten (Paintnerknoten):

- 1 = Steigenspitze, 2469 m 2 = Pillelekopf, 2720 m“, wichtiger Gratscheitelpunkt
 3 = Nördliche Wetterspitze, 2764 m mit nach rechts hinab ziehendem N-Grat (R 116)
 4 = dachfirstartiger Gratteil 5 = Südliches Arnhorn, 2775 m
 6 = Hohes Arnhorn, 2800 m 7 = Sichelseespitzen, ca. 2730 m 8 = P. 2806 m

86 Sichelseespitzen, ca. 2730 m

Nördlich des Arnchartel, 2632 m (dorthin Wanderwege von beiden Seiten), befindet sich ein kühn geformter Felsgipfel, der sich nach Norden mit fünf weiteren Zacken fortsetzt und in einem unbenannten Schartel (ca. 2700 m) fußt (Beginn des S-Grates des Gipfels Beim Kreuz). Hauptgipfel von keiner Seite leicht zu erreichen!

Da die Gipfelformation in keiner Karte namentlich bezeichnet ist, wird hier, dem Gelände angepasst und einvernehmlich mit einheimischen Experten der Name „Sichelseespitzen“ vorgeschlagen und verwendet.

▪ 87 Überschreitung Nord-Süd Richtung Arnchartel

M. Poleschinski, 4.9.1984

III+, III, teils leichter, 1 Abseilstelle, **1 Std., 2 Std.** (bei Seilsicherung), interessante Kletterei!

Route: Aus dem Schartel 2700 m, am Beginn des S-Grates des Gipfels Beim Kreuz. Zunächst über die fünf Gratzacken des N-Grates direkt hinweg (I) bis vor den 6. Zacken, der den höchsten Punkt bildet. Nun direkt an der Gratschneide empor (erst II, dann III+) wobei der letzte Teil auch etwas leichter mit einer Linksschleife (III) überwunden werden kann. Vom Gipfel mit kleiner Schleife nach rechts (Westen), dann in einer Rinne soweit als möglich absteigen zu einem Absatz (II). 20 Meter in eine Scharte abseilen (Haken, ev. erneuern! Abklettern möglich, aber ev. bis IV!) Über einen weiteren Zacken hinweg (II) ins Arnchartel.

▪ 88 Westgrat

Kurzer Grat, über eine Begehung ist nichts bekannt

▪ 89 Anraser Kempfen (P. 2747m)

Gezackte Gratformation zwischen Arnchartel und dem Beginn des Nordgrates des Nördlichen Arnhorns (**R 93**)

▪ 90 Überschreitung Nord-Süd

I-II Der erste Gratteil kann beliebig überklettert (I-II) oder auch umgangen werden. Weiter stets an der Gratschneide (I).

92 Nördliches Arnhorn (Hinterhorn), 2786 m

Der nördlichste (recht versteckte) der drei imponierenden Felsgestalten der Arnhörner. Von Norden jedoch relativ leicht zu ersteigen. Abzug eines längeren Westgrates Richtung Obere Arn Alm.

▪ 93 Nordgrat

I, ½ Std. aus der Anraser Kempenscharte zwischen **Anraser Kempfen (P. 2747 m)** und **Nördlichem Arnhorn**, die von beiden Seiten steil, aber leicht über Schutt erreichbar ist (am besten von Westen).

Beliebig über Blöcke und Schutt zu einer Kuppe. Steil im Bogen nach Westen in die Scharte dahinter und leicht zum Gipfel.

▪ 94 Südsüdostgrat

III (kurz), **II, ½ Std.**, aus der Oberen Hornscharte zwischen Nördlichem und Hohen Arnhorn, die von Westen leicht zugänglich ist.

Route: Über zwei Felstürme (II) und den folgenden Felskopf (Blöcke) in eine Scharte vor einem Steilaufschwung. Dieser wird entweder östlich umgangen (II) oder direkt überklettert (III, fester Fels) und über leichtes Gelände der Gipfel erreicht.

Im Abstieg umgeht man den ersten Abbruch östlich und hält sich dann direkt an der Gratschneide.

▪ **95 Westgrat**

III, II, 2 Std., 150m eigentliche Kletterei, sonst Gehgelände

Route: Anfangs einige Schrofen, dann flacher Wiesengrat bis zu den ersten Felszacken. Man übersteigt sie alle mit Ausnahme des letzten, den man südseitig umquert (ansonsten Steilabbruch, II-III). Nun stets an der Gratkante bis zu brüchiger Schneide. Direkt hinweg oder besser von rechts (südlich) an den folgenden Aufschwung. In nun besserem Fels (II) in schöner Kletterei steil in leichtes Gelände und dem Blockgrat folgend zum Gipfel.

100 Hohes Arnhorn (Innerhorn), 2800 m

L.Purtscheller, 1897

Imponierende Felsgestalt, einer der interessantesten Gipfel der Deferegger Alpen, dennoch relativ leicht zugänglich.

▪ **101 Nordwestgrat (Normalweg)**

I+, 2 – 2 ½ Std. von der Oberen Arnalm (ÖK benutzen!), lohnend!

Weglos über Wiesen und Schutt, zuletzt recht steil in die Scharte zwischen Nördlichem und Hohem Arnhorn (unschwierig). Nun über den reizvollen Blockgrat (I+) zum Gipfel.

▪ **102 Südgrat**

II, 1 Std., aus der Scharte (Hornscharte) nördlich des markanten Zackens, der zwischen Hohem Arnhorn, 2800m und Südlichem Arnhorn, 2775m steht.

Route: Über einen kurzen Blockgrat zu einer Schulter vor einem Steilaufschwung. Schräg rechts zu einer Rinne und hinauf zu senkrechtem, rötlichen, flechtenbewachsenen Abbruch. Schräg rechts empor über Bänder (oder direkter, etwas im Zickzack) und über Schrofen von rechts auf die erste Schulter. Der 2. Abbruch wird leichter, rechts über Grasstufen begangen und bald der Gipfel erreicht.

Hinweise für den Abstieg (½ Std.):

Vom Gipfel leicht bis vor den ersten Abbruch, der östlich umgangen wird. Auch der 2. Abbruch kann östlich umgangen werden: Von der Gratschulter ca. 40m absteigen bis vor eine plattige Rinne. Nun waagrecht nach rechts um ein Eck und weiter schräg rechts abwärts über eine Rinne querend (unangenehm schottrig, brüchig), dann leichter weiter hinab. (Direkter Abstieg über den 2. Abbruch führt im Zickzack über Bändersysteme, II-III)

▪ **103 Ostpfeiler**

S. Girstmair, J. Mariacher, F. Raunegger, A. Schett; 1. Alleinbegehung R. Roozen

V+ (1 Seillänge), meist **V**, eine Stelle **IV**, **A0**, Wandhöhe etwa 400m, **4-6 Std.**

Zugang: Von Mittewald mit Pkw ins Burgertal, vom letzten Parkplatz markierter Weg Richtung Königswiesen (Sichelsee), 1 Std.

Route: Anfangs über Platten, Bänder, Risse und Rinnen zu kleinem, aber gutem Stand Nun etwa 20 Meter lange, ansteigende Querung nach links und über Platten und Risse zu gutem Stand. Über eine 15m hohe, sehr glatte Platte zu markantem Dachüberhang (viele H). Eine kurze Seillänge über Platten empor auf schmales Band. Nun glatte, sehr ausgesetzte Querung 40m nach rechts zu einer Nische. Weiter durch eine schwierige, schwarze Plattenrinne und über schuppiges Gestein (sehr brüchig) zu gutem Stand. Mit wenigen Seillängen über Rampen und den Pfeilergrat zum höchsten Punkt.

Als „eine der schönsten Urgesteinsklettereien Osttirols“ bezeichnet (Beschreibung R. Roozen, Zeitschrift „Alpinismus“ 5/1981)

106 Südliches Arnhorn (Außerhorn), 2775m

Schöner, nicht ganz leicht erreichbarer Felsgipfel mit steilem, prächtigem N-Grat. In der Fortsetzung des breiten Südrückens (Flanke), deutlich abgeschartete, ein dachfirstähnlicher Gratteil, der bei der Begehung von → **107** (S-Rücken) ausgelassen werden kann. Die Scharte zwischen Gipfel und Dachfirst kann von Westen einfach erreicht werden.

In der Scharte (**Hornscharte**) zwischen **Hohem** und **Südlichem Arnhorn** befindet sich ein etwa 40 Meter hoher **Schartenzacken**, der direkt überklettert werden kann:

N-Grat bzw. –Wand IV, fester Fels; S-Grat II, gut gestuft

▪ 107 Über S-Rücken bzw. S-Flanke

II, meist leichter, $\frac{1}{2}$ Std., kaum lohnend, eher als Abstieg nach Begehung des schönen N-Grates wichtig.

Weglos zur Scharte im S-Grat zwischen Gipfel und dachfirstähnlichem Gratteil, die von Westen gut zugänglich ist. Nun beliebig über Felsstufen, Schutt, Rinnen und Platten.

Im **Abstieg** hält man sich immer ungefähr auf den dachfirstähnlichen Gratteil zu, dann ist die Route kaum zu verfehlen.

▪ 107a Direkter S-Grat über den dachfirstartigen Gratteil:

II, oft leichter, **25 min**, aus dem **Nördlichen Talletschartel**, **2575 m**

Zunächst meist Gehgelände, Hindernisse links umgehend (direkt II) zum Abbruch. Nun dem Grat etwas rechts haltend folgen und auch den folgenden Zacken rechts umgehend in die Scharte. Weiter wie oben.

▪ 108 Direkter N-Grat (bzw. N-Wand)

M. Poleschinski, 11.7.1985

IV, (**IV+**), **1 Std.** (bei Seilsicherung, die angeraten ist, länger), herrliche Kletterei, einer der schönsten Grate der Deferegger Alpen!

Aus der Scharte zwischen **Schartenzacken** und Gipfel direkt über den Überhang (**IV+**) und über die folgende, schön gerippte Platte schräg rechts unter einen braunen Überhang. Um diesen rechts herum und gleich wieder nach links an die Kante (**IV**). Über eine kurze, brüchige Rinne in leichtes Gelände und über den folgenden netten Blockgrat (**II**) zum Gipfel.

Hinweis: Im Zuge einer Überschreitung der Arnhörner empfiehlt es sich, auf jeden Fall diesen Anstieg zu benutzen, da alle anderen N-Anstiege ein relativ weites Absteigen nach Westen erfordern würden.

▪ 109 Von Norden

Es bestehen mehrere, nicht allzu schwierige Möglichkeiten (**I-II**), besonders an der NW-Seite. Es handelt sich jedoch durchwegs um nicht besonders reizvolle, schuttige Anstiege, die jedoch als Normalwege ebenfalls in Betracht kommen.

▪ 110 Ostwand

S. u. L. Hofmann

V- (1 Seillänge), **IV**, 400 m, teils brüchig

Übersicht: Die von einer breiten, abfallenden Terrasse durchbrochene Ostwand wird in ihrem rechten Teil von einer auffallenden Schlucht durchrissen. Zwischen dieser und der Nordwand bewegt sich der Durchstieg.

Zustieg/Einstieg: Eine breite, sich nach oben verengende Schuttrinne führt zum Grund der oben erwähnten Schlucht (rechts ein spitzer Vorbau). E. ca. 20m rechts unterhalb des Schluchtgrundes.

Route: Über plattige Stufen rechts haltend hinauf in eine seichte Verschneidung. Diese verlässt man unter den roten, senkrechten Felsen nach rechts und steigt auf zum Ende einer Rampe. In der Folge rechts des Pfeilers empor und durch kurze, brüchige Risse gerade weiter auf ein breites Band (Schlüsselseillänge, **V-**). Auf dem Band einige Meter nach rechts in die

Nordwand, danach unschwierig gerade empor und zurück zur Kante, die sich nun etwas zurücklegt. Weiter direkt über den Scharfen Grat, eine lockere Schuppe rechts umgehend und auf kleinen Tritten die senkrechte Platte empor. Ab nun entweder weiter über die Kante (überhängende Zacken rechts umgehend) oder besser:

20 Meter Querung nach links zu einer Verschneidung, diese vorerst in glattem, festen Fels empor, dann nach rechts in schöner Reibungskletterei zur Kante zurück. Ende der Schwierigkeiten. Zunächst rechts des Grates, später links davon erreicht man schließlich durch ein breites Felstor direkt den Gipfel.

▪ **111 Ostwandpfeiler**

H. u. J. Lukasser, 15.8. 1979

Nachricht an W. End, nähere Informationen fehlen.

112 Nördliche Wetterspitze, 2764 m

Dem Gipfel des **Rappler** östlich vorgelagert, in vielen Karten nur als **P. 2764 m** kotiert, Scheitelpunkt im Hauptkamm des von den Arnhörnern kommenden Gratzuges. Steiler, interessanter N-Grat.

▪ **113 Von Westen, aus dem Gölbner Boden**

Leicht, aber weglos

▪ **114 Westgrat** aus der Scharte östlich des **Rappler** leicht begehbar

▪ **115 Südostgrat aus dem Südlichen Talletschartel 2650 m**

Einfach begehbar, unteren Teil ev. rechts in der SO-Flanke umgehen, besser überhaupt Anstieg über den rasigen Ostkamm wählen.

▪ **116 Nordgrat**

M.Poleschinski, 11.7.1985

III (bis IV+), je nach Route, **1 ½ Std.** (bei angeratener Seilsicherung länger), aus dem **Nördlichen Talletschartel, 2575 m**, guter Fels, lohnende Kletterei!

Route: Gleich zu Beginn ein kühner, schwalbenschwanzförmiger Zacken, dessen Ersteigung schwierig aber durchaus lohnend ist. (Der Zacken kann allerdings etwas weitläufig auch an seiner Westseite umgangen werden. Der Grat wird dann über eine Schuttrinne weiter oben wieder erreicht.)

An der Kante des Zackens direkt empor (IV+) oder etwa 20 m an der Kante hoch, dann Linksquerung und wieder zurück an der nicht mehr so steilen Kante (IV) hinauf (sehr ausgesetzt!). Danach stets am Grat über einige scharfe Schneiden hinweg. Ein steiler Turm wird über eine schöne Verschneidung (III) erstiegen, bald darauf ein senkrechter Aufschwung erklettert (III, rechts umgehbar) und über einen weiteren kleinen Zacken der Gipfelgrat erreicht.

▪ **117 Übergang zum Pillelekopf, ca. 2720 m und zum Gölbner**

I, unter Benützung weitläufigerer Umgehungen, sonst bis **III**

Zunächst steil, aber unter Ausnützung von Umgehungsmöglichkeiten in der SO-Flanke (Richtung Schwarzsee) relativ einfach in das **Südliche Talletschartel, 2650 m** und leicht zum **Pillelekopf, ca. 2720 m**“. Weiter leicht ins **Hohe Schartel** und die beiden **Südlichen Wetterspitzen** bis zur **Nördl. Gölbnerscharte** (westlich, weitläufig) umgehen oder über →**127** direkt überklettern.

Ab Nördl. Gölbnerscharte markierter Wanderweg →**132** zum Gölbner.

118 Rappler, 2812 m

L. Purtscheller, 1897

Kühner Felsgipfel, eine der wildesten Berggestalten der Deferegger Alpen. Nur drei Grate führen zum turmartigen Gipfel, der von keiner Seite leicht zu erreichen ist. Kurzer, aber schwieriger Normalweg, wesentlich leichter, aber dafür viel wegloser, ist der NW-Grat. Der Gipfel ist gegen die im Hauptkamm gelegene **Nördliche Wetterspitze, 2764 m**, deutlich abgeschartet und steht westlich von dieser. Gipfelkreuz.

Im NW-Grat ein Gipfel namens **Bürgler, 2240 m**.

▪ 119 Von Süden, aus dem Gölbnerboden

L. Purtscheller, 1897

II, Normalweg, **3 ½ - 4 Std.**,

Aus dem Winkeltal über den markierten Anstieg (siehe auch Gölbner, N-Grat, →**132**) zur Straß Alm so lange empor, bis er sich markant dem Gölbner zuwendet. Nun weglos ansteigend bis fast in die Scharte zwischen Rappler und Nördlicher Wetterspitze empor. Hier scharf links (westlich) abzweigen und bald eine Schuttrinne hinauf in ein Schartel, das sich in einem vom Rappler südwärts hinab ziehenden Felssporn befindet. Gleich hinter dem Schartel leitet eine kaminartige Rinne aufwärts. In diese etwas abdrängend (II) hinein, gerade empor in flacheres Gelände und in einer Rechtsschleife zum Gipfel.

▪ 120 Nordwestgrat

I, 3 Std., leichtester Anstieg, mühsamer Zugang, aber wesentlich lohnender als der Normalweg! Trittsicherheit!

Aus dem Winkeltal, Niederbruggeralm, 1600 m, von wo aus man zunächst eine Forststraße benützen kann, dann aber weglos zum Gipfel des **Bürgler, 2240 m** (ÖK benützen!)

Von nun an sehr schön und aussichtsreich immer am Block- und Wiesengrat zum Gipfel. Im unteren Teil kleinere Umgehungen rechts möglich, weiter oben immer direkt am Grat, der leichter ist als er aussieht.

▪ 121 Südwestgrat

H. u. M. Poleschinski, 12.9.1979

IV- (Stelle), **III, 5 Std.** vom Winkeltal, etwas brüchig, aber interessant

Route: Über den markierten Weg Richtung Gölbner (→**132**) an der Straß Alm vorbei bis man bei **P. 2079 m** (ÖK) den Ansatz des SW-Grates erreicht. Weglos, aber recht einfach den grasigen Grat aufwärts bis ca. 2700 m. Die ersten zwei Gratzacken sind leicht, dann folgt ein glatter, plattiger Aufschwung. Dieser wird mit Hilfe einer Art Rampe nach links aufwärts, dann über eine blockige Rinne überwunden. Brüchig und ausgesetzt ins folgende Schartel hinab. Weiter über mehrere Grattürme, die alle überstiegen werden bis ein Zacken mit glatter Platte den Weg versperrt. Direkt über die Platte (IV-, H) und über einige kleinere Zacken, nun wesentlich leichter, zu grasigen Türmen. Leicht über diese hinweg in ein schuttiges Schartel, wo der Grat endet und sich der turmartige Gipfel aufbaut. Aus dem Schartel rechts etwas absteigend und gleich wieder aufwärts in jenes Schartel, das man auch über den Normalweg erreicht. Nun wie bei → **119** links durch die kaminartige Rinne und weiter oben mit einer Rechtsschleife zum Gipfel.

▪ 122 Ostgrat

Kurz, aber steil, sehr zerschartet und brüchig, keine Einzelheiten bekannt, auf jeden Fall schwierig, III oder mehr. Unbedeutend.

125 Pillelekopf, ca. 2720m (zwischen Südlichem Talletschartel, 2650 m und Hohem Schartel, 2668 m)

Aus Gründen der besseren Orientierung im Einvernehmen mit einheimischen Gebietskennern neu benannter Gipfel, südöstlich der Nördlichen Wetterspitze, 2764m gelegen. Nordseitig der kleine **Schwarzsee**, nach Osten abzweigend ein langer Gratkamm. Er trägt die Gipfel **Steigenspitze, 2469 m** und **Paintnerknoten, 2404 m**, die nur selten betreten werden, deren Ersteigung aber über Grashänge von Süden unschwierig gelingt.

Ein markierter Übergang von der **Gölbnerblickhütte** aus zum Sichelsee führt zunächst gleich wie **R 132c** oberhalb des Seealplsees entlang und danach nördlich zum **Äußeren Pillelejoch (2457m)**. Weiter ins Hochkar des Vorderen Pillele, über das **Hintere Pillelejoch** ins Hochkar des Hinteren Pillele und unter den Ostwänden der Arnhörner vorbei zum Sichelsee. Aus dem Hinteren Pillele Aufstieg zum **Schwarzsee** möglich. Letzterer kann auch über einen weiteren, höher gelegenen Steig und einen einfachen Übergang (ca.2600 m, „Seeschartl“), im Ostgrat → **126**) erreicht werden.



Gölbnerkamm von Osten (Paintnerknoten):

1 = Steigenspitze, 2469 m **2 = „schwalbenschwanzartiger Zacken“ im N-Grat (→ 1169)**
der 3 = Nördlichen Wetterspitze, 2764 m **4 = Pillelekopf, ca. 2720 m**
5 und 6 = Südliche Wetterspitzen (→127) **7 = P. 2746 m** **8 = Gölbner, 2943 m**
 Zwischen 4 und 5 das Hohe Schartel, zwischen 6 und 7 die Nördliche Gölbnerscharte (→132)

▪ **126 Gesamter Ostgrat vom Paintnerknoten, 2404 m über Steigenspitze, 2469 m zum Pillelekopf, ca. 2720 m**

M.Poleschinski, 2010

III+ (Stelle), meist **II**, teils **III**

Zunächst über markiertem Weg, von der Gölbnerblickhütte aus über Wiesen zum Gipfel des **Paintnerknoten, 2404 m**. Auch der von diesem nach Südosten (zum P. 2145 m) abziehende

Gras- und Felskamm kann begangen werden, wobei kleinere Gratzacken zum Ausweichen in die teils steile Westflanke zwingen (I, Trittsicherheit!)

Im Folgenden wird die **Steigenspitze, 2469 m** zum **Pillelejoch, 2457 m** hin überschritten (kaum I), von wo aus ein Übergang ins benachbarte Kar (und zum Sichelsee) möglich ist.

Beginn der Kletterschwierigkeiten:

Nach kurzer Umgehung (nördlich) der ersten Zacken sofort auf den Grat, der direkt verfolgt wird (II) bis zu einer Scharte vor dem Steilaufschwung. Zunächst von links her auf einen Absatz (II), dann direkt über die steile, ausgesetzte Kante (III+, etwas brüchig) und steilen Schrofen folgend (II) auf den gedoppelten Gratgipfel. Danach eine Scharte über die nochmals ein Steig ins benachbarte Kar (Schwarzsee) führt.

Es folgen zwei Zacken, die man am besten mit Hilfe dieses Steiges südlich umgeht (Eine Überkletterung des ersten Zackens ist schön, II-III, aber der zweite besitzt einen schwierigen Steilabbruch!)

Danach folgt ein steiler Schrofenaufschwung (II), der auf einen weiteren Gratgipfel bringt, von wo aus die Schneide Richtung Pillelekopf, ca. 2720 m nun einfacher begehbar wird (meist direkt, I-II).

▪ **127 Direkter Gratübergang zum Gölbner**

II, je nach Route auch **III**, schön

Obwohl die zwischen dem Pillelekopf, ca. 2720 m und dem Gölbnergipfel (bzw. Fortsetzung des Normalweges dorthin) liegenden **zwei Südlichen Wetterspitzen** weitläufig über Schutt umgangen werden können, ist die direkte Überschreitung reizvoll und für geübte Kletterer zu empfehlen:

Über die Platten des ersten Grataufbaus direkt hinauf (bis III), Abstieg bis auf kurze Iler Stelle einfach. Der zweite Grataufbau ist leichter (I), im Abstieg kurze Stellen II. Danach markierter Anstieg zum Gölbnergipfel → **132**.

128 Südliche Wetterspitzen, ca, 2750 m und P. 2746 m

Zwei, zwischen Hohem Schartel und Nördlicher Gölbnerscharte gelegene Gipfel, die mit **R 127** überschritten werden. Der **P. 2746** liegt nahe der Nördlichen Gölbnerscharte, vom Kamm aus etwas nach Osten versetzt und kann nicht als selbstständiger Gipfel betrachtet werden. (Leicht zugänglich von W, über NO – Grat kurz II).

130 Gölbner, 2943 m

1.tour. Besteigung L.Purtscheller, 1896

Einer der lohnendsten Deferegger Hochgipfel, sehr aussichtsreich und entsprechend beliebt. Fünf Grate, davon der SO-Grat und der N-Grat als Normalwege anzusprechen, die gern zu einer Überschreitung kombiniert werden. Anspruchsvoller Frühjahrsschiberg.

Im Südwest- bzw. Westgrat der Gipfel der **Dreiheggenspitze, 2368 m**.

▪ **131 Südostgrat**

I, Normalweg, **4 Std.**

a) Von der Tilliacher Brücke im Winkeltal den markierten Steig aufwärts, vorbei an der Tilliach Alm, später das weite Kar nordöstlich aufwärts, zuletzt steil über Blöcke, ev.

Altschnee in die **Südliche Gölbnerscharte, 2799 m**, wo der SO-Grat beginnt. Diesen verfolgt man, sich etwas an der östlichen Gratseite haltend, über Felstufen (teils versichert) und Gras in etwa ½ Std. zum Gipfel.

b) Man kann auch etwa auf Höhe 2550 m, also noch im Kar, nach links (Nordosten) abzweigen und über die steile S-Flanke direkt zum Gipfel ansteigen (Wegspur, nicht so empfehlenswert).

▪ 132 Nordgrat

3 ½ Std., Normalweg, leichtester Anstieg.

a) Aus dem Winkeltal, kurz vor dem Riedlbach abzweigend, auf markiertem Weg zur Straß Alm und weiter in den Gölbner Boden. Zuerst entlang des Moosbaches, ab Höhe 2400 m rechts haltend auf die Nördliche Gölbnerscharte zu, wo man den N-Grat betritt. Über diesen leicht zum Gipfel.

Anmerkung: Das viel weiter nördlich liegende **Hohe Schartel, 2668 m** wird nicht betreten!

b) Ein weiterer Anstieg wendet sich schon vor Erreichen der Nördl. Gölbnerscharte, etwa auf Höhe 2600 m, dem oben breiten **Nordwestrücken** zu. Über diesen oder in der N-Flanke, Steigspuren folgend zum Gipfel. Je nach Verhältnissen auch Schianstieg.

c) Der kürzeste Anstieg zur Nördlichen Gölbnerscharte führt von von Osten, aus dem Burger- (Kriesteiner-Tal), ausgehend von der **Gölbnerblickhütte** über das Seealplkar (gut markiert). Günstige Zufahrtsmöglichkeit!

▪ 133 Südwestgrat

I+, 4 Std., für Geübte der schönste Gölbneranstieg, Trittsicherheit!

Route: Von der Reiterstube (Kneippanlage) über den markierten Weg zur Tilliachalm und nach etwa 300 hm links abzweigend zum Gipfelkreuz des **Köpfl, 2501 m (Sommerwand)**. Bald folgt eine recht scharfe Gratschneide mit kleineren Felstürmen. Nach einem Schartel dahinter über einen steilen, schuttigen Aufschwung recht einfach empor und kurz vor dem Gipfel einen Steilaufschwung links umgehend (direkt III, brüchig!) zum höchsten Punkt.

Hinweis: Vom Köpfl, 2501m führt ein markierter Weg absteigend zur **Dreiheggenspitze, 2368 m**, weiter in den Gölbnerboden und über die Straßalm zurück ins Tal.

▪ 134 Nordwestrücken

Weglos, eher unschwierig, aber kaum lohnend, Block und Schuttrücken, der über das südliche Kar des Gölbnerbodens oder von Norden über → **132b** erreicht wird (Schimöglichkeiten).

▪ 135 Nordostgrat

I+ (Stellen im oberen Gratteil)

Route: Von der **Gölbnerblickhütte** aus in das westliche Kar, dessen steile Trogkante am besten über die nördlichste Rinne überwunden wird (Steigspur). Über steile Grashänge rechts zum Grat, der zunächst unschwierig verfolgt wird. Im oberen Teil folgen zwei Aufschwünge, die in direktem Anstieg überwunden werden (Stellen I+).

(Auch über die steile NO-Kante des Gratausläufers (vom Talabbruch des Seealpkares aus) wurde bereits ein Anstieg ausgeführt, III?)

▪ 136 Übergang zum Gumriaul mit Umgehung des Verbindungsgrates

I+, weglos, erhöhte Trittsicherheit nötig! **¾ Std.**

Route: Vom Gölberggipfel über den SO-Grat, **R 131**, hinab in die Südliche Gölbnerscharte. Der Wegmarkierung folgend noch weiter Richtung Tilliachalm absteigen bis auf die Höhe der vom Gumriaul-Nordgrat nach Westen herabziehenden Felsrippen (ca. 2690 m). Um diese (etwa vier) waagrecht herum und zuletzt ansteigend (stets Steigspuren) auf den Gumriaul Westsporn, **R 141**. Diesen verfolgend über Blockwerk, kurze Rinnen und Stufen auf den obersten Nordgrat und rechts zum Gipfel (teils I+).

Auch in Gegenrichtung gut begehbar.

▪ 137 Direkter Gratübergang zum Gumriaul

III (Stelle), meist **I-II**, teils brüchig, Trittsicherheit! **1 ¼ Std.**

Route: Vom Gölbner leicht über **R 131** in die Südliche Gölbnerscharte. Nun etwas links des Abbruches, wahlweise ziemlich direkt (II) oder noch weiter links ausweichend (I+) über Rinnen, empor in eine Scharte. Über die folgende Gratkuppe (I+) und einen weiteren Zacken

mit steilem Abstieg (kurz II, eher westseitig halten) zu einer steilen, ausgesetzten Platte. Über diese zunächst schräg rechts, dann links aufwärts (bis III, guter Fels) auf einen leicht begehbaren Gratteil. Nach diesem folgen noch zwei steilere, brüchige Absätze, die direkt überwunden werden (I+). Danach einfach zum Gipfel des Gumriaul.

138 Gumriaul, 2918 m

1.tour. Besteigung L.Purtscheller, 1896

Mehrgipfeliges Bergmassiv, sowohl als Wanderziel (reizvolles Alm- und Seengebiet) als auch als lange Schitour (bis Fandspitze) begehrter Gipfel. Gipfelkreuz auf seinem **Vorgipfel, 2893 m**, für den auch die Bezeichnung **Fandspitze** gebräuchlich ist. In älteren Karten scheint auch noch die Bezeichnung **Bruchsteinwand** auf, deren Zuordnung aber unklar ist. Der höchste Punkt befindet sich auf dem nördlichsten Gipfel, von wo aus ein felsdurchsetzter Gratsporn nach Westen abzweigt (erster Teil der Umgehung des Gratteils Richtung Gölbner).

In Verlängerung des SO-Gratkammes befindet sich der **Finsterkofel, 2634 m**

Übersicht siehe: [Skizze 8: Gumriaul – Rauchek – Finsterkofel](#)

▪ 139 Von Süden bzw. Südosten

Einige Wanderanstiege von den Dörfern und Weilern Abfaltern (Troger), Asch (Kollreid) und Anras. Sehr lange, neuerdings besser markierte Wege, deren Verlauf man am besten der Österreichischen Karte oder auch der Kompass-Karte entnimmt.

Siehe auch Beschreibungen bei Weißlachberg **R 146**. Gehzeiten kaum unter **4 Std.**, etwas für Almliebhaber (herrliche Seen!) und Schitourengerher (!).

Der Südwestkamm ist problemlos bis zum **Vorgipfel, 2893 m (Fandspitze)** begehbar, der **Übergang zum Hauptgipfel** erfordert erhöhte Trittsicherheit (**I**).

Route: Von der Fandspitze leicht in die nördliche Scharte hinab und noch um den folgenden kleinen Gratturm links herum. Nun über eine Rinne östlich so weit hinab, bis man die steilen Platten der Ostseite einfach umqueren kann. Steil ansteigend um diese herum bis etwa auf halbe Höhe des nächsten Gratgipfels und um eine Gratrippe herum (Steinmann, Steigspuren). Unterhalb des folgenden Zackens vorbei und schräg hinauf in eine breite Scharte (braunes, brüchiges Blockgelände, Vorsicht!). Um einen weiteren Gratkopf westlich herum in eine steile Schuttrinne, die zum Hauptgipfel bringt.

Hinweis: Der direkte Gratübergang wäre völlig unlogisch und erfordert Kletterei bis **III!**

▪ 139a Von der Gölbnerblickhütte über den NO-Kamm des P. 2706 und zur Fandspitze Kürzester Anstieg, lohnend, 2 ½ - 3 Std.

Von der Hütte aus dem markierten Gietl Alois – Weg in südöstlicher Richtung folgend bis ins Kar mit dem Mitterhörbige Hütterl. Bereits vor Erreichen dieser Hütte im Kar westlich empor und einem deutlichen Schafsteig folgend nach rechts auf den ersten Gratabsatz. Nun entlang des Gratkammes ohne besondere Hindernisse zum P. 2706 und zum Gipfel der Fandspitze. Ebenso kann (meist weglos, aber unschwierig) auch direkt im Kar weiter aufgestiegen und die Scharte südlich des P. 2706 erreicht werden, weiter **R 145** und zum Hauptgipfel **R 139**

▪ 140 Nordgrat

III (Stelle), meist **I-II**, teils brüchig, Begehungsrichtung vom Gölbner her günstiger!

Siehe **R 136, Gratübergang zum Gumriaul**

▪ 141 Westsporn

Gesamtbegehung unlohnend, im unteren Teil Steilschrofen. Im oberen Teil zur günstigsten Umgehung des (schwierigen) Verbindungsgrates Richtung Gölbner benützt (**I+**).

▪ **142 Übergang zum Finsterkofel**

Direkter Grat siehe **R 145**, ebenso ist aber eine Umgehung des Verbindungsgrates auf der Südwestseite, vorbei am Anraser See, möglich und sehr beliebt (markierte Wanderroute).

143 Finsterkofel, 2634 m; Rieder Gampen, 2390 m

Vor allem als Schitourenberge sehr lohnend, wobei aber der Hauptgipfel des Finsterkofel meist nicht erstiegen wird.

▪ **144 Von Anras**

Verschiedene markierte Steige (siehe Karten) bringen an die Waldgrenze bzw. die weite Hangfläche der Ochsenwiesen. Der Markierung folgend über den allmählich schmälere Kamm zum **Rieder Gampen** (Schigipfel) und den folgenden felsigen Gratteil südlich umgehend zum Gipfel. Weglos kann man auch direkt zu einem Vorgipfel und über einen schmälere Felsgrat (I) zum Hauptgipfel gelangen. **3 ½ Std.**

▪ **144a Von der Gölbnerblickhütte**

Von der Hütte aus dem markierten Gietl Alois – Weg in südöstlicher Richtung folgend bis ins Kar mit dem Mitterhörbige Hütterl und noch weiter auf den zerteilten Kamm, der vom Finsterkofel nordöstlich herabzieht. Diesem weglos folgend, oder noch weiter links im benachbarten Kar (hier teils Steigspuren), aufwärts auf den felsigen Gipfelgrat dem man über leichtes Blockwerk nach links folgt (zuletzt Wegmarkierung von **R 144**).
Kürzester Anstieg, **2 ½ Std.**

▪ **145 NW-Grat Richtung Fandspitze/Gumriaul**

I+ (kurz) und stellenweise **I**, teils etwas ausgesetzt, Trittsicherheit erforderlich, reizvoll aber etwas langwierig, **1 ½ Std.** bis Fandspitze. Schafsteige beachten!

Route: Dem unschwierigen Block- und Rasenkamm folgend zu einigen Gratköpfen, die überstiegen (I) oder (meist nördlich) auf Schafsteigen umgangen werden können. Danach wieder leichter zur tiefsten Grateinsenkung. Ein kleiner Abbruch wird zunächst direkt, dann über eine Rinne links hinab (I+, 8m) überwunden, zuletzt werden noch ein paar Gratköpfe rechts (nördlich) umgangen (I) zu einer deutlicheren Scharte, die einen problemlosen Übergang zum Anraser See bzw. Mitterhörbige-Kar ermöglicht. Nun zunächst steiler zu einer Gratschulter (P. 2706 m), wo ein aus Nordosten kommender (leicht zu begehender) Gratkamm einmündet (siehe **R 139a**). Über Schutt zum Gipfel der Fandspitze.

146 Weißlachberg, 2676 m

Leicht erreichbare Rasenkuppe im vom Vorgipfel des Gumriaul südwestwärts ziehenden Kamm, beliebt als Schiberg. In südöstlicher Verlängerung die Erhebung des **Ascher Riedl, 2584 m** und schon im Waldbereich der **Spielbichl, 2074 m**, ein Schlechtwetter-Schiziel, siehe → **147**.

▪ **147 Von Asch/Goll**

3 ½ Std.

Die Pustertaler Höhenstraße bis Asch und noch vor Überqueren des Mühlbachs links ab nach Goll. Hinter Goll wieder links abzweigen und am Waldrand weiter Richtung Westen bis zu Fahrverbot. Nach einer Blockhütte weiter links halten in Richtung auf drei Häuser (rechts Abzweigung eines Forstwegs Richtung Spielbichl, 2072 m). Weglos Richtung Ascher Riedl und vor Erreichen der ersten Felsen rechts abzweigen zum Dürren See, 2406 m, bald vorbei am Lettensee und malerischen Ascher See. Über die Südosthänge oder den NO-Kamm zum Gipfel.

▪ **148 Von Abfaltern**

4 Std. Markierter Anstieg, ausgehend direkt von Ort oder Gehöft Troger, weiter lange im Wald zur Abfaltereralm und vielfach weglos in die Kropfkarscharte. Über breiten Rücken zum Gipfel. Auch der Weiterweg über den Verbindungskamm zum Gumriaul ist einfach und in etwa 1 Std. zu bewältigen.

▪ **149 Aus dem Winkeltal**

3 Std. Markierter Weg (siehe Gölbner, →**131**) bis Tilliach Alm, dann unmarkiert, einem Steig nach Süden folgend ins Kropfkar und hinauf zur Kropfkarscharte. Wie bei → **147** zum Gipfel. Man kann auch nach der Tilliach Alm, vor Überschreiten des tief eingeschnittenen Tilliachbaches nach rechts abzweigen, das Kar direkt hinauf zum Sattel bei P.2628 m (steil) verfolgen und über den NO-Kamm den Gipfel erreichen.

▪ **150 Von Anras**

3 ½ Std. Weiterer Anstieg, ausgehend vom Gehöft Kolls durch den Margarethenbachgraben zur Ascher Kaser und ins weitläufige Kar mit dem Grünen See, zuletzt links haltend auf den NO-Kamm und zum Gipfel.

▪ **150a Nordwestgrat**

Erreichbar über →**149**, von der Tilliach Alm aus. Zur Kropfkaralm und über **P. 2334 m**, weglos aber kaum schwierig, Trittsicherheit! Völlig einsam, aber schön.

151 Raucheck, 2594 m

Rasengipfel im nun immer verflachenden, vom Weißlachberg süd- bzw. südwestlich ziehenden Kamm, der noch die Erhebungen **Steinrast (Kühegg), 2253 m**; **Taugrube, 2221 m**; **Stulperrast, 2187 m** und **Glinzzipf, 2126 m** trägt. Durchwegs leichte Wander- und Schitourenziele, sowie auch der nach Süden vorgeschobene, kaum aus dem Wald ragende **Bichl, 2056 m**.

Übersicht siehe: [Skizze 8: Gumriaul – Raucheck – Finsterkofel](#)

▪ **152 Von Abfaltern (Troger)**

Wie beim Weißlachberg, →**148** beschrieben, in die Kropfkarscharte und über den NO-Rücken zum Gipfel.

▪ **153 Vom Winkeltal**

3 Std. Analog →**149** Weißlachberg bis Kropfkarscharte und den NO-Rücken zum Gipfel.

▪ **154 Nordwestgrat**

Leicht begehbarer Block- und Wiesengrat, weglos, Trittsicherheit!

3.) **Gratstrecke Villgrater Joch, 2585 m über Hochalmspitze, 2789 m, Gsaritzer Törl, 2566 m, Wagensteinspitze, 2849 m bis Ochsenlenke, 2744 m**

Diese Gratstrecke bietet trittsicheren Bergsteigern einen prächtigen, langen Übergang über zahlreiche Gipfel vom Gr. Leppleskofel bis zur Hochalmspitze, wobei die Schwierigkeiten kaum über I+ hinausgehen. Sehr lohnend!

155 Marcheckenspitze, 2684 m; Spitz beim Kreuz, 2655 m

Unbedeutende Graterhebungen westlich des Villgrater Jochs, 2585 m. Nur im Zuge einer Überschreitung betreten.

▪ **156 Überschreitung vom Villgrater Joch zu Scharte 2678 m (SO- bzw. N-Grat)** Weglos, aber leicht, Blockgrat.

Im N-Grat der Marcheckenspitze zweigt vor Erreichen der Scharte 2678 m ein steiler ONO-Grat Richtung Gagenalpenbach ab. Über eine Begehung ist nichts bekannt.

157 Hochalmspitzen; Nordgipfel, 2797 m; Südgipfel, 2789 m

Schöner Wanderberg im Bereich der Bloshütte und Volkzeiner (Sillianer) Hütte, aber auch nette Kletteranstiege.

▪ **158 Von der Volkzeiner (Sillianer) Hütte**

Auf dem markierten Weg Richtung Gsaritzer Törl und nach etwa $\frac{3}{4}$ Std. bei einzelnen Halterhütten nach rechts ab Richtung Kleinitzen Lenke (Markierung ev. undeutlich!). Nun entweder in diese und den einfachen NW-Kamm oder schon vorher über den Westhang zum Gipfel. (überall leicht, aber ÖK-Karte nützlich!) **2 ½ Std.**

(Kleinitzen Lenke auch vom Defereggental aus erreichbar, schwacher, ausreichend markierter Steig, zuletzt mühsame Rinne, Trittsicherheit nötig. Herrliches Almgelände!)

▪ **159 Von Hopfgarten über den Gagenkamm**

Langer aber sehr lohnender, fast unschwieriger Anstieg. **6 Std.** Im Anschluß der Übergang zur Volkzeiner Hütte empfehlenswert.

Auf markiertem Weg steil im Wald (oder auch über Forststraße) zur Raniges Alm und den schönen Karrenweg weiter zur Waldgrenze bis zur Gagenalm (2 ½ Std.). Nun stets dem aussichtsreichen Kamm entlang über das **Zeigerle, 2311 m** zum Höcker des **Gagen, 2463 m** und weiter über einen unbenannten Vorgipfel (**P. 2657 m**) zur **Röte, 2649 m**. Hier teilt sich der Grat und entsendet einen Ausläufer nach NW über einen kreuzgeschmückten **P. 2571 m** zum **Penzenkopf, 2233 m** (Kammstrecke ohne wesentliche Schwierigkeiten begehbar). Hier her auch markierter Steig von der Bloshütte!

Nun den Markierungszeichen folgend über den blockigen NO-Grat (I, Trittsicherheit nötig) zum Nordgipfel der Hochalmspitze (Übergang Südgipfel leicht).

Übersicht siehe: [Skizze 6: Regenstein – Gsaritzer Törl](#)

▪ **160 Südgrat**

III-, aus der Scharte 2678 m, $\frac{3}{4}$ Std..

Route: Gleich zu Beginn ein plattiger Turm. Direkt empor (III-), weiter zu einem Klemmblock und 2 Meter hinab auf einen Absatz. Der folgende Aufschwung wird rechts in waagrechter Querung umgangen. Steil in die Scharte hinter dem Turm hinab und leicht weiter bis zu plattigem Aufschwung knapp vorm Gipfel, der direkt überwunden wird (III-).

**163 Hochwand, 2730 m; Beilspitze, 2587 m, Plöß, 2229 m;
P. 2631 m (östl. Gsaritzer Törl)**

Alle von J.Erlsbacher erstmals touristisch. betreten.

Langgestreckter Rasengipfel nördlich der Volkzeiner Hütte. Leichtes Wanderziel. Nach Norden Abzug eines schärferen Grates zur **Beilspitze, 2587 m** und **Plöß, 2229 m** (neuere Bezeichnung **Außer-Blöß**)

Übersicht siehe: [Skizze 6: Regenstein – Gsaritzer Törl](#)

▪ **164 Von der Volkzeiner Hütte über den SW-Kamm**

Auf dem markierten Weg ins Gsaritzer Törl, gleich über einen Gratkopf, P. 2631 m und den einfachen SW-Kamm zum Gipfel. Leicht, 2 ½ Std.

▪ **165 Südostkamm aus der Kleinitzen Lenke, 2614 m**

Wie →**158** (Hochalmspitze) zur Kleinitzen Lenke und leicht über den SO-Kamm zum Gipfel. Fast weglos, Österr. Karte angeraten! 2 ½ Std.

▪ **166** Längere Anstiege zu beiden Scharten über die beiden tiefen Gräben des Gsaritzer- und Kleinitztales aus dem Defereggental möglich, lang, kaum zu empfehlen.

▪ **167 Nordgrat**

I+ ab Beilspitze.

Route: Sowohl **Plöß** als auch **Beilspitze** können über einen markierten Weg von St. Veit im Defereggental (Zotten) über die Gsaritzer Alm und den Nordkamm leicht erreicht werden. Teils markiert, Karte empfohlen.

Ab Beilspitze (bis hier leicht) stets an der Gratschneide, in der Mitte ein Zacken, der etwas Kletterei erfordert (I+), sonst leichter Block- und Wiesengrat. Aussichtsreich, schön!

▪ **168 Nordnordwestgrat des P. 2631** (östl. Gsaritzer Törl)

Keine Informationen, aber kaum Schwierigkeiten, unterer Teil steiler, oben kurze, (umgehbare) Schneide.

171 Winkles Höhe (Karnase), 2713 m; P. 2708 m

Aus dem Gsaritzer Törl über den **NO-Grat** leicht ersteigbare Graterhebung. Trittsicherheit! Gleich westlich, im Übergang zur Karspitze der P. 2708 m, von dem ein vermutlich einfach begehbare, langer Blockgrat (I?) nach Norden abzweigt (siehe Skizze 6).

▪ **172 Übergang zur Karspitze**

Leichter Block- und Wiesengrat.

174 Karspitze (Roteck), 2796 m

Nur im Zuge einer Überschreitung interessant, diese aber lohnend.

▪ **175 Gratübergang zur Wagensteinspitze**

I+; lohnend.

Zunächst leicht, dann direkt über zwei Türme (I+, Steilstellen ostseitig) und zur Falkamspitze 2827 m, dann in netter Blockkletterei (I) zur Wagensteinspitze.

176 Wagensteinspitze, 2849 m und Falkamspitze, 2827 m

Gipfel nördlich der Ochsenlenke, großer Steinmann. Nach NW zweigt ein Grat zu Hochleitenspitze und Gr. Leppleskofel ab.

Übersicht siehe: [Skizze 9: Degenhorn – Rote Spitze](#)

- **177 SSW-Grat aus der Ochsenlenke**
Steigspuren, unschwierig, Trittsicherheit.
- **178 Gratübergang zur Karspitze** siehe dort
- **179 Nordwestgrat** siehe Übergang von der Hochleitenspitze →**183**

180 Kleiner Leppleskofel, 2469 m; Großer Leppleskofel, 2820 m; Hochleitenspitze, 2877 m

Häufig erstiegene, von der Brunnalm-Seilbahn leicht erreichbare Gipfel mit schöner Aussicht.

- **181 Von der Brunnalm-Bergstation über den Nordwestgrat auf den Gr. Leppleskofel**
Markierte Steiganlage, zuerst unterhalb des Grates verlaufend, dann über den letzten Teil des NW-Grates (direkter Grat I, nicht lohnend)
- **182 Gratübergang vom Gr. Leppleskofel zur Hochleitenspitze**
I, Blockgrat. Ein plattiger Turm wird links umgangen (oder direkt überstiegen **II**), ansonsten hält man sich immer an der Gratschneide.
Die Hochleitenspitze kann auch weglos über ihre steilen Südhänge erreicht werden.
- **183 Gratübergang von der Hochleitenspitze zur Wagensteinspitze**
I, zunächst leicht in die nächste Scharte, dann kurze Kletterei (links umgehbar), Trittsicherheit!

**4.) Gratstrecke Ochsenlenke, 2744 m; Degenhorn, 2945 m;
Weisse Spitze, 2963 m; Rote Spitze, 2956 m bis Villgrater Törl**
Übersicht siehe: [Skizze 9: Degenhorn – Rote Spitze](#)



1 = Rote Spitze, 2956 m mit 7 = Nordgrat (→213)
2 = Weisse Spitze, 2963 m mit 6 = NW-Sporn (→205)
3 = Storfenspitze, 2895 m mit 5 = Nordnordwestgrat (→ 200) 4 = Gr.Degenhorn, 2946 m

185 Großes Degenhorn, 2946 m

Bedeutender, beliebter Felsberg, einer der höchsten der Deferegger Alpen. Breite, steile Nordflanke mit zahlreichen pfeilerartigen Rippen (einige Probleme). Südseitig flacher, Wiesen- und Schutthänge, Schiziel von der Oberstaller Alm aus. Östlich, in einem kleinen Hochkar liegt der Deggensee (in den Karten fälschlich Degenhornsee).

Der türmreiche Westgrat (interessantes Kletterziel) ist eine fast selbstständige Gipfelformation, die deutlich vom Schuttgipfel des Degenhorns abgeschartet ist.

▪ 186 Von der Brunnalm über Ochsenlenke, 2744 m und Degenhornsee

Sehr lohnender Anstieg. **2-3 Std.** von Brunnalm, **5 Std.** vom Tal

Mit Sessellift oder zu Fuß auf die Brunnalm und über markierten Weg nur schwach steigend an einer kleinen Lacke vorbei in die Ochsenlenke (auch Sandlenke).

Kurz am Grat nach SW, dann etwas absteigend zum Degenhornsee (ursprüngl. Deggensee) und jenseits über den steilen Nordhang des **Kl. Degenhorns, 2849 m** empor. Knapp darunter vorbei auf den breiten Grat. (von hier kann in wenigen Minuten das Kleine Degenhorn leicht erstiegen werden) und einfach zum Gipfel.

▪ 187 Über die Bruggeralm

Auf schönem markierten Weg von der Talstation der Brunnalmlifte. Erst über eine Brücke, dann ein kurzes Waldstück, bald über herrliche Almwiesen zur Bruggeralm (prächtiger Blick auf Rote und Weiße Spitze!). Weiter über den markierten Weg zur Ochsenlenke und wie bei →186 zum Gipfel.

▪ 188 Von der Volkzeiner Hütte

Dem rechten der markierten Wege folgend (der linke führt zur Hochgrabe!) taleinwärts bis zum Talschluss mit Wasserfall. Die Steilstufe überwindend in den flachen Boden darüber und bald an eine weitere Steilstufe heran. Über diese hinweg und in ein kleines Hochkar mit drei kleinen Tümpeln, 2589m. Steil empor zur Ochsenlenke und wie bei →186 zum Gipfel. Sollte man dem Weg zur Hochgrabe gefolgt sein, kann man ab der ersten Steilstufe (Schrentebachboden) nochmals nach rechts zum Weg auf das Degenhorn überwechseln. Auch auf halbem Wege des zur Arntaler Lenke führenden Steiges leitet eine flache Rippe nach rechts, längs eines Baches, zu den oben beschriebenen kleinen drei Tümpeln und somit zum Weg auf das Degenhorn.

▪ 189 Von der Unterstaller Alm

Eher als Schianstieg, weniger im Sommer zu empfehlen. **3-4 Std.**

Von der Unterstaller Alm (Zufahrt mit Pkw möglich) über Fahrweg zur Oberstaller Alm, weiter einer Wegmarkierung folgend über Wiesen und Schutthänge.

▪ 190 Westgrat

III+, **1 ½ - 3 Std.**, je nach Sicherung, interessante Kletterei, teils aber brüchiger Fels, mit dem anschließenden Übergang zur Roten Spitze ergibt sich eine der längsten Gratklettereien der Deferegger Alpen.

Übersicht: Der Westgrat besteht aus vier markanteren, gegeneinander deutlich abgescharteten Türmen, die nach Osten steil, nach Westen eher flach abfallen. Daher Begehung in Richtung Westen bevorzugen, sonst Abseilen nötig! Aus den Scharten leichte Abstiege nach Süden möglich (außer zwischen 3. und 4. Turm).

Route: Vom Degenhorn zunächst leicht hinab in die Scharte, danach über brüchige Zacken direkt auf die Schneide des 1. Turms und über Platten ins nächste Schartel (I-II).

Den rötlichen Zacken von links ersteigen (II) und über eine weitere Zackenschneide auf den 2. Turm. Über graue Platten abwärts und unten etwas links haltend ins nächste Schartel (I+), Sehr steil gerade aufwärts, weiter oben etwas links haltend einen abdrängenden Schrägriß empor auf den nächsten Zacken (III+) und leichter auf den 3. Turm. Leicht ins nächste Schartel und wieder steil auf den folgenden Zacken (II+) und über den wieder einfacheren Grat auf den 4. Turm. Über den Schuttgrat einfach in die **Storfen-Lenke, 2691 m**, vor der Storfenspitze hinab.

(Von hier leichter Abstieg in beide Richtungen möglich.)

▪ 191 Nordostgrat

II (Stellen), oft leichter, **¾ Std.**

Aus der Ochsenlenke, meist an der Gratschneide, im unteren Teil etwas plattig, weiter oben Steigspuren.

194 Kl. Degenhorn, 2849 m; Trogesschneide (Trojer Spitze), 2775 m

Unbedeutende Erhebungen im vom Gr. Degenhorn nach Süden zur Arntaler Lenke (Volkzeiner Lenke), 2656 m, abzweigenden Kamm. Nur im Zuge einer Überschreitung interessant.

▪ **195 Süd – Nord -Überschreitung beider Gipfel zum Gr. Degenhorn**

I (teilweise), Trittsicherheit nötig! $\frac{3}{4}$ Std.

Aus der Arntaler Lenke, Block und Wiesengrat (I), zuletzt steil zum Gipfel der Trogesschneide (Trojer Spitze).

Leicht in die folgende Scharte (2733 m) hinab und weiter am Grat, zuletzt etwas brüchige Steilstufe (I, Trittsicherheit) zum Gipfel des Kl. Degenhorns. Leicht zum Gr. Degenhorn.

Die Trogesschneide kann auch ganz leicht von SW (P. 2504 m) her bestiegen werden.

196 Storfenspitze, 2895 m

J.Erlsbacher, 1896?

Im Defereggental auch als Wildeklammspitze bezeichnet. Nur weglos zugänglicher, selten besuchter Gipfel im Gratverlauf Degenhorn - Rote Spitze.

Meist nur im Zuge einer Überschreitung betreten. Auch Schiziel.

▪ **197 Von Norden**

Über das Tal hinter der Bruggeralm so lange einwärts, bis es möglich ist, links des P. 2208 m der ÖK in ein nach Süden ziehendes Kar zu gelangen, das weiter oben nach SO umbiegt.

Dieses Schuttkar mühsam aufwärts zum Gipfel. Weglos, aber unschwierig, besser als Schitour im Frühjahr. **4 - 5 Std.**

▪ **198 Ostgrat**

I, aus der **Scharte 2691 m** zwischen Storfenspitze und Degenhorn Westgrat, $\frac{1}{2}$ Std..

Die Scharte ist sowohl von Norden als auch von Süden leicht zugänglich.

Mittels eines Steigleins wird der erste Gratzacken südlich umgangen, der zweite überstiegen, der dritte wieder südlich umgangen und der eigentliche Ostgrat erreicht. Über Blöcke und Grasstufen, später auf Bändern im Zickzack empor auf den Vorgipfel und über den Schartenzacken hinweg auf den Hauptgipfel.

▪ **199 Westgrat**

Beliebig, fast Gehgelände, 10 min Abstieg.

▪ **200 Nordnordwestgrat**

M.Poleschinski, 12.7.1981

I-III, brüchig, Steilgras, **sehr gefährlich**, abzuraten! **2 $\frac{1}{2}$ Std.**

Es handelt sich um den am tiefsten zu P. 2156 m der ÖK herabziehenden Grat.

Beliebig gerade empor, wobei steilste Graspasagen (60-70°) mit brüchigen Wandstufen abwechseln. Bei Begehung Eishammer dringend angeraten! Schwierigkeiten nur bis auf eine Höhe von ca. 2450 m.

203 Weiße Spitze, 2963 m

Schöner Felsberg mit wilden Steiflanken gegen NO (Probleme) und Süden. Höchster Gipfel der Deferegger Alpen. Im Villgratental und Defereggental sind die Bezeichnungen der Roten und der Weißen Spitze vertauscht. Benennung hier nach ÖK.

Lohnender, viel bestiegener Aussichtsberg, jedoch steil.

▪ **204 Von der Oberstaller Alm**

Markierter Anstieg, **3Std.** von der Oberstalleralm, Trittsicherheit, Vorsicht bei Schneefeldern! Von der Oberstalleralm das Arntal noch kurz einwärts bis man einen Bach überschreitet.

Gleich dahinter auf steilem Weg links empor, vorbei an wilden Felsschluchten, kurz flacher, aber bald schon wieder steil auf den Hauptgrat, den man etwas oberhalb der **Schlötterlenke**

(**Wassersaich-Lenke**) erreicht. Über den Schutt- und Blockgrat, erst etwas unterhalb des Grates, später in ganz leichter Blockklettere zum Gipfel.

▪ **205 Von St. Jakob über die Bruggeralm und NW-Sporn**

J.Erlsbacher, 25.8.1894

Leichter, aber wegloser, steiler Anstieg, Trittsicherheit!

Von der Bruggeralm bis ca. 2100m taleinwärts, von wo aus man versucht über steile Wiesen von links her die Rippe zu erreichen, die von P. 2743 abwärts zieht. Zustieg an der Stelle, wo eine erlen- und lärchenbestandene Flanke im SO endet. Die Rippe und den folgenden Gras- und Blockgrat zum Gipfel. Im Frühjahr viele Firnrinnen als Abfahrtsmöglichkeit!

Hinweis. Im nördlichen Kar zwischen Roter und Weißer Spitze liegt der winzige

Weißspitzsee (auch Seichensee).

▪ **206 Südostgrat**

III+, oft leichter, von der Storfenspitze, **2 ½ Std.**, schöne Kletterei!

Route: Von der Storfenspitze her leicht und ebenfalls noch recht einfach über den ersten Turm (I). Nun entweder direkt über den scharfen Zacken und zuletzt Umgehung nordseitig (II+), oder leichter den ganzen Zacken südlich umgehen.

Auf einen weiteren Turm (I) und einige Zeit leicht weiter auf eine Kuppe. Plattig hinab (I+), dann über viele Gratzacken auf P.2878 m (teils I) und noch immer einfach in die Scharte dahinter. Von links auf den Zacken (II) und lange über zahlreiche Zackengebilde (I) zu einem Steilaufschwung knapp vor dem Gipfel.

Links in einer Rinne etwa 4m aufwärts, Quergang nach rechts, senkrecht gerade empor und mit Rechtsschleife in leichtes Gelände (III+, sehr ausgesetzt!). Bald darauf zum Gipfel.

209 Rote Spitze, 2956 m

Erste Winterbesteigung durch J. Erlsbacher 14.1.1896!

Eine der schönsten und mächtigsten Berggestalten der Deferegger Alpen! Zweithöchste Erhebung. Lohnender, gerne besuchter Aussichtsberg. Nicht ganz leicht ersteigbar, langer lohnender Nordgrat. Im Defereggental und Villgratental werden Rote und Weiße Spitze umgekehrt benannt. Bezeichnung hier nach Österr. Karte.

▪ **210 Von der Bruggeralm und über den Westgrat**

I (kurz), schöner Anstieg, **5 Std.** vom Tal

Zur Bruggeralm wie beim Degenhorn beschrieben. Weiter der Wegmarkierung folgend zur Ragötzlalm und zu einer Geländeverflachung kurz unter der Ragötzllenke. Weiter einem schmalen Hochtal Richtung Süden folgen, vorbei unter Gamsburg, Gschritt und Rotem Mandl, zuletzt an einem verborgenen Karsee vorbei auf den Hauptkamm (Wangeslenke, Vereinigung mit →**211**, von der Oberstalleralm aus). Nun weiter auf gutem Steig, unter dem Vorgipfel vorbei links in eine Blockmulde. Bald wieder auf den Kamm und weiter bis zu einer kleinen Scharte mit Seilsicherung (I). Über Platten in leichteres Gelände und zum Gipfel.

▪ **211 Von der Oberstalleralm**

3 Std., nicht so schön wie →**210**

Steiler, markierter Anstieg, mit Erreichen des Hauptkamms wie → **210** weiter.

▪ **212 Südostgrat**

L.Purtscheller

II-, aus der **Schlötter Lenke 2725m (Wassersaich-Lenke)**, **½ Std.**, fester Fels, sehr schöner Anstieg, gut mit der Weißen Spitze zu verbinden.

Gleich zu Beginn ein kleiner Steilaufschwung, der von links her erstiegen wird (II-). Dann leichter, einem rötlichen, später einem grauen Aufschwung rechts (nördlich) ausweichend am schönen Blockgrat zum Gipfel.

(Alle oberen Grataufbauten sind auch südseitig auf Bändern umgehbar, aber weniger schön.)

▪ 213 Nordgrat

III, II, meist leichter, **4-6 Std.**, von der Bruggeralm, einer der schönsten Grate der Deferegger Alpen, meist guter Fels, auch landschaftlich besonders reizvoller Anstieg!

Route: Von der Bruggeralm über Almrauschhänge steil empor, weiter über eine Rinne und nach rechts an den Grat. Nun immer auf der Schneide empor bis vor einen steilen, glatten Aufschwung. Dieser wird entweder rechts umgangen, oder (schöner, III+) direkt erstiegen. Weiter auf dem leichten Grat, bald schärfer, zuletzt über einen Reitgrat zum nächsten Aufschwung. Dieser wird mittels eines Schrägrisses von rechts unten nach links oben überwunden (II). Ein leichterer Blockgrat bringt vor die steilen Grattürme unter dem Gipfelaufbau. Auf den ersten Turm gerade empor (II, schön!) und leicht in die Scharte dahinter. Direkt an seiner scharfen Schneide auf den 2.Turm (III, fester Fels, ausgesetzt) und über einen schönen Blockgrat an den Gipfelaufbau heran. Über Blöcke und Schuttstufen, brüchig, aber nicht mehr besonders schwierig, zum Gipfel.

216 Rotes Mandl, 2751 m, Gschritt, 2751 m

Bizarre Gipfel zwischen **Wangeslenke** (westlich der Roten Spitze) und **Plattetörl**. Vom Gipfel des Gschritt nördlich abzweigend ein Seitengrat mit den Gipfeln Gamsburg, 2729 m und Langschneid, 2688 m.

Die **Überschreitung** von der **Ragötzllenke 2492 m** über **Gamsburg, Gschritt und Rotes Mandl** zur **Roten Spitze** bietet eine schöne, nicht allzu schwierige Gratklettern (I+).

▪ 217 Von Süden auf das Rote Mandl

Leicht, beliebig über Wiesen erreichbar.

▪ 218 Überschreitung Rotes Mandl und SO-Grat des Gschritt

Über den Blockgrat, kurz I+, auf das Rote Mandl, weiter Blockgrat (I) in die nächste Scharte und über Schutt und Wiesen auf den Gipfel des Gschritt (die Türme links umgehend). Es kann auch der gesamte Gratteil links umgangen werden.

▪ 219 Gschritt Südwestgrat

Leichter Block und Wiesengrat, I.

220 Gamsburg, 2729 m

Siehe auch Beschreibung Rotes Mandl, Gschritt.

▪ 221 NNW-Grat,

Aus der Ragötzllenke, I+, beliebig über den Grat empor, zuletzt schräg links haltend zum Gipfel der Gamsburg.

▪ 222 Übergang zum Gschritt

I+ und leichter.

Über plattige Stufen nach Süden hinab (I) . Nun zuerst rechts haltend, später entweder rechts durch den Kamin oder links durch eine Rinne(I+) auf den wieder leichteren Grat und zum Gipfel des Gschritt.

223 Langschneid, 2688 m

Aussichtreicher Wandergipfel, nahezu allseits leicht und auf markierten Wegen erreichbar. Beliebter Schiberg.

Übersicht siehe: [Skizze 9: Degenhorn – Rote Spitze](#)

▪ 224 Von St. Jakob über Wetterkreuz

Schönster Anstieg, mit Abstieg über den Südkamm zur Ragötzllenke lohnende Überschreitung. **3 Std.**

Entweder direkt von St. Jakob oder von der Talstation Brunnalm aus über markierte Wege durch steilen Wald zum Wetterkreuz, 2233m. Anschließend über den aussichtsreichen NO-Kamm zum Gipfel.

▪ 225 Von St. Jakob über Ragötzllenke und SSW-Kamm

Von St. Jakob oder der Brunnalm Talstation über schönen, markierten Weg einwärts Richtung Bruggeralm. Kurz vor dieser Richtung Ragötzllenke abzweigen und erst flach, dann steilere Serpentine empor zur Ragötzlalm (Jausenstation) und weiter über Wiesen zur Ragötzllenke. Über den flachen S-Kamm zum Gipfel. **3 ½ Std.**

Üblicher Schianstieg.

▪ 226 Über Jesachalm und Ragötzllenke

Dieser weniger begangene Weg führt halbwegs zwischen St. Jakob und Mariahilf, ebenfalls markiert, zunächst zur Jesachalm, dann über sanfte Wiesenhänge zur Ragötzllenke. Weiter über den SSW-Kamm. **3 ½ Std.**

227 Traunleitenspitze (Kendelspitze), 2690 m

Es handelt sich um den in der ÖK als **P. 2690 m** kotierten, dort unbenannten Gipfel südwestlich des Plattetörls und nordöstlich des Villgrater Törls.

Weitere Bezeichnungen **Traulattenspitze, Anleitenspitze**

▪ 228 NO-Grat

I+, vom Plattetörl, **½ Std.**, den schön gestuften Blockgrat beliebig zum Gipfel.

▪ 229 SW-Grat

Vom Villgrater Törl, **I**, der Grat kann auch direkt verfolgt werden, Schwierigkeiten durchwegs umgehbar, ein vorgelagerter Grataufbau.

4a) Der Bergstock der Hochgrabe, 2951 m; mit Gablesitten, 2665 m, Rotem Ginggele, 2763 m; Grumauer Berg, 2670 m

Übersicht siehe: [Skizze 10: Hochgrabe](#)
[Skizze 11: Rotes Kinkele](#)

231 Hochgrabe, 2951m

1. tour. Ersteigung Dr.V.Hecht, 26.8.1870 über „die sehr steilen O-Hänge“ (!)

Weit ausladender, lohnender Hochgipfel, dritthöchster der Deferegger Alpen. Sehr beliebt, prächtige Fernsicht, sowohl als Wanderung als auch als große Schitour zu empfehlen. Nordseitig ein schräges, rinnenzerfurchtes Hochplateau, alte Gletscherschliffe, als Wilde Platte bezeichnet. Südwestlich das hübsche Kar mit den sieben Seen, landschaftlich prächtig!

▪ 232 Von der Volkzeiner Hütte

Von der Hütte kurz absteigen, über den Schrentebach und hoch über diesem dem markierten Weg folgen bis zum Talschluß, der von einer etwas felsigen Steilstufe gebildet wird. Kurz vor dieser überschreitet man noch einen nördlich fließenden Bach, dann in schräger Hangquerung, zum Teil Felsensteig, über die Steilstufe hinweg in das weite Kar der Wilden Platte.

(Hierher gelangt man auch, wenn man dem ebenfalls markierten Weg folgt, der direkt von der Hütte taleinwärts führt, über Heinkaralm, den Talschluß rechts umgehend. Nach Überwindung der Steilstufe dann nicht Richtung Degenhornsee weiter, sondern scharf links über einen Bach abzweigen. Dies ist auch der übliche Schianstieg. Karte!)

Nun über das Kar (Markierung oft unter Schnee!), zuletzt steiler aufwärts auf den NO-Grat und über den einfachen Blockgrat zum Gipfel. **3-3 ½ Std.**

▪ 233 Über den Nord- bzw. Nordostgrat

Schöner und aussichtsreicher als → **232**, aber teils weglos bzw. spärlich bez., **3 Std.**

Bereits bevor → **232** den Talschluss überwindet, beim nördlich fließenden Bach (Wegweiser) abzweigen. Dem Bach entlang weglos aufwärts und bald auf den rückenartigen Block- und Wiesengrat, dem man ohne Orientierungsprobleme (über P. 2727 m und P. 2830 m) zum Gipfel folgt, zuletzt gemeinsam mit → **232**.

▪ 234 Von Innervillgraten über die Sieben Seen

5 Std., lohnend, aber besser als Abstieg wählen!

Über den markierten Weg lange Zeit das Ainettal einwärts, vorbei an einigen schönen Almen, schließlich noch vor Talende steiler links aufwärts, vorbei an einzelnen Heuschupfen und Halterhütten. Nach einer felsigen Stufe erreicht man endlich die ersten Seen: **Mauerersee**, **Weitsee** und **Wildeggensee**. Versteckt, weiter östlich folgen dann die beiden **Butzen Seen**, etwas darunter liegt der **Plattasee**, westlich der markanten Wegkehre, bei P. 2537 m, liegt der **Oanbatzsee**, an dem der Weg aber nicht vorbeiführt. Nun über Schutt auf den obersten NW-Grat (Vorsicht bei Schnee!) und über diesen zum Gipfel.

Anmerkung: Vom höchsten der Sieben Seen, bei **P. 2566 m** aus kann die **Ainetlenke, 2700 m**, weglos, aber unschwierig erreicht werden.

▪ 235 Nordwestgrat

II-, aus der Ainetlenke, 2700 m, **¾ Std.**, lohnend, fester Fels

Man hält sich immer an der Gratschneide, viele kleine Zacken, die in netter Kletterei überschritten werden.

▪ **236 Südgrat**

I+, aus der Scharte zwischen Hochgrabe und Wildeck, $\frac{1}{2}$ **Std.**, Trittsicherheit!
Aus der Scharte westseitig etwas absteigen und den steilen Grataufschwung tief auf einem Geröllband umgehen. Auf dem schottrigen Grat direkt zum Gipfel. (Der senkrechte, rötliche Aufschwung dürfte nur sehr schwierig direkt überkletterbar sein, IV?)

▪ **237 Übergang zum Wildegg, 2830 m**

Siehe Hochgrabe →**236** und Wildeck →**242**

240 Wildegg, 2830 m

Formschöner, allseits steiler Felsberg, selten bestiegen.

▪ **241 Südostgrat**

Leicht, aus der Villponer Lenke (Ainathlenke), 2556 m, $\frac{3}{4}$ **Std.**
Immer am Grat, zuletzt über große Blöcke zum Gipfel.

▪ **242 Nordgrat**

III (Stellen), **II**, schöne Kletterei, fester Fels, $\frac{1}{2}$ **Std.**

Route: Aus der Scharte zwischen Hochgrabe und Wildeck in schöner Kletterei über die plattige Schneide (I+), bis sie in ein Schartel 3 m abbricht. Überhängend abklettern (III, hierher auch durch tiefes Umgehen der Plattenschneide) und rechts haltend über Risse und Gesimse zum Gipfel (direkt III-IV)

244 Kugelwand, 2803 m

Wenig besuchter, aber lohnender Felsberg nordwestlich der Hochgrabe mit schmalem Gipfelaufbau. Im Osten die **Ainetlenke, 2700 m**, im Nordwesten die **Arntaler Lenke (Volkzeiner Lenke), 2655 m**. Etwa 100 m hoher Steilabbruch nach SO mit einigen Pfeilern.

▪ **245 Nordnordwestgrat**

Leicht, Normalanstieg aus der Arntaler Lenke. Man verfolgt stets die Gratschneide, Steigspuren.

▪ **246 Ostgrat**

I+, brüchig, Trittsicherheit!

Aus der Ainetlenke, 2700 m folgt man den einfachsten Möglichkeiten des Grates.

▪ **247 Südwestgrat und Übergang zum Hochstein, 2827 m**

I-II, lohnend.

Route: Der Südwestgrat und die weitere Gratstrecke bis **P.2751m** sind durchwegs leicht zu begehen. Nach **P. 2751 m** in leichter Kletterei, I- auf eine Schulter und weiter auf den Vorgipfel des Hochstein. Jenseits etwas absteigend, zuletzt einen kleinen Zacken nördlich umgehend in ein Schartel. Den folgenden Zacken wieder nördlich umgehen (oder direkt, III). Über einen gestuften Riss auf einen weiteren Zacken und über Grasstufen auf einen Turm (immer wieder I, I+). Über seine scharfe Schneide (II, etwas brüchig) hinweg, danach leicht auf den Hochsteingipfel.

250 Hochstein, 2827 m

Breiter Felsgipfel, im Verbindungsgrat **Kugelwand, 2803 m** – **Rotes Ginggele, 2763 m** gelegen und in den meisten Karten nur kotiert. Im Zuge einer Überschreitung lohnend, aber

selten besucht. Nach Süden vorgeschoben der **P. 2742 m**, von dem steile Rasenhänge abbrechen, im SO ein kleines Hochkar mit den **Remasseen, 2534 m**. Steiler, aber leichter Normalweg, im Frühjahr als Schiberg lohnend.

▪ 251 Über die Remasseen

Von Innervillgraten über den markierten Weg hinein ins Ainathal bis etwa 10 min nach der Schmidhoferalm der Steig, kurz vor einem Bach nach links abzweigt. Sofort steil links empor über Wiesen, schwach markiert, Steig oft schwer kenntlich, bis zum letzten Heuschupfen. Hier eben nach links und bald über einen Bach. Nochmals steil gerade aufwärts, dann flacher, dem Bach entlang zum Unteren Remassee.

(Hier Abzweigung des Weges in **Öwe-Lenke, 2559 m**, die Scharfe zwischen Grumauer Berg und Rotem Ginggele) Nun am Oberen Remassee rechts vorbei und rechts haltend über eine Rinne so weit empor bis man leicht nach Westen auf die kleine Hochfläche queren kann, von der man rechts haltend den Gipfel erreicht. **3 ½ - 4 Std.**

▪ 252 Von Norden

Als Wanderung weniger schön, eher Schianstieg im Frühjahr.

Aus dem Arntal von der Stelle „Beim Garten“ rechts haltend über Wiesen- und Blockhänge, die auf den Kamm westlich des Hochstein emporführen. Weglos, ÖK benutzen!

▪ 253 Ostgrat siehe Kugelwand → 247

▪ 254 Verbindungsgrat zu P. 2753 m (Südostgipfel der Kaschas Wand)

Durchwegs leicht begehbarer Blockrücken.

256 Kaschas Wand (Waschstein), 2717 m, 2753 m

Dreigipfeliger, langgestreckter Felskamm, an den N-Grat des **Roten Ginggele, 2763 m** anschließend, von diesem getrennt durch die **Tschoppaslenke (Runsentörl)**. Nach Norden in einigen steilen Pfeilern abbrechend, nach Nordwesten als Kamm zur **Steinter Alm, 2459 m** auslaufend. Sehr selten betreten.

▪ 257 Überschreitung Nordwest – Südost

I+ (Stellen) oft I, **1 ½ Std.**

Man hält sich stets an der Gratschneide.

260 Rotes Kinkele (Ginggele), 2763 m

Lohnender, nicht allzu häufig erstiegener Gipfel, hoch über dem Villgratener Arntal. Leicht ersteigbar, wenn auch vielfach weglos. Auch als Schiberg beliebt. Im Norden durch die Tschoppas Lenke (Runsentörl), im Süden durch die Öwe Lenke, 2559 m begrenzt. In alten Karten immer Rotes Kinkele genannt.

▪ 261 Von Innervillgraten/Fürat über die Kamelisenalm

I (kurz), kürzester und empfehlenswertester Anstieg, auch Schiroute. **3 Std.**

Von Innervillgraten, Abzw. nach Kalkstein (Maxer) über Fahrweg bis Gehöft Fürat (bis hier her PKW-Zufahrt). Nun über die Forststraße, bzw. markierten Weg zur hübschen Kamelisenalm. Nur kurz folgt man dem markierten Weg Richtung Öwe-Lenke (siehe → 262) bis zu einem Wegkreuz am Zusammenfluß zweier Bäche. Nun öfters weglos, bzw. nur spärlich bezeichnet dem linken Bach an seinem nördlichen Ufer folgend aufwärts in ein Hochkar (unterhalb der Kaschas Wand) mit kleiner Lacke. Zuletzt in die Tschoppas Lenke zwischen **P. 2753 m** und Rotem Ginggele und über dessen N-Grat (kurz I) zum Gipfel.

▪ **262 Von Innervillgraten/Fürat über Kamelisenalm und Remasseen**

Leichter als Anstieg → **261**, etwas länger, aber durch den Abstecher zum Oberen Remassee ebenfalls reizvoller Anstieg. **4 Std.**

Von der Kamelisenalm aus folgt man zur Gänze dem markierten Anstieg Richtung Öwe-Lenke, die sich zwischen Grumauer Berg und Rotem Ginggele befindet, aufwärts. Nach einem kurzen Abstieg zum Oberen Remassee folgt ein Wiederaufstieg zum obersten N-Grat des Roten Ginggele über den man den Gipfel erreicht.

▪ **263 Südgrat**

I+, sehr brüchig, Trittsicherheit! **½ Std.**

Wie bei → **262** in die Öwe-Lenke, danach durchwegs an der Gratschneide.

265 Grumauer Berg, 2670 m; Glöckenkinkele, 2675 m

Kuppenartiger Aussichtsberg über Innervillgraten, beliebt als Schiberg, fast weglos, aber allseits leicht ersteigbar. Das Gipfelkreuz steht auf dem etwas niedrigeren Gipfel des Grumauer Berges. Das **Glöckenkinkele, 2675 m**, die höchste Erhebung dieser Bergformation, steht nördlich davon und kann leicht übersehen werden.

▪ **266 Über Kamelisenalm und Nordgrat**

Wie beim Roten Ginggele, → **262** in die Öwe-Lenke und dem blockigen Nordgrat über das Glöckenkinkele folgend leicht zum Gipfel. **3 Std.**

▪ **267 Vom Gehöft Schettlet über Kamplas Eck, 2204 m**

Je nach Zufahrt noch kürzer als → **266**, zunächst Jagdsteig, dann aber weglos. (ÖK benützen!)

▪ **268 Nordwestgrat von der Kamelisenalm (Köfele)**

Der weglose Anstieg bietet kaum Schwierigkeiten, schön.

269 Hohes Kreuz, 2746 m; Hohes Haus, 2784 m; Käseberg, 2589 m

Leicht ersteigbare Wandergipfel südlich Hochgrabe bzw. Wildegg, aufgrund dieser attraktiveren Gipfel selten besucht, aber beliebte Schitourenziele.

Der Käseberg (in vielen Karten als Kesseberg bezeichnet) ist ein langgestreckter Gratrücken ohne wesentlichen Gipfelpunkt und kann eher als SW-Grat des Hohen Kreuz angesehen werden.

▪ **270 Von Innervillgraten über Ahornalm und SW-Kar (Käsetal)**

3 ½ - 4 Std.

Von Innervillgraten führt ein markierter Steig (siehe auch Gabesitten) über die Ahornalm ins Käsetal. Wo er sich auf etwa 2400m Richtung Unterem Käsetaler See und Gabesittenhang wendet, verfolgt man das Kar beliebig weglos aufwärts zu einem der beiden Gipfel. Schianstieg.

▪ **271 Weitere Anstiege und Gratverbindungen**

Der **Nordgrat** aus der Ainath- (Villponer-) Lenke, der **Übergang zum Käseberg (Kesseberg)** übers Nöckl, **2639 m** sowie der **Verbindungsgrat Hohes Haus - Hohes Kreuz** sind leicht begehbar.

Der **Übergang vom Gabesitten** ist ein leichter Block- und Wiesengrat, der etwas Trittsicherheit erfordert (1 ½ Std.).

Der **Übergang vom Grabenstein** ist ebenfalls meist ein leichter Block- und Wiesengrat, der lediglich im Bereich des Westlichen Althaus kurz erhöhte Trittsicherheit erfordert (1 ½ Std.)

Der **Käseberg** kann auch über seinen SW-Kamm leicht erreicht werden.

Übersicht siehe: [Skizze 10: Hochgrabe](#)

273 Gabesitten, 2665 m; Gabesittenhang, 2525 m

Sehr lohnende, leicht zu erreichende Wanderberge und beliebte Schitourenziele. Prächtige Aussicht!

▪ **274 Von Außervillgraten**

Auf der Versellerberger Höhenstraße bis zum Gehöft Oberwurzen. Nach Westen zur Mitterwurzeralm (markiert) und weiter den Südkamm zur weiten Fläche des Gabesittenhang und über die sanft ansteigende Hochfläche zum eigentlichen Gipfel des Gabesitten. **2 ½ Std.** Dies ist auch der beste Schianstieg.

▪ **275 Von Innervillgraten**

Von Innervillgraten das Ainettal kurz einwärts bis zur Brücke am oberen Ortsrand. Hier nach rechts markierter Weg über die Ahornalm ins Käsetal und auf Höhe 2400 m nach Osten zum Unteren Käsetaler See. Weiter weglos, beliebig zum Oberen Käsetaler See und über die flachen Nordhänge zum Gabesittengipfel (Steinmann). **3 ½ Std.**

Achtung: Die markierte Route führt Richtung **Gabesittenhang, 2525 m** (mit Kreuz) und vereinigt sich dann mit **R274!**

Ein weiterer, markierter Weg führt zwischen Außer- und Innervillgraten über einen Fahrweg im Bereich des Gehöftes Hochkofl:

Einige Kehren leiten zum SW-Kamm über welchen der Gipfel **Gabesittenhang** erreicht wird.

276 Grabenstein, 2665 m; Östl. u. Westl. Althaus, 2724 m u. 2767 m

Der Grabenstein ist ein gegen das Winkeltal sehr steil abbrechender, attraktiv wirkender Wandergipfel, somit ein lohnendes Ziel von der Volkzeiner Hütte aus. Im Kammverlauf nach Südwesten, Richtung Hohes Haus liegen die Gipfel **Östl. u. Westl. Althaus**

▪ **277 Auf den Grabenstein von der Volkzeiner Hütte**

Von der Volkzeiner Hütte etwa 15 min talaus (oder mit Pkw, Zufahrt möglich) zur Lackenkammeralm, von wo ein markierter Steig ins Serlbachtal empor leitet. Bald folgt eine recht steile Stufe knapp neben einer wilden Bachschlucht, worauf sich das Gelände wieder zu den flacheren Hängen der Villponer Alm zurücklegt. Der schwach markierte Steig führt nun einige Zeit längs des Baches dahin und zuletzt um den kecken Felszahn des **Sauspitzls, 2604 m**, südlich herum. Nun hinauf ins Schartel östlich von diesem und über den blockigen W-Grat zum Gipfel. **2 ½ Std.**

Das Schartel östlich des Sauspitzls kann auch von Norden leicht erreicht werden.

▪ **278 Grabenstein Nordwest- bzw. Nordgrat**

I, der Grat wird beliebig verfolgt.

▪ **279 Übergang vom Grabenstein zum Hohen Haus, 2764 m**

Siehe dort, → **271**, dabei werden einige, nur kotierte Gipfel überschritten, unter anderem das **Westliche Althaus, 2767 m** und das **Östliche Althaus, 2724 m**, zwischen beiden die **Althauscharte, 2612m**

281 Sauspitzl, 2604 m

Kecker, kleiner Felsspitz im Westgrat des Grabensteins. Lohnend.

▪ 282 Südflanke und Ostgrat

I, Normalweg, 20 min

Wie beim Grabenstein, → 277 in die Scharte östlich des Sauspitzl und immer links des Grates ansteigend zum Gipfel.

▪ 283 Westgrat

F.Heinrich, G.Schönegger, 31.5.2018

III+, schöne Platten-, Verschneidungs- und Rissklettern, gut mit Bohrhaken abgesichert, fester Fels.

Zustieg: Wie →277 Richtung Grabenstein und etwas unterhalb der Sauspitzl Südflanke den Steig nach links verlassen zum pfeilerartigen Westgrat.

E. in der Falllinie zwischen zwei kleinen Dächern, Steinmann, BH mit Schlinge, 1 ¼ Std.

Route: siehe Topo.



5.) Gratstrecke vom Villgrater Törl, 2502 m über Pfannspitze, 2676 m, Hochkreuzspitze, 2739 m bis Gsieser Törl, 2205 m

Übersicht siehe: [Skizze 12: Gschritt – Deferegger Pfannhorn](#)

284 Auf dem Saam, 2463 m

Unbedeutender Gipfel mit merkwürdigem Namen, nördlich des Villgrater Törls liegend. Unschwierig erreichbar.

285 Pfannspitze, 2676 m

- **286 Nordostgrat**
I, nahezu unschwierig, ½ Std., beliebig begehbarer Grat.
- **287 Südwestgrat**
II, meist I, ½ Std., teils leichte Kletterei, ein Abbruch in Gipfelnähe II, fester Fels.
- **288** Die nach SO und SW abziehenden Gratschenkel sind ebenfalls einfach begehbar.

290 Hellböden, 2711 m; Hochkreuzspitze, 2739 m

Vom Hellböden-Gipfel zweigt ein langer Kamm nach Richtung Toblacher Pfannhorn ab. Beide Gipfel sind schöne Wander- und Schitourenziele.

Von der Hochkreuzspitze zweigt knapp südlich, von der auch als **Mitterhochkreuz, 2702 m** bezeichneten Erhebung ein leicht begehbarer Rücken Richtung SW ab, in dessen oberster Verflachung das **Niedere Hochkreuz (Unter Hochkreuz), 2631 m** liegt.

▪ **291 Von der Unterstalleralm**

Ein besonders malerischer Wanderweg (markiert) führt von der Unterstalleralm über den Schwarzsee und über die Seealm, vorbei an zahlreichen kleineren Lacken zunächst in die Vd. Gsieser Lenke, ca. 2580 m und über den breiten S-Rücken zum Gipfel des Hellböden. Von dort weiter, ebenfalls markiert, über den NW-Kamm und Pfoisattel, 2608 m zum Gipfel der Hochkreuzspitze.

▪ **292 Der NO-Kamm des Hellböden**

Von der Scharte westlich der Pfannspitze, über P. 2691 m, weglos aber unschwierig begehbar.

▪ **293 Von St. Magdalena im Gsies**

3 ½ - 4 ½ Std.

Entweder auf breitem Wege das ganze Pfoital aufwärts zum Pfoisattel und zum Gipfel, **oder** das Pfoital nur so lange einwärts, bis der Weg zur Neuwaldalm nach links abzweigt. Von dieser dem breiten Rücken folgend über die Platte unter P. 2445 m rechts vorbei zum Hauptkamm und in Kürze zum Gipfel der Hochkreuzspitze

▪ **294 Von Mariahilf über das Ragöztal**

3 ½ - 4 ½ Std.

Markierter Steig, der sich bei der Hinteren Stalle Alm, 2045 m teilt. Der linke Weg führt zum Pfoisattel und zum Gipfel.

▪ **295 Übergang vom Plankfeld, 2664 m über den NNW-Grat**

Der geschwungene NNW-Grat führt über die unbenannten Höhenkoten P.2707 m,

P. 2712 m und P. 2741 m. Durchwegs leicht begehbarer Block- und Wiesengrat, vom Plankfeld kommend hält man sich vorerst westlich, etwas unter der Gratschneide.

297 Plankfeld, 2664 m

Unbedeutender Felsberg östlich des Gsieser Törls. Schiberg. Nach Nordosten vorgelagert liegt jedoch das formschöne, attraktive Kahorn.

▪ 298 Aus dem Sattel zwischen Kahorn und Plankfeld

Leicht, über steile Schuttfelder, ¼ Std.

▪ 299 Nordwestgrat

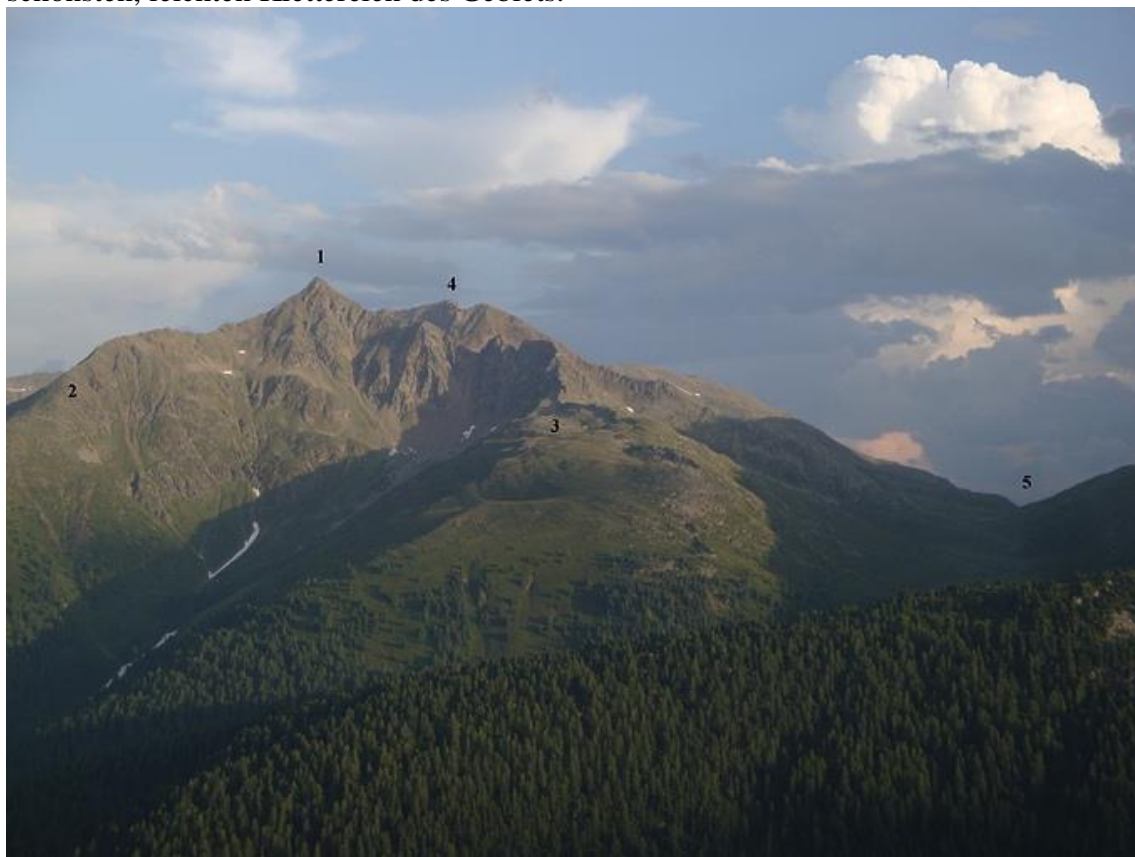
Leicht begehbarer Schuttgrat, 1 Std. vom Gsieser Törl. Zu diesem über markierten Weg von Mariahilf übers Lappachtal oder aus dem Gsieser Tal auf breitem Weg.

▪ 300 Übergang zur Hochkreuzspitze

Siehe dort, → 295

301 Kahorn, 2692 m

Schön geformter Gipfel, dem Hauptkamm (Plankfeld) gegen NO vorgelagert. Für Wanderer, Kletterer oder auch Schitourengeher gleichermaßen interessant. Der NW-Grat zählt zu den schönsten, leichten Klettereien des Gebiets.



1 = Kahorn, 2692 m von Norden 2 = NO-Grat (→ 304) 3 = NW-Grat (→ 305)
4 = Plankfeld, 2664 m 5 = Gsieser Törl, 2205 m

▪ 302 Von Mariahilf über die Blindisam oder Stallealm

Empfehlenswertester Wanderanstieg, aussichtsreicher empfehlenswerter als → 303

Auf markiertem Wege zur Stalle- oder Blindisalm und nach links zum NO-Kamm, der eine Zeit lang verfolgt wird. Bald aber in die Ostflanke und im Bogen in den Sattel zwischen Kahorn und Plankfeld und den SW-Rücken zum Gipfel. **3 Std.**

▪ **303 Von Mariahilf über Lappachalm**

Auf markiertem Weg zur Lappachalm und weiter Richtung Gsieser Törl bis zwischen Kahorn und Plankfeld ein Kar aufwärts zieht. Weglos zum Sattel zwischen den genannten Gipfeln und über den SW-Rücken leicht zum Gipfel. **3 ½ Std.**

Man kann auch vor Erreichen des genannten Sattels in die Scharte rechts (südöstl.) des 2. Turms im Kahorn NW-Grat hinaufsteigen und den ab hier leichten Grat zum Gipfel verfolgen.

▪ **304 Nordostgrat**

Wie → **302**, aber am NO-Kamm weiter, weglos. Der letzte Aufschwung zum Gipfel ist eine steile Schotterflanke. Kürzester Anstieg, **2 ½ Std.**

▪ **305 Nordwestgrat**

II, herrliche Kletterei in schönem, festem Fels! Oberer Teil leicht.

Der Einstieg wird weglos von der Blindisalm aus über Wiesen erreicht.

Von links her an den Grat und immer an der Schneide aufwärts auf den ersten Turm. Etwas rechts haltend (oder auch direkt) hinab in ein Schartel, über plattige Felsen, zuletzt Schrofen auf den 2. Turm. Jenseits einfach (I) hinab und leicht zum Gipfel.

(Von den Grattürmen nach Norden abziehend steile Kanten, Neutouren möglich?)

▪ **306 Südostgrat**

I+, unlohnender, brüchiger Schrofengrat, ein Abbruch beiderseits umgehbar, je nach Routenwahl auch größere Schwierigkeiten, nicht zu empfehlen, große Trittsicherheit nötig!

5a.) Die von P. 2711 m (Hellböden) nach Süden ziehende Bergkette mit Riepenspitze, 2774 m; Toblacher Pfannhorn, 2663m bis Thurntaler, 2407 m

Übersicht siehe: [Skizze 13: Riepenspitze](#)

[Skizze 14: Toblacher Pfannhorn](#)

310 Gr. Kasergunge (Tisch), 2718 m; Riepenspitze, 2774 m; Gr. Heimwald, 2755 m; Rotlahner, 2735 m

Rotlahner und Riepenspitze sind recht beliebte Wanderberge (und Schitourenziele), die am besten von der Unterstalleralm aus erreicht, jedoch gerne (wenn auch länger) aus dem Gsieser Tal erstiegen werden. Im SW-Grat der **Gr. Kasergunge** findet sich noch der Gipfel der **Kl. Kasergunge, 2574 m**, im SW-Grat des **Heimwald** der Gipfel des **Kl. Heimwald, 2641m**. Im Südgrat des Rotlahner befindet sich der in den Karten meist nicht angeführte Gipfel **Eggeberger Riegel, 2683 m**.

Eine Überschreitung aller Gipfel von der Vorderen. Gsieser Lenke bis zur Kasermähderspitze erfordert je nach Routenwahl zumindest hohe Trittsicherheit, bei direkter Begehung gelegentlich auch Kletterei bis II.

▪ **311 Von der Unterstalleralm über Schwarzsee auf die Riepenspitze**

3 Std. (Trittsicherheit)

Knapp vor der Unterstalleralm über eine Brücke und der guten Wegmarkierung folgend links des Klappbaches aufwärts, wobei gleich anfangs ein Abstecher zu einem schönen Wasserfall unternommen werden kann. Eine Steilstufe wird links umgangen und bald darauf ein Schafstall erreicht. Von hier führt nach rechts ein wunderbarer Höhenweg Richtung Oberstalleralm, der wegen seiner Fülle an Bergblumen besonders reizvoll ist.

Steilere Kehren leiten nun aufwärts zum malerischen Schwarzsee mit Schautafel und Wegweiser. (Hier zweigt links ein Weg ab Richtung Rotlahner.) Rechts des Schwarzsees über einige Hügel in eine flache Talsenke und zu neuerlicher Wegteilung. Der rechte Weg führt zur Vorderen Gsieser Lenke. Links haltend gelangt man in wenigen Minuten zu den **Schwarzsee-Biwakhütten**, die auf einem kleinen Hügel stehen. Ebenfalls links, an kleineren Lacken vorbei, führt nun der Weg über das nördliche Kar zum Gipfel der Riepenspitze. Unterhalb der Vorderen Gsieser Lenke mehrere Wegmöglichkeiten, wobei man mit kleineren Umwegen nach Belieben einzelne hübsche Lacken aufsuchen kann. (ÖK benützen.)

▪ **312 Von der Unterstalleralm auf den Rotlahner**

a) Wie bei → **311** zum Schwarzsee mit Schautafel, von dort links über einen Kamm zu einem Sattel, wo man auf den Bonner Höhenweg trifft und über diesen etwas absteigend unter den O-Hängen der Riepenspitze querend und empor zum Heimwaldjöchl. In flacherem Kammanstieg zum Gipfel des Rotlahner. **3 ½ Std.**

b) Den oberhalb des Schwarzsees gelegenen Sattel von → **a)** kann man auch von der Unterstalleralm aus über die Riepenalm (Almstraße) und einen spärlich bezeichneten Weg erreichen.

▪ **313 Aus dem Gsieser Tal auf den Rotlahner**

a) Von St. Martin über Köflertal, Köfleralm einwärts zur Kasermähderalm. Von dieser über Almmatten empor zum Bonner Höhenweg, der vom Kalksteiner Jöchl herüberkommt und den man im Bereich eines kleinen Sees erreicht. Über den Steig zum Heimwaldjöchl und über den Westgrat zum Rotlahner. **3 ½ Std.** Dies ist auch der übliche Schianstieg.

b) Eine weitere Möglichkeit das Heimwaldjöchl zu erreichen ergibt sich von der Kasermähderalm nach links zur Kipfelalm, von dieser in einem Bogen nach Norden, dann unter den steilen S-Hängen des Gr. Heimwald aufwärts.

▪ **314 Aus dem Gsieser Tal auf die Riepenspitze**

Man folgt dem markierten Weg Nr.47 durch das Pfoital einwärts, später nach rechts zur Stumpfalm und über das zwischen den SW-Graten des Tisch und Heimwald eingefasste Kar aufwärts. Zuletzt steil über die SW-Flanke zum Gratsattel und rechts zum Gipfel. **3 ½ Std.**

▪ **315 Überschreitung Vd. Gsieser Lenke (Inneres Schartl), 2539 m über Gr. Kasergunge (Tisch), Riepenspitze, Heimwald zum Rotlahner**

I, je nach Route auch **II**, viel Gehgelände aber Trittsicherheit und Versiertheit im weglosen Blockgelände erforderlich! Hindernisse können teils umgangen werden.

Route: Von der Vd. Gsieser Lenke bis Riepenspitze meist unschwierig, bei Umgehung des Nordgrates der Gr. Kasergunge (Tisch) in der Ostflanke (sonst bis II). Im Übergang von der Riepenspitze zum Heimwald zunächst steil über Steigspuren in die Scharte zwischen den Gipfeln (teils blaue Farbzeichen), ab Scharte direkt oder links etwas ausweichend (bis II, brüchig) zum Heimwald, von dort etwas felsig (I) hinab in den Sattel vor dem Rotlahner und leicht zu dessen Gipfel.

▪ **316 Riepenspitze N-Grat vom Schwarzsee**

I+ (kurz), geübten Bergsteigern zu empfehlen, kürzerer Anstieg als **R311**
Zunächst der Markierung (**R312**) folgend über die erste Kuppe. Wo der Wanderweg links in die Flanke abweicht gerade empor über das Schrofengelände auf die nächste Kuppe (kurz **I+**) und nun ungehindert weiter bis man auf den markierten Weg zur Riepenspitze trifft.

317 Gr. Kasergunge (Tisch) Südwestgrat

II (kurz), **I**, vielfach Gehgelände
Man folgt dem, zunächst kaum felsdurchsetzten, Grasgrat über den Gipfel der **Kl. Kasergunge, 2574 m**, im Gipfelbereich dann aber steilere Plattenstellen, Trittsicherheit!

▪ **318 Heimwald Südwestgrat**

II (nur bei direkter Begehung), **I**, lohnend
Route: Zunächst beliebig über den Rasenrücken auf die Kuppe des **Kl. Heimwald, 2641 m**. Die folgenden Zacken können nun nahezu direkt (in meist gutem Fels) überklettert werden. Umgehungsmöglichkeiten sind durch Steigspuren leicht zu erkennen, dann nur wenige Kletterstellen. Über Schutthänge zum Gipfel.

▪ **319 Rotlahner Südwestgrat**

I+, teilweise brüchig, es handelt sich um den vom **Eggeberger Riegel, 2683 m** (in den meisten Karten nicht bezeichnet), abzweigenden Grat.
Die Gratschneide wird durchwegs begangen, kleinere Umgehungen sind möglich.

▪ **320** Ein weiterer, von einem Höhenpunkt nördlich der Ht. Gsieser Lenke westlich abzweigender Grat weist kaum Schwierigkeiten auf. Umgehung eines steileren Teiles im Gipfelbereich (südlich) möglich.
Informationen über den Ostgrat des Rotlahner fehlen derzeit noch.

▪ **321 Übergang Rotlahner – Kasermähderspitze**

I, selten ausgeführt, da ein markierter Weg in der Ostflanke (knapp darunter) entlang Richtung Kreuzspitze führt.

**323 Kasermähderspitze (Auholde), 2683 m;
Kreuzspitze (Eggeberg) 2624 m; Geil, 2494 m**

Kreuzspitze und Geil sind beliebte Schiberge, während die Kasermähderspitze eher selten besucht wird, obwohl sie topografisch bedeutsamer ist. Die Kreuzspitze ist ihr, durch ihren SO-Grat verbunden, vorgelagert. Im Südkamm der Kreuzspitze liegen noch der **Mosesgipfel, 2552 m** und der **Flecken, 2401 m**.

▪ **324 Kreuzspitze von Kalkstein**

Beliebt als Schitour, aber auch lohnende Wanderung. Von Kalkstein einem markierten Weg folgend das Roßtal einwärts zur Lipperalm, weiter in den Sattel zwischen Kasermähderspitze und Kreuzspitze und über den NW-Kamm zum Gipfel. **2 Std.**

▪ **325 Über den Südgrat zur Kreuzspitze**

I (kurz).
Der Grat vom Flecken zur Kreuzspitze ist meist unschwierig zu begehen, lediglich nach dem Mosesgipfel müssen ein paar Zacken links umgangen werden (**I**).

▪ **326 Kasermähderspitze über Geil und SW-Grat**

I+, bei großzügigen Umgehungen in der Ostflanke, direkt aber II-III!
 Vom Kalksteiner Jöchl bis zum Gipfel des **Geil** aussichtsreicher Anstieg über den unschwierigen Block- und Wiesengrat, danach aber Ungeübten nicht anzuraten!
 Der harmlos aussehende Grat führt bald über etliche kleinere Kuppen und Türme, die teils nur in heiklem steilen Grasgelände zu bewältigen sind, Umgehungen (meist auf der Ostseite) sind recht ausgesetzt!

▪ **327 SO-Grat der Kasermähderspitze**

I, Trittsicherheit! Der Grat wird durchwegs verfolgt, Umgehungen rechts möglich.

328 Kärлsspitze, 2612 m; Multerspitze, 2515 m

(Auch Körlspitze, Kärлspitze als unterschiedliche Schreibweisen in den Karten!)
 Im Westkamm (leicht begehbar) befinden sich die Nebengipfel des **Hochstein, 2464 m** und **Richterpfarrer (Gerichtshals), 2239 m**. Die Kärлsspitze ist ein lohnendes Schitourenziel ausgehend vom Gsieser Tal.

▪ **329 Nordostgrat**

Bis auf den ersten Abschnitt ab Kalksteiner Jöchl, leicht begehbar. Man umgeht den ersten Teil links auf dem Wanderweg und steigt danach weglos über steilere Wiesen zum Sattel hinter dem Felsabschnitt an. Danach steil, aber einfach zu begehen.

▪ **330 Direkter Nordostgrat**

II+, teils brüchig und ausgesetzt! Nicht empfehlenswert. **1Std.**

Route: Zunächst einfach empor, danach links, knapp unterhalb des Grates, zu einem spitzen Zacken, den man rechts (ausgesetzt, brüchig, II+) umgeht. Empor zum Grat, kurz links um einen Zacken herum in eine Scharte und den nächsten, abstehenden Zacken rechts umgehen (ausgesetzt, II). Empor zum Grat und über zwei Kuppen relativ einfach in die Scharte, die auch mit einer Umgehung (siehe **R329**) leicht erreicht werden kann.
 Ab nun steil, aber einfach zum Gipfel.

▪ **331 Südostgrat, Übergang zur Multerspitze und Versellscharte**

Meist **I**, 2x **I+**, vielfach auch Gehgelände

Hinweis: Auf der südtiroler Seite führt oft sehr knapp unterhalb des Gratkammes ein Steig vorbei, der beliebige Umgehungen ermöglicht.

Route: Man folgt dem leicht begehbaren SO-Grat der Kärлsspitze und steigt bereits vor Erreichen eines steilen Abbruchs über Grashänge zum Steig auf der südtiroler Seite ab. Diesem folgt man, bis man wieder beliebig in die Gratscharte der **Lenke** emporsteigen kann. (Der Abbruch wäre nur über eine sehr steile Grasflanke überwindbar.)
 Die etwa 6 Graterhebungen der Multerspitze werden überraschend einfach überwunden (2x I+) und danach leicht die **Versellscharte** (Fisell) erreicht.

333 Pürglesgungge, 2500 m; Rosserspitze, 2485 m; Gaishörndl, 2615 m

Von diesem westlich abzweigend ein Kamm mit dem **Hochhorn, 2623 m**

In dessen SW-Kamm noch die Erhebungen **Golfen, 2493 m** und **Roßkogel, 2163 m**

Diese weiteren Gipfel und jene des nach Osten, sich zum Thurntaler wendenden Kamms, sind durchwegs leicht ersteigbar und beliebig zu Überschreitungen kombinierbar.

(Im Bereich Multerspitze, Pürglesgungge u. Rosserspitze ermöglichen Schafsteige Umgehungen einzelner Felspassagen)

Da hierüber ausreichend Literatur in Form von Wander- und Schiführern existiert, werden die Gipfel hier zunächst nur aufzählend erwähnt, besonders lohnende Anstiege eventuell zu einem späteren Zeitpunkt nachträglich ergänzt.

Frei für Ergänzungen

335 Toblacher Pfannhorn, 2663 m

Bedeutendster und äußerst lohnender Gipfel der südlichen Deferegger Alpen mit berühmter Aussicht. In seinem Südkamm der **Schlichten, 2430 m**, im SW-Kamm der Vorgipfel **Hochraste, 2458 m**, etwas unterhalb die **Pfannhorn- oder Bonner Hütte, 2340 m**, wichtiger Stützpunkt für den **Bonner Höhenweg**.

Übersicht siehe: [Skizze 14: Toblacher Pfannhorn](#)

Von hier wendet sich der Kamm nach Osten und trägt in der Folge die Gipfel der **Übersicht von [Skizze 15: Thurntalerkamm](#)** und zwar:

337 Ternegg, 2422 m; Blankenstein, 2483 m

Zwischen beiden das Außerschartel, 2386 m, ein Höhenpunkt, eine weitere Einschaltung, dann führt der Kamm zum

340 Marchginggele, 2545 m

Auf dieses führt von Süden eine alte Militärstraße, die heute eine anspruchsvolle Mountainbikeroute bis knapp vor diesen Gipfel ermöglicht. Im SW-Kamm liegt der **Strickberg, 2553 m**, in dessen südöstlichem Ausläufer der **Gampenkofel, 2298 m**. Im NO-Kamm liegen die Gipfel **Gannekofel, 2488 m**, **Gruberspitze, 2355 m** und **Schwebaskofel, 2274 m**

Es folgen ein paar Kuppen bis zum Gipfel des

342 Gumriaul, 2524 m,

welcher in der gleichen Gebirgsgruppe einen wesentlich bedeutenderen Namensvetter besitzt. Es folgen Richtung Osten die Gipfel

345 Hochrast, 2436 m und Thurntaler, 2407 m

zwischen welchen sich noch der Astattsattel, 2295 m befindet. An der Südseite liegen Thurntaler See und Kleiner See, die von der **Parggenspitze, 2323 m** überragt werden. Im Nordkamm des Thurntaler sind noch die Nebengipfel **Spitzstein, 2296 m** und **Rigel, 2368 m** bezeichnet.

Mit den Osthängen des Thurntalers, die mit mehreren Liften als größeres Schigebiet erschlossen sind, klingt dieser Bergkamm aus.

6.) Gratstrecke Gsieser Törl, 2205 m über Deferegger Pfannhorn, 2820 m, Hinterbergkofel, 2727 m, Regelspitze, 2774 m, Regelscharte, 2643 m

Übersicht siehe: [Skizze 16: Deferegger Pfannhorn – Rote Wand](#)

348 Deferegger Pfannhorn, 2820 m

Einer der schönsten und lohnendsten Gipfel der Deferegger Alpen. Häufig besucht, auch Frühjahrsschiberg.

▪ 349 Von der Stallersattelstraße (Stalleralm)

Von der Straße, kurz vor der Stalleralm führt ein markierter Wanderweg östlich zu den Erlasböden und anschließend in südlicher Richtung, immer unterhalb der Abstürze des NNO-Grates entlang, zuletzt über eine steile Blockhalde zum Gipfel. **2 ½ - 3 Std.**

▪ 350 Von Mariahilf

Zuerst über Wald zur Lappachalm (markiert), dort Wegteilung: Entweder den rechten Weg weiter, der sich in der Nähe des Hirschbichl mit → **349** vereinigt, oder links weiter Richtung Gsieser Törl und von dort sich nach Westen wendend zur Vereinigung mit dem obersten Teil der → **349**

▪ 351 Nordnordostgrat

I, sehr lohnend, schönster Anstieg! **2 ½ Std.** von der Stallersattelstraße. Weglos vom Erlasboden (dorthin → **349**) zum Gratbeginn. In schöner, leichter Blockklettern, stets an der Gratschneide zum Gipfel.

▪ 352 Südostgrat

Unbekannt, direkt daneben markierter Weg, daher praktisch nie begangen. **II?**

▪ 353 Übergang zum Kärlskopf

Nahezu unschwierig, Blockgrat, zuletzt Rasenrücken, Steigspuren, **20 min**

355 Kärlskopf, 2832 m (Kerlskopf)

▪ 356 Vom Deferegger Pfannhorn, siehe → 353

▪ 357 Übergang zur Innerrodelgungge

Stellenweise **I**, schöner Blockgrat, der schwieriger aussieht als er ist. Teilweise alte rote Markierung, von der man nicht abweichen sollte! Ab Feldscharte werden im Gratverlauf noch die Gipfel der Nördlichen und Südlichen Außerrodelgungge überschritten. Das letzte Stück hinab in die Feldscharte und der letzte Steilaufschwung zur Innerrodelgungge erfordert Trittsicherheit! **¾ Std.**

▪ 358 Übers Zinsental

Die Feldscharte kann einfach, aber weglos, auch übers Zinsental erreicht werden. Von dort über den S-Grat, wie bei → **357** zum Gipfel.

▪ 359 Nordwestgrat

Vom P. 2497 m (Kreuzreste). Zustieg von der Stalleralm weglos, nicht zu empfehlen. Teils steil, aber lediglich gute Trittsicherheit erforderlich (max. **I**).

▪ **360 Innerrodelgungge, 2729 m; Außerrodelgungen, 2690 m und 2692 m**
Auch als **Innerrodelkunke** bezeichnet. Die **Nördliche und südliche Außerrodelgungge** liegen im Kammverlauf Richtung Feldscharte. Vom Stallersattel aus leicht erreichbare Wanderberge, auch Schiziele im Frühjahr. Leicht mit einer Besteigung des Hinterbergkofel zu kombinieren.

▪ **361 Vom Kärlskopf** siehe → **357**

▪ **362 Übergang zum Hinterbergkofel**
Leicht, Schutt und Wiesen, steil, $\frac{3}{4}$ Std.

▪ **363 Nordwestgrat**

I, im Auslauf des Grates der **Rosskopf, 2548 m**, der über steile Grashänge erreicht wird. Nun stets an der Gratschneide in netter, anregender Blockklettere, zuletzt über einen steilen Schutthang zum Gipfel. **2 Std.**

365 Hinterbergkofel, 2727 m

Dieser Wanderberg südöstlich des Stallersattels markiert genau die Länderecke Osttirols, die hier nach Südtirol hineinragt. Sehr beliebt, Schiberg.

▪ **366 Über das Weißenbachtal vom Stallersattel aus**

Markierter Wanderweg, **1 ½ - 2 Std.**, zuletzt wahlweise über die Halsscharte oder das nach SW ziehende Kar und den letzten Teil des W-Kammes.

▪ **367 Vom Stallersattel über Staller Alm-Kar und Südkamm**

Kurze, nette Wanderung, auch Schiroute. **1 ½ - 2 Std.**

Vom Stallersattel auf der südtiroler Seite einwärts ins weite Kar der Staller Alm und einen Steig verfolgend in den Sattel südlich des Hinterbergkofels. Ab hier Markierung eines vom Gsieser Tal heraufkommenden Weges zum Gipfel.

▪ **368 Aus dem Gsieser Tal über Pidingalm**

Markierter Anstieg (Nr.53), der ebenfalls den südlich des Hinterbergkofel gelegenen Sattel, der hier eher als verstecktere Scharte wirkt, erreicht. **3 – 3 ½ Std.**

▪ **369 Nordnordwestgrat vom Stallersattel**

II, meist leichter. Anfangs steiler Anstieg über brüchige Schrofen (teils heikel, II), später schön, sanft ansteigender Grat (I).

371 Kaserspitze, 2697 m; Edelweißknopf, 2768 m; Rötelspitz, 2738 m Auksternspitz, 2734 m

Benennung und Höhenangabe obiger Gipfel ist in den Karten teils widersprüchlich.

Übersicht siehe: [Skizze 16: Deferegger Pfannhorn – Rote Wand](#)

▪ **372 Über die West- bzw. Nordhänge**

Leicht, beliebig ersteigbar, Schianstiege.

▪ **373 Kaserspitze Nordostgrat und Übergang zum Hinterbergkofel**

Stets unschwierig, tlw. Steigspuren. Die Gratzacken werden östlich auf Schafsteigen umgangen. Ab **P. 2694 m** Steiganlage in der W-Flanke und bald Markierung von der Pidingalm herauf über den Südkamm zum Hinterbergkofel. **½ Std.**

▪ **374 Von der Regelspitze → 379**

376 Regelspitze, 2775 m

Netter, aussichtsreicher Gipfel, vom Stallersattel gut erreichbar. Auch Schiberg.

▪ **377 Vom Stallersattel über Regelscharte, 2643 m und Westgrat**

I+ oder leichter.

Zunächst einfacher und gut begehbarer Weg bis zur Regelscharte (Hexenscharte). Ab dort je nach Route direkt am Westgrat (I+), oder leichter südlich davon (Schafsteig) zum Gipfel. **2 Std.**

▪ **378 Aus dem Gsieser Tal**

Die Regelscharte ist auch aus dem Gsiesertal gut erreichbar, wie bei → **377** zum Gipfel.

▪ **379 Nordostgrat und Übergang zur Kaserspitze**

I, meist unschwierig, über Schutt, Gras und Blöcke, wobei

Auksternspitz, 2734 m, Rötelspitz, 2738 m und Edelweißknopf, 2768 m überschritten werden. Nach dem Auksternspitz ein Abbruch, der südlich umgangen wird. Um die vom Stallersattel aus eindrucksvoll wirkenden Türme der Kasermandln führt südseitig ein Schafsteig herum, der etwas schärfere Grat zur Kaserspitze kann nördlich umgangen werden.

▪ **380 Südgrat**

Leicht. Der felsige Gratteil von der Regelspitze zu P. 2747 kann westlich umgangen werden, jedoch bietet auch die direkte Überschreitung kaum Schwierigkeiten. Danach einfach.

**381 Hoher Mann, 2593 m, Fellhorn (Karbacher Berg), 2518 m
Hörneggele (Hörnecke), 2127 m**

Leicht erreichbare Wandergipfel, keine näheren Informationen.

Übersicht siehe: [Skizze 17: Regelspitze Südkamm](#)

**7.) Regelscharte (Hexenscharte), 2643 m über
Rote Wand, 2818 m; Höllensteinspitze, 2755 m,
Grüblscharte, 2420 m, Amperspitz, 2687 m;
Frisiberger Kragen, 2569 m ; Eisatz, 2493 m;
Lutterkopf, 2145m**

Übersicht siehe: [Skizze 16: Deferegger Pfannhorn – Rote Wand](#)
[Skizze 17: Regelspitze Südkamm](#)
[Skizze 18: Ochsenfelder, Amperspitze](#)

383 Rote Wand, 2818 m

Bedeutendster Gipfel des Westteils der Deferegger Alpen. Lohnend, beliebtes Schiziel.

▪ 384 Vom Stallersattel übers Axtal (Kar der Staller Alm)

Über den gut angelegten, markierten Weg Richtung Regelscharte, bei einem kleinen See, P. 2461 m rechtshaltend, ganz zuletzt an den SO-Grat und zum Gipfel. **2 ½ Std.**

▪ 385 Über die Montalalmen

Vom Antholzer See zur Unteren und Oberen Montalalm und weiter auf gut angelegtem, markierten Steig über Schutt- und Blockhalden das weite Kar empor. Schließlich an den NW-Grat und über diesen zum Gipfel. **3 Std.**

Ein weiterer markierter Weg verbindet **R 384** mit der Oberen Montalam, sodass sich ausgehend vom Stallersattel eine hübsche Überschreitung ausführen lässt.

▪ 386 Südostgrat aus der Regelscharte (Hexenscharte)

I-II, je nach Route. Der Grat wird beliebig verfolgt, wobei einige kleine Gipfel zu überschreiten sind. Öfters Reste alter Markierungen. Umgehungen schwierigerer Stellen teils auf Schafsteigen möglich.

▪ 387 Nord bzw. Nordostgrat

I, sehr lohnend, fast unschwierig begehbar, **2 ½ - 3 Std.**

Vom Stallersattel einwärts Richtung Stalleralm, von wo aus der N-Grat an geeigneter Stelle betreten wird. Zunächst leicht auf einen Vorgipfel, dann in der Ostseite auf ausgesetztem Schafsteig um einen Zacken herum und schräg links über steile Blöcke (**I**) auf den P. 2731 m. Hier biegt die Gratschneide nach Westen ab, die nun durchwegs über kleinere Zacken verfolgt wird. Der steilste (zweite) wird im Zickzack erstiegen (**II**) oder südlich umgangen. Sonst leicht.

388 Höllensteinspitze, 2755 m, Maierriedel, 2538 m

**389 Knobelstein, 2494 m; Ochsenfelder, 2609 m; Karl, 2490 m;
Amperspitz, 2687 m; Stonanmandl, 2435 m;
Frisiberger Kragen (Frisiberg), 2569 m; Million, 2438 m;
Innerriedl, 2372 m; Außerriedl, 2428 m; Eisatz, 2493 m;
Laxidenspitze, 2404 m; Rudlhorn, 2448 m; Durakopf, 2275 m;
Lutterkopf, 2145 m; Salzla, 2131 m; Bluverts 2042 m**

Die Benennungen der Gipfel sind – ebenso wie die Höhenangaben – in den verschiedenen Karten teils widersprüchlich. So wird dem Knobelstein einerseits der P.2499 m, andererseits der P.2494 m zugeordnet. Auch der Name Knebelstein wird verwendet.

Übersicht siehe: [Skizze 18: Ochsenfelder, Amperspitz](#)
[Skizze 19: Amperspitz Südkamm](#)

Über diese weiteren, durchwegs leicht erreichbaren Gipfel dieses Gratzuges bestehen meinerseits keine näheren Informationen bzw. es wird auf die zahlreich vorhandene Literatur an Wander- und Schiführern verwiesen.

Es ist aber fast durchwegs möglich, hier weglose Überschreitungen in unschwierigem Block- und Wiesengelände auszuführen.

Weitere Ergänzungen sind in Arbeit.

Besonders empfehlenswerte Wanderungen in den Deferegger Alpen:

In diesem Kapitel werden einige besonders schöne Wanderungen hervorgehoben und etwas eingehender beschrieben.

A) Durchs „Deferegger Seenparadies“

7-8 Std.

Diese wunderbare, aber etwas anspruchsvollere Wanderung führt von Hopfgarten zunächst ins **Zwenewaldtal** und zur **Bloshütte** (Nächtigungsmöglichkeit), weiter zum **Geigensee**, empor zur **Scharte 2762 m** hinüber ins **Grünalpental** und über **Ochsensee, Mondsee, Schwarzsee** wieder hinaus ins lange Grünalpental und nach **Dölach**.

Auf diesem überaus empfehlenswerten Weg besuchen wir die prächtigsten Winkel der Deferegger Alpen und wohl auch das schönste Seengebiet Osttirols. Gute Ausdauer und Orientierungssinn sind allerdings Grundvoraussetzungen, die der geübte Bergwanderer mitbringen sollte, da längere Strecken auch weglos oder nur spärlich bezeichnet sind.

Benützung einer genauen Karte (am besten ÖK) sehr angeraten.

Von der Bloshütte zunächst den markierten Weg aufwärts zum Glaurithütterl (Beschreibung siehe Regenstein). Hier liegt bereits der malerische Geigensee, eingebettet zwischen Rasenbuckeln, vor uns. (Ein Abstecher zum versteckt liegenden Pumpersee wäre zwar kurz vor Erreichen des Glaurithütterls möglich (Wegtafel, schlecht markiert), doch würde sich das Unternehmen damit nochmals um eine Stunde verlängern.

Nun auf dem Weg Richtung Regenstein bis kurz vor eine kleine, unbenannte Lacke. Etwas absteigend und jenseits wieder ansteigend überquert man nun einen Graben in der Nähe des Geigenseezuflusses (Markierung vorhanden). Nun steigt man auf dem rechten Ufer eines Baches, der weiter oben einen Wasserfall bildet weiter. Die Steilstufe mit dem Wasserfall wird nun rechts, mittels einer schrägen Schotterrampe überwunden. Nun wieder flacher, die Markierung leitet nun nach links und man sollte ihr nur folgen, wenn man nicht vorhat den Ochsensee zu erreichen bzw. den Bockstein zu besteigen. Ansonsten hält man sich weglos in die Scharte rechts des zackenbestückten Gratteils, über Schutt aufwärts, von wo aus man leicht den P.2806 m (namenlos, ev. Kreuzspitze) besteigen kann.

Folgt man den Markierungszeichen, so gelangt man in die Scharte links des Zackengrates, der nicht ganz einfach zu begehen ist, hingegen kann man sich von hier aus besser der Besteigung des Hochecks zuwenden.

Vom P.2806 m aus überblickt man ein gutes Dutzend Seen und kleinere Lacken, südlich gelegen sieht man nun auch den malerischen Sichelsee. Nun bietet sich die Möglichkeit absteigend das Seengebiet des Ochsensees weglos zu durchstreifen und an diesem vorbei Richtung Mondsee und Schwarzsee abzusteigen.

Vorsicht auf die Abbrüche nordöstlich des Ochsensees, den anderen kleineren Felsstufen kann man meist leicht ausweichen. Dem Abfluss des Ochsensees folgend gelangt man recht gut hinunter.

Für tüchtige Bergsteiger besteht auch die Möglichkeit dem Bockstein noch einen Besuch abzustatten. Hierzu steigt man vom P. 2762 m nur wenig ab und quert weglos, aber einfach, unter den Nordhängen des Hocheck, 2720 m in die Bocksteinscharte. Von hier wie beim Bockstein beschrieben weiter.

Wer den weglosen Abstecher zum Ochsensee nicht machen will, folgt der Markierung zur erwähnten linken Scharte in ein Nebenkar und gelangt nördlich eines Baches zum Mondsee. Die Markierung ist sehr willkürlich und folgt am zunächst steilen Abstieg nicht immer den besten Möglichkeiten.

Beim Mondsee treffen wir wieder auf die bessere Markierung und originell schlängelt sich nun das Steiglein herum um eine Kuppe, vorbei an schäumenden Wasserfällen, hinunter ins Grünal, zur Ochsenalm (keine Unterkunft bzw. Verpflegung!) wo sich als letzte Attraktion noch ein kunstvoll geschlungener Mäander findet. Ein guter Steig leitet nun das Tal hinaus,

von wo aus man noch lange den Großglockner (und merkwürdigerweise nur diesen) wie aus einem Fenster sieht.



Geigensee mit Glaurithütterl

B) Bonner Höhenweg

Dieser wundervolle Höhenweg führt, vielfach sehr aussichtsreich, auf gemütlich zu begehenden Bergrücken der Grenze Osttirol/Südtirol dahin. Die Nähe zu den Dolomiten, bekannte Aussichtsberge, wie Toblacher Pfannhorn, eine einmalige Almlandschaft und seltener Blumenreichtum machen die Wanderung zu einem besonderen Erlebnis.

Der Höhenweg wurde um die vorletzte Jahrhundertwende angelegt, lag lange in einer kritischen Grenzzone, wovon heute noch einige Bunker und Militärstraßen (ca. 1930 errichtet) zeugen, auf die man im Laufe der Begehung trifft.

Die **Aufstiegshilfen zum Thurntaler** bzw. der neue **Stützpunkt Pfannhornhütte, 2340 m**, an der Südseite des Toblacher Pfannhorns gelegen, erleichtern heute die Begehung dieses Weges erheblich

Der Bonner Höhenweg verläuft (Weg Nr.10) vom **Thurntaler, 2407 m** über **Hochrast, 2436 m** – **Gumriaul, 2524 m** – **Marchkinkele, 2545 m** zum **Toblacher Pfannhorn, 2663 m**.

Nun schwenkt er nach Norden zum Pfanntörl, 2508 m und hält sich nun länger in der östlichen Flanke (Weg 12) bis zum **Kalksteiner Jöchl, 2326 m**. (Diese Kammstrecke kann von geübten, trittsicheren Bergsteigern auch auf direktem, natürlich auch längerem Wege, über einige reizvolle Gipfel hinweg bewältigt werden.)

Vom **Kalksteiner Jöchl, 2326 m** wendet sich der Weg nun auf die südtiroler (West-) Seite und erreicht, an kleiner Lacke vorbei, das **Heimwaldjöchl, 2644 m**.

Ein etwas verwachsener Weg führt nun wieder auf der Osttiroler Seite, teils recht steil ab- und wieder zu einer Scharte hochsteigend zum malerischen **Schwarzsee, 2455 m**.

(Wiederum kann auch dieser Gratabschnitt über **Heimwald** und **Riepenspitze, 2774 m**, von Kletterern, die den II. Schwierigkeitsgrad beherrschen, direkt überschritten und anschließend noch hoch über dem Schwarzsee weiterverfolgt werden, was neben einer Zeitersparnis auch viel reizvoller ist.)

Vom Schwarzsee aus kann man nun (über Weg 15 oder 15a) absteigen zur **Unter- oder Oberstalleralm, 1883 m** und eventuell dort Unterkunft beziehen, falls man anderntags die Überschreitung noch über **Hellböden, 2711 m** und **Hochkreuzspitze, 2739 m**, dann Abstieg nach Mariahilf, fortsetzen will.

C) Thurntaler Rundweg

Der Wanderweg „Rund um den Thurntaler“ Der Thurntaler - heute auch Skiberg des Skizentrums Hochpustertal – bietet im Sommer ein wunderschönes Panorama-Wandergebiet, das sowohl per Kabinenbahn ab Sillian als auch über die Bergstraße ab Außervillgraten erreichbar ist. Dieser Weg, leicht bis mittelschwer, liegt ausschließlich oberhalb der Waldgrenze. Ausgangspunkt ist entweder das Almgasthaus „Thurntaler Rast“ (1990 m Seehöhe) am Ende der Bergstraße oder die Bergstation „Gadein“ der Kabinenbahn. Der Weg führt in einer Schleife rund um den Thurntaler (2407 m). Das überaus beeindruckende Panorama von den Villgrater Bergen über die Karnischen Alpen, die Südtiroler Dolomiten bis zum Großglockner und die nur wenig steilen Anstiege machen die Tour zu einem Erlebnis für die ganze Familie.

D) Pustertaler Almweg

Sozusagen eine „Etage“ höher als die Pustertaler Höhenstraße, als Gegenstück für Fußgeher sozusagen, liegt der Pustertaler Almweg. Er bietet beschauliches Wandern mit herrlichem Ausblick auf die bizarren Lienzer Dolomiten, interessante Einblicke in die traditionelle Almwirtschaft und – zur richtigen Zeit – ein besonders reiches Blumenparadies.

Etwas Trittsicherheit erforderlich, da teils steile Hangquerungen vorkommen!

Vom Parkplatz Hochsteinhütte, der von Lienz über Bannberg erreichbar ist, führt der Weg immer an der Südflanke der Deferegger Alpen, hoch über dem Pustertal dahin, vorbei an schönen Almen und Rastplätzen wie Gamperle hütte, Ehrenwiese, dann hinein in das Wilferner Tal zu Huber- und Moar Kaser, Waldhuber Kaser, Jakober Kaser, schließlich wieder talaus zu Gamper- und Tschicker Kaser, die, teils reich mit Blumen geschmückt, zu einer Jause einladen und manchmal auch Unterkunft bieten.

Auch über den Ort Thal, Assling ist mit PKW ein Parkplatz im innersten Wilferner Tal erreichbar (Pedratscher Kaser) und auch von dort aus kann eine Almwanderung gestartet werden, gut zu verbinden mit einer Besteigung des Rotsteinbergs oder seiner umliegenden Nachbargipfel.

Genauerer kann man auch einer Broschüre über den Pustertaler Almweg entnehmen, die bei diversen Fremdenverkehrsämtern aufliegt.

Für die Zubringung gibt es auch Taxidienste.

E) Herz-Ass Wanderweg

Diese Wanderroute ermöglicht es, in 5 Tagesetappen die Täler von Inner- und Ausservillgraten zu umrunden. Die etwa 50 Gipfel dieser eigentlichen Villgratner Berge umrahmen diese Täler in Herzform – daher der Name dieser Route.

Jedes Teilstück dieser Route führt letztlich wieder ins Tal und zu einer angenehmen Nächtigungsmöglichkeit.

Die Route gliedert sich in folgende Etappen:

„ Almenweg zur Herrgottslärche “	Ausservillgraten – Reiterstube	8 Std.
„ Über den Salzsteig in das Volkzein “	Reiterstube – Volkzeiner Hütte	7 Std.
„ Weg der Quellen und des Wassers “	Volkzeiner Hütte – Unterstaller Alm	6 Std.
„ Über die Jöcher “	Unterstaller Alm – Badl Alm, Kalkstein	6 Std.
„ Grenzlandweg zum Thurntaler Urban “	Kalkstein – Innervillgraten	9 Std.

Der größte Teil dieser Wanderroute setzt sich aus bereits seit langer Zeit bestehenden alten Alm- und Wanderwegen (z.B. Bonner Höhenweg) zusammen. Sie wurden mittlerweile alle restauriert, neu markiert und zu dieser prächtigen Wanderroute zusammengefügt.

Zusätzlich zu den Herz-Ass-Routen wurden 3 weitere sehr empfehlenswerte Wanderrouten „wiedererweckt“:

„**Königsweg der Herz-Ass Villgratental – Hochgrabe**“ Innervillgraten – Hochgrabe 7 Std.

„**Oberweg der Herz-Ass Villgratental**“ Innervillgraten –Reiterstube 4 Std.

„**Unterweg der Herz-Ass Villgratental**“ (in Vorbereitung)

Wir erleben hier nicht nur eine wunderbare Almlandschaft, auch die einzigartige Flora und prächtigen Ausblicke in die nahen Dolomiten bieten ein unvergessliches Erlebnis. Auf zahlreichen Abstechern lassen sich nebenbei noch einige leichtere oder – je nach Können – auch schwierigere Gipfel erklimmen, die einen traumhaften Blick über ganz Osttirol ermöglichen. Für diese Varianten mag dieser Führer ein wertvoller Begleiter sein.

Nähere Informationen über einzelne Wegabschnitte bzw. Unterkünfte findet man selbstverständlich in den lokalen Fremdenverkehrsinformationen sowie auf der wunderbar und mit „viel Herzblut“ gestalteten website:

www.herz-ass-villgratental.at

Daher wird hier nicht speziell darauf eingegangen.

Eine sehr gute Übersicht bietet auch die Kompass Karte Nr. 45, 1:50 000, vor Ort erhältlich.

Für bessere Erreichbarkeit steht weiters ein Wandertaxi zur Verfügung:

HERZ-ASS WANDERTAXI aktuell 2020, Shuttle Service

[Anklicken für pdf-Version](#)

Montag bis Freitag vom 6. Juli bis 25. September 2020

Bei Bedarf und auf Anfrage je nach Verfügbarkeit auch in der Vor- und Nachsaison, sowie an Wochenenden nach Voranmeldung im Tourismusbüro (050 212 300) möglich.

Telefonnummer +43 664 99450741

Preis pro Person und Fahrt Euro 5,00

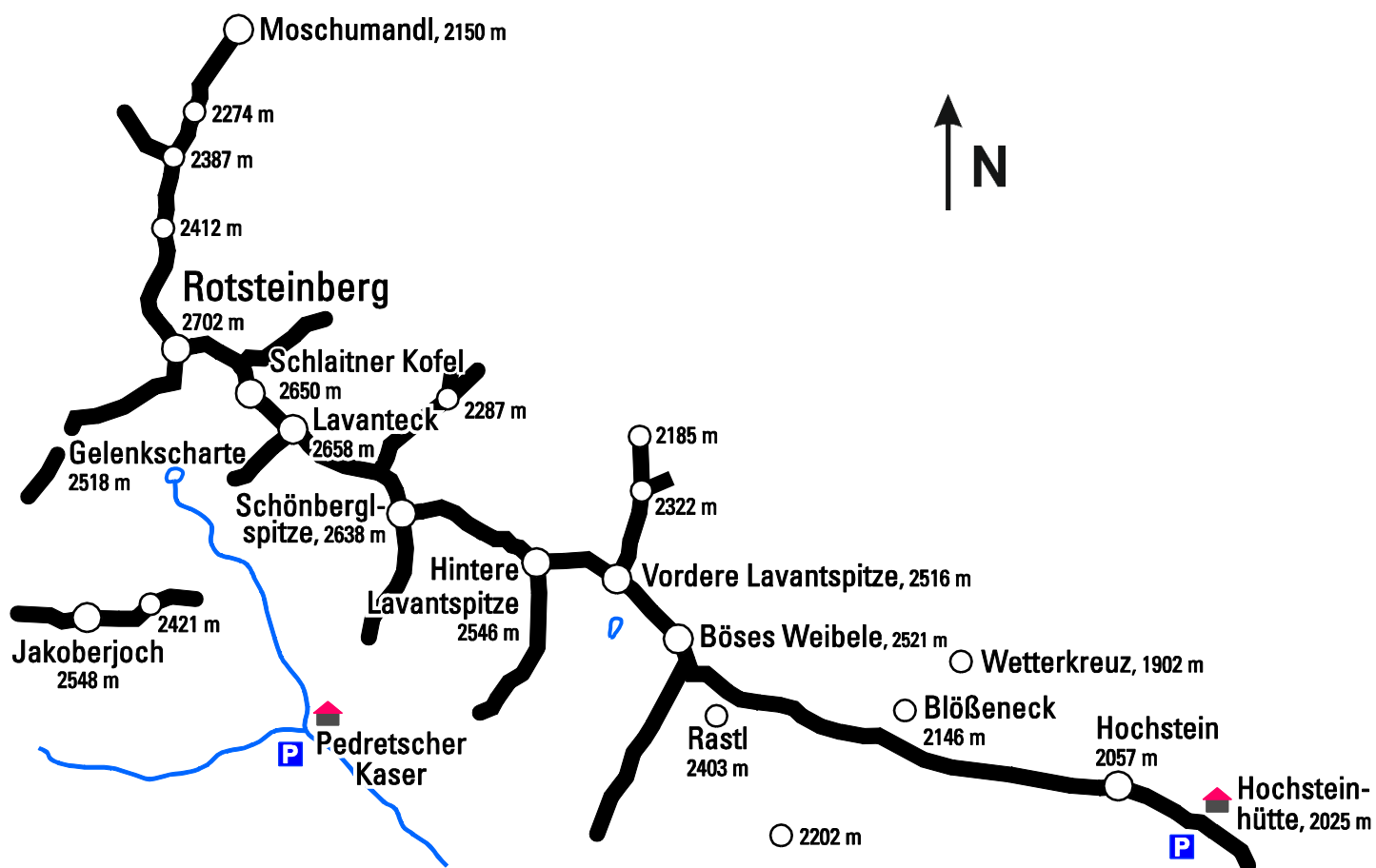
Bestellung für Fahrten am Vormittag müssen bis 18.00 Uhr am Vortag erfolgen, für Fahrten am Nachmittag bis 12.00 Uhr am jeweiligen Fahrttag.

Link: [Busfahrplan Schmidhofer Reisen](#)

Kammverlaufsskizzen:

Skizze 1: Böses Weibele – Rotsteinberg

[zurück](#) zu Randzahl 1 Böses Weibele



Skizze 2: Mundalspitzen - Bockstein

[zurück](#) zu Randzahl 1 Böses Weibele

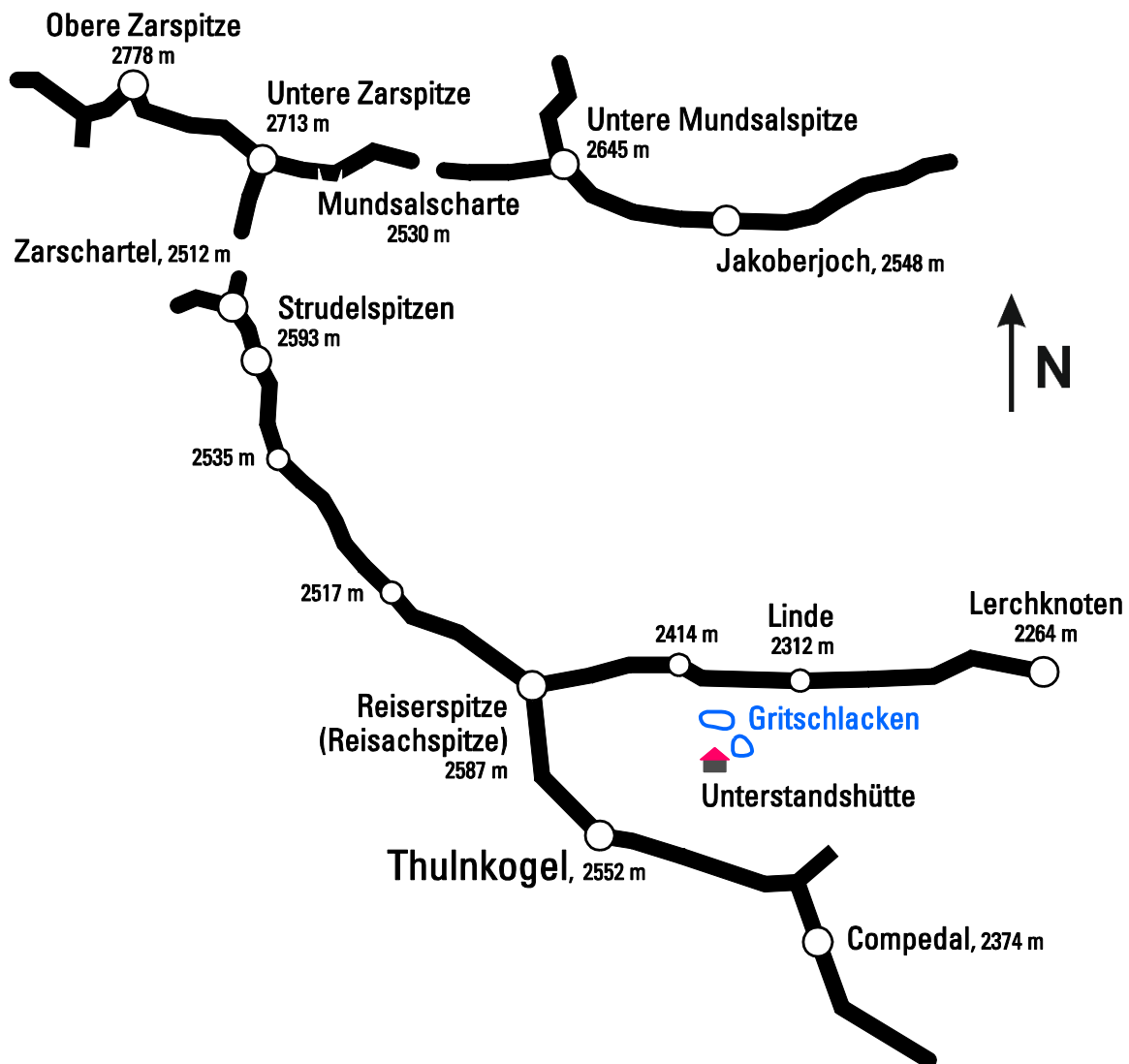
[zurück](#) zu Randzahl 18 Zarspitzen

[zurück](#) zu Randzahl 34 Bockstein

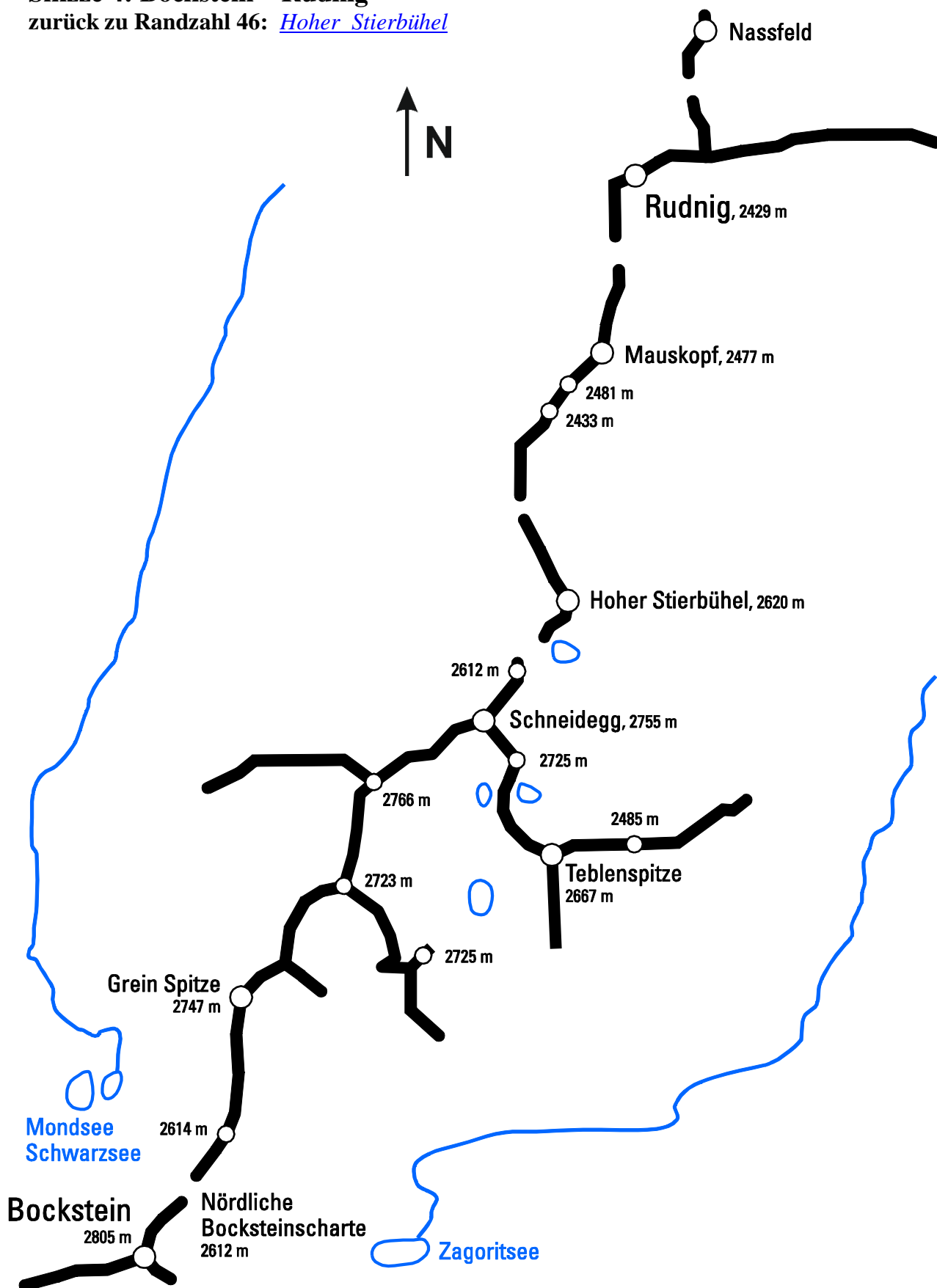


Skizze 3: Thulnkogelkamm

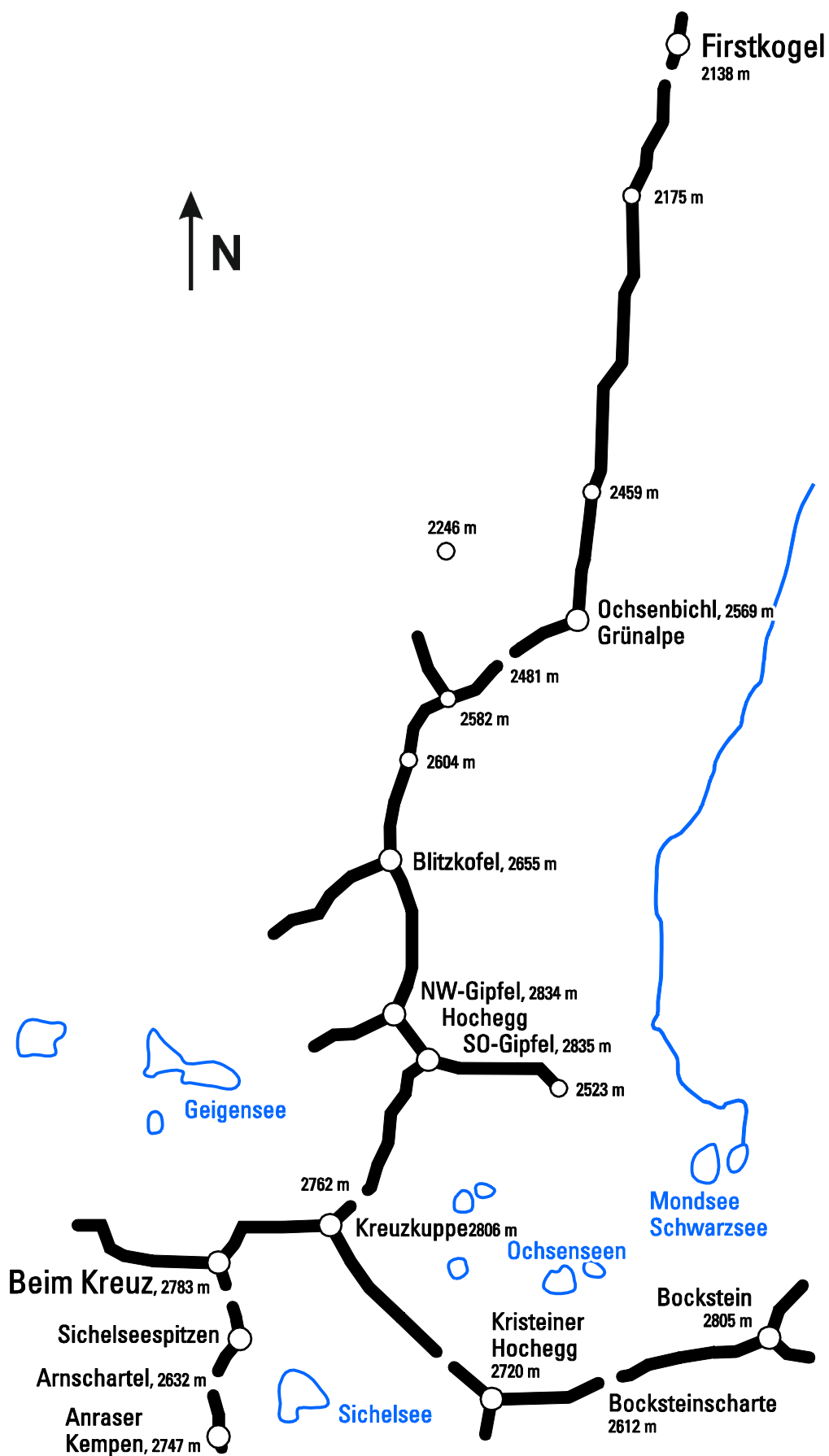
zurück zu Randzahl 24 Reiser Spitze, Thulnkogel



Skizze 4: Bockstein – Rudnig
 zurück zu Randzahl 46: [Hoher Stierbühel](#)



Skizze 5: Beim Kreuz – Firstkogel
zurück zu Randzahl 77 Hocheck



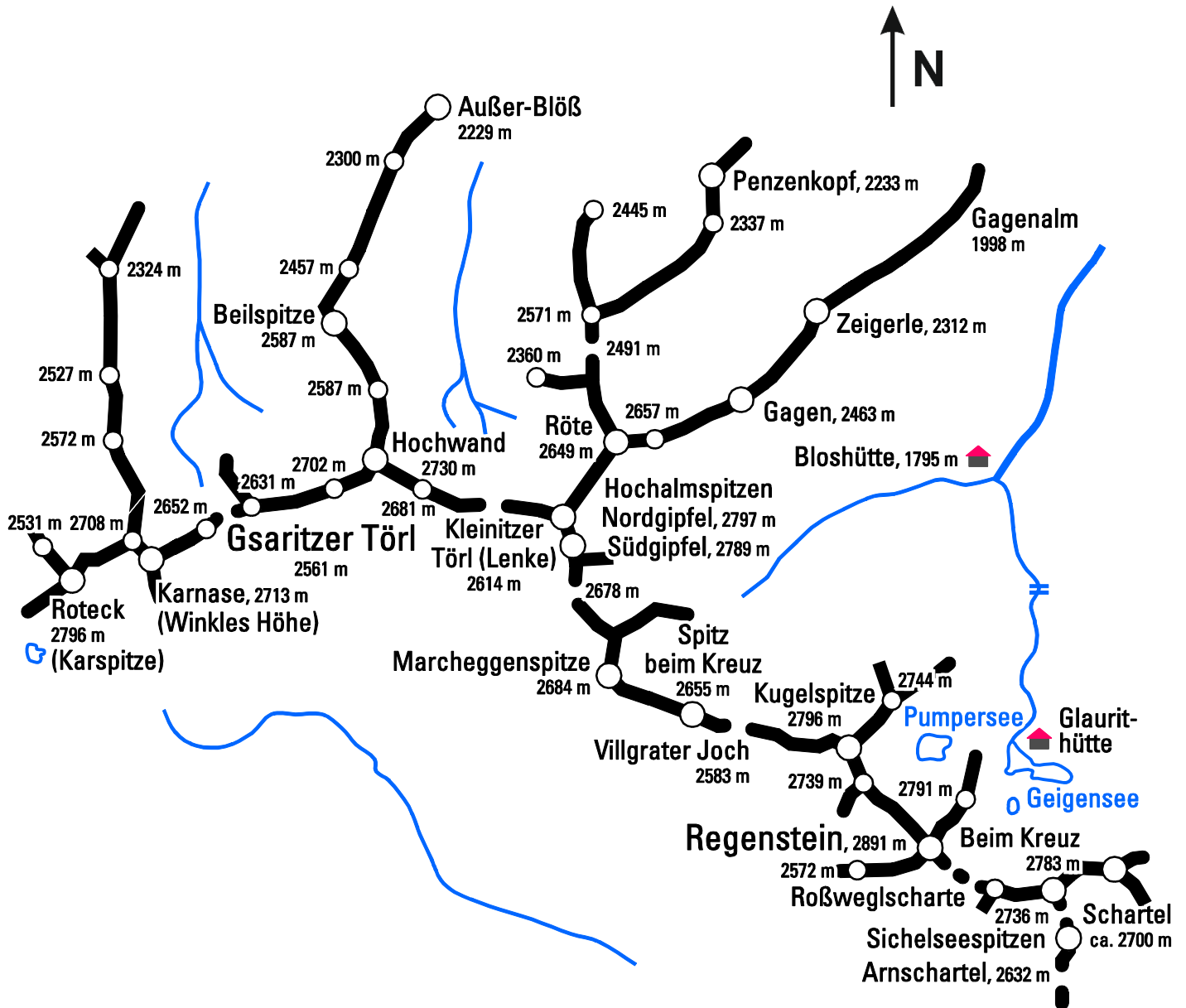
Skizze 6: Regenstein – Gsaritzer Törl

[zurück](#) zu Randzahl 64 Regenstein

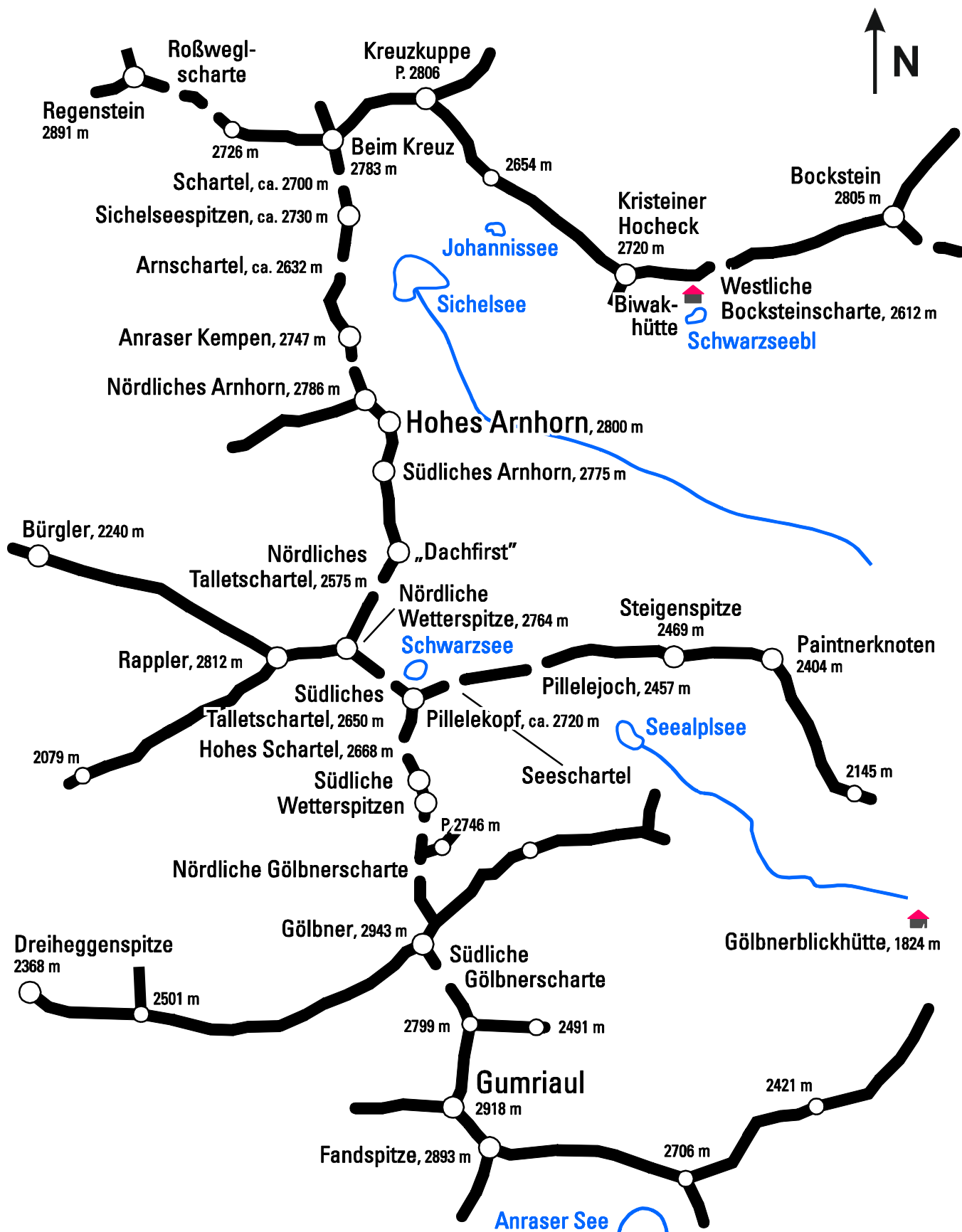
[zurück](#) zu Randzahl 57 Beim Kreuz

[zurück](#) zu Randzahl 157 Hochalmspitzen (Gagenkamm)

[zurück](#) zu Randzahl 163 Hochwand, Beilspitze



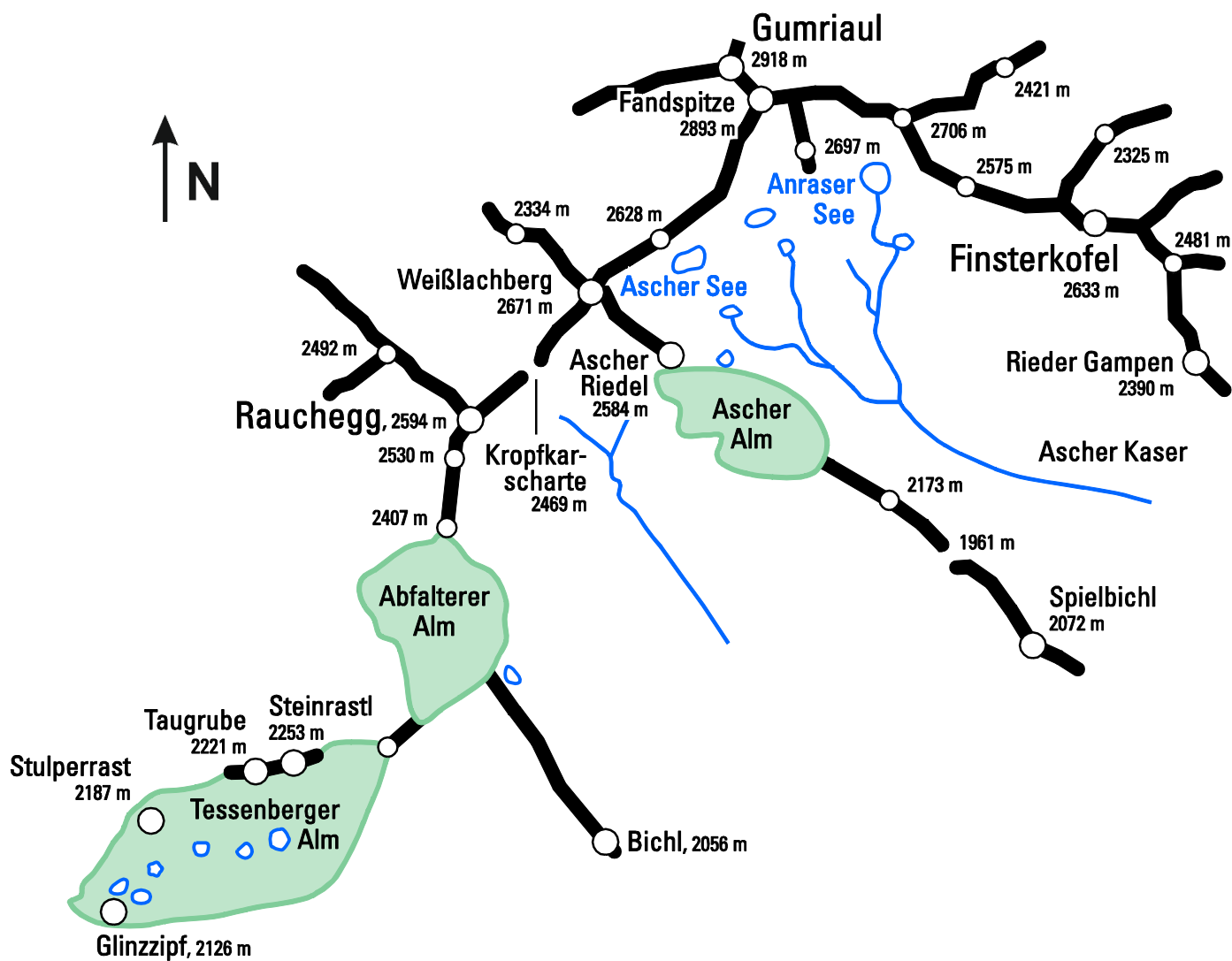
Skizze 7: Arnhörner – Gumriaul
zurück zu Gölbnerkamm



Skizze 8: Gumriaul – Raucheck – Finsterkofel

[zurück](#) zu Randzahl 138 Gumriaul

[zurück](#) zu Randzahl 151 Raucheck

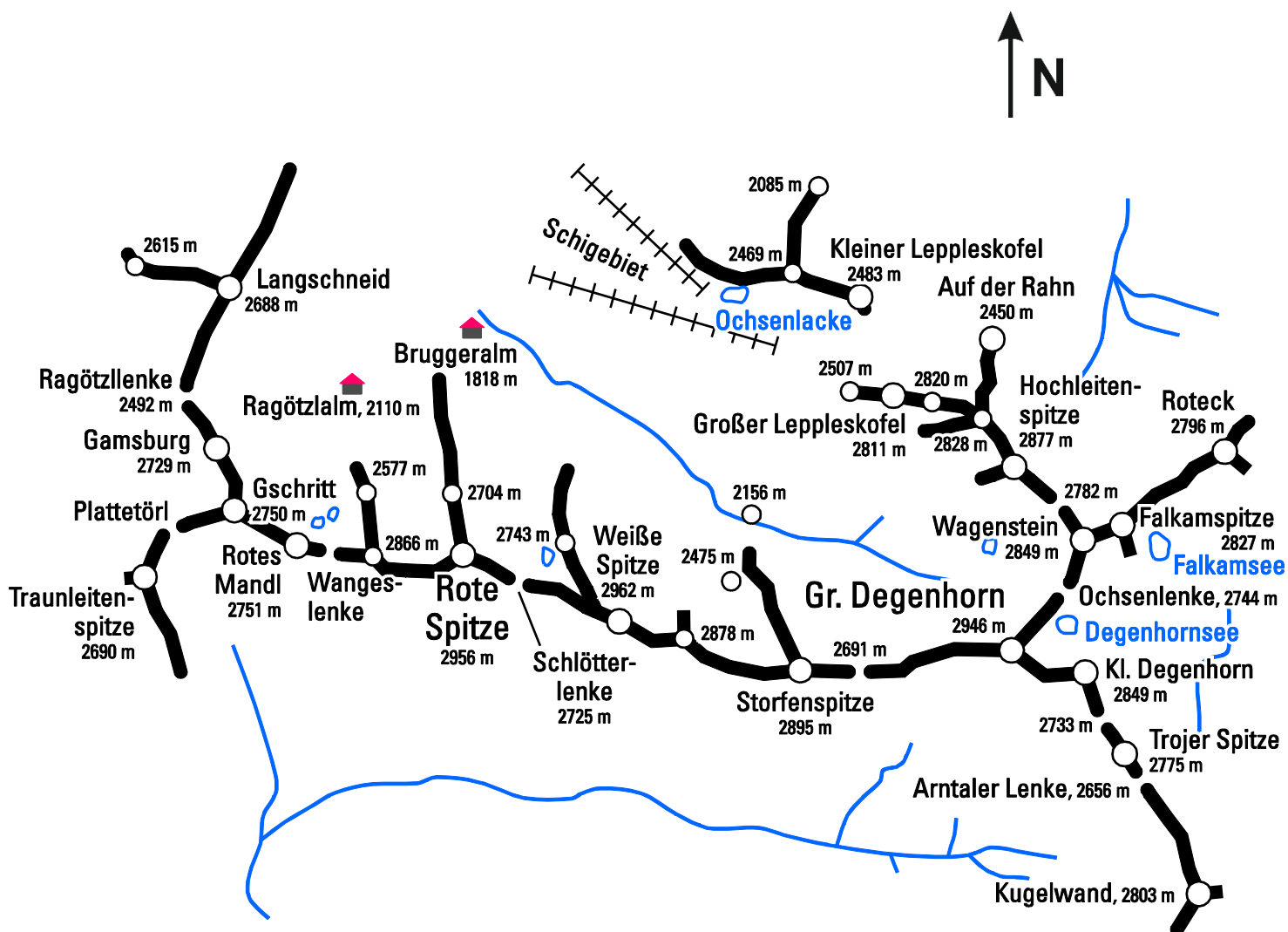


Skizze 9: Degenhorn – Rote Spitze

zurück zu Randzahl 180 Leppleskofel

zurück zu Randzahl 185 Großes Degenhorn

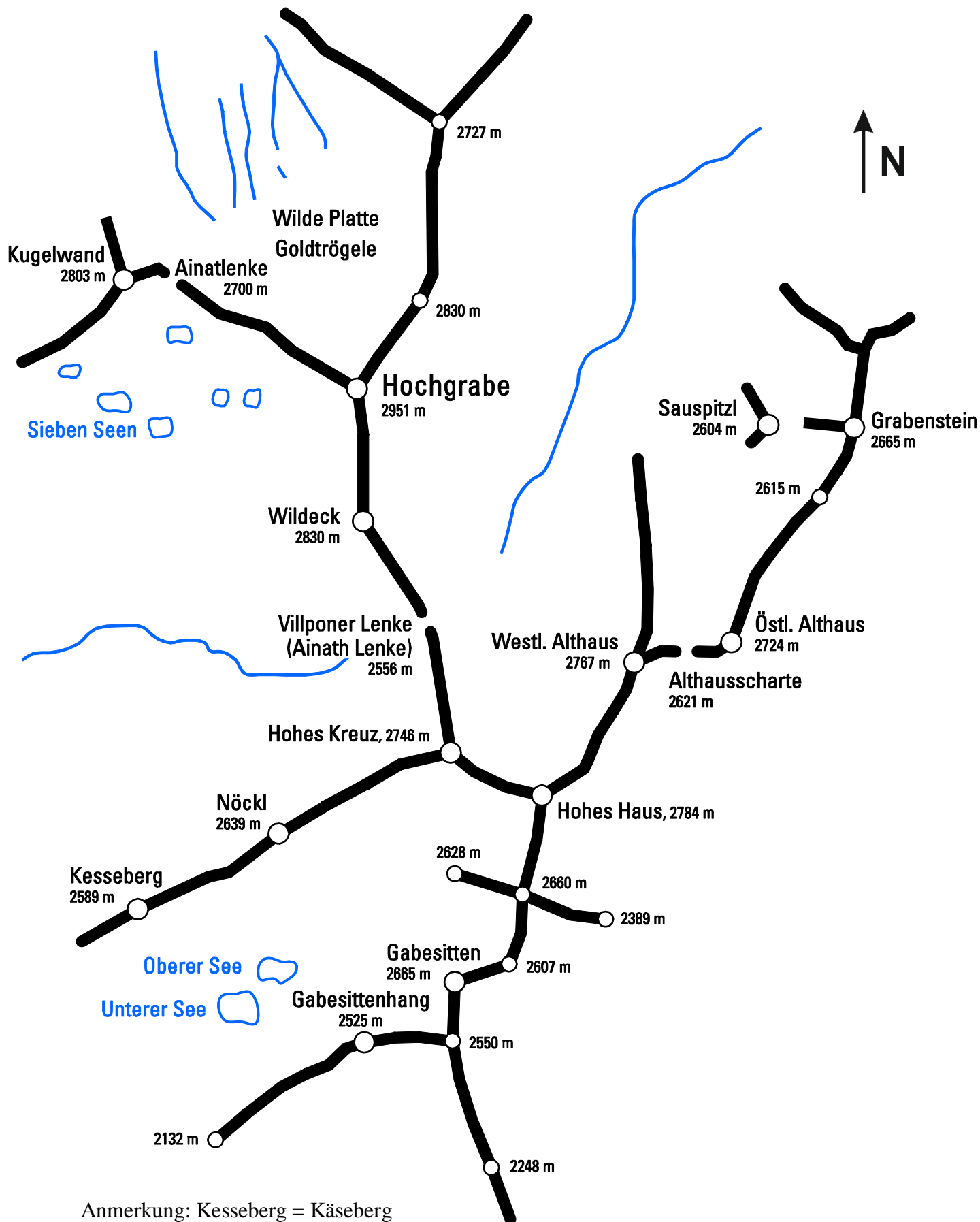
zurück zu Randzahl 223 Langschneid



Skizze 10: Hochgrabe

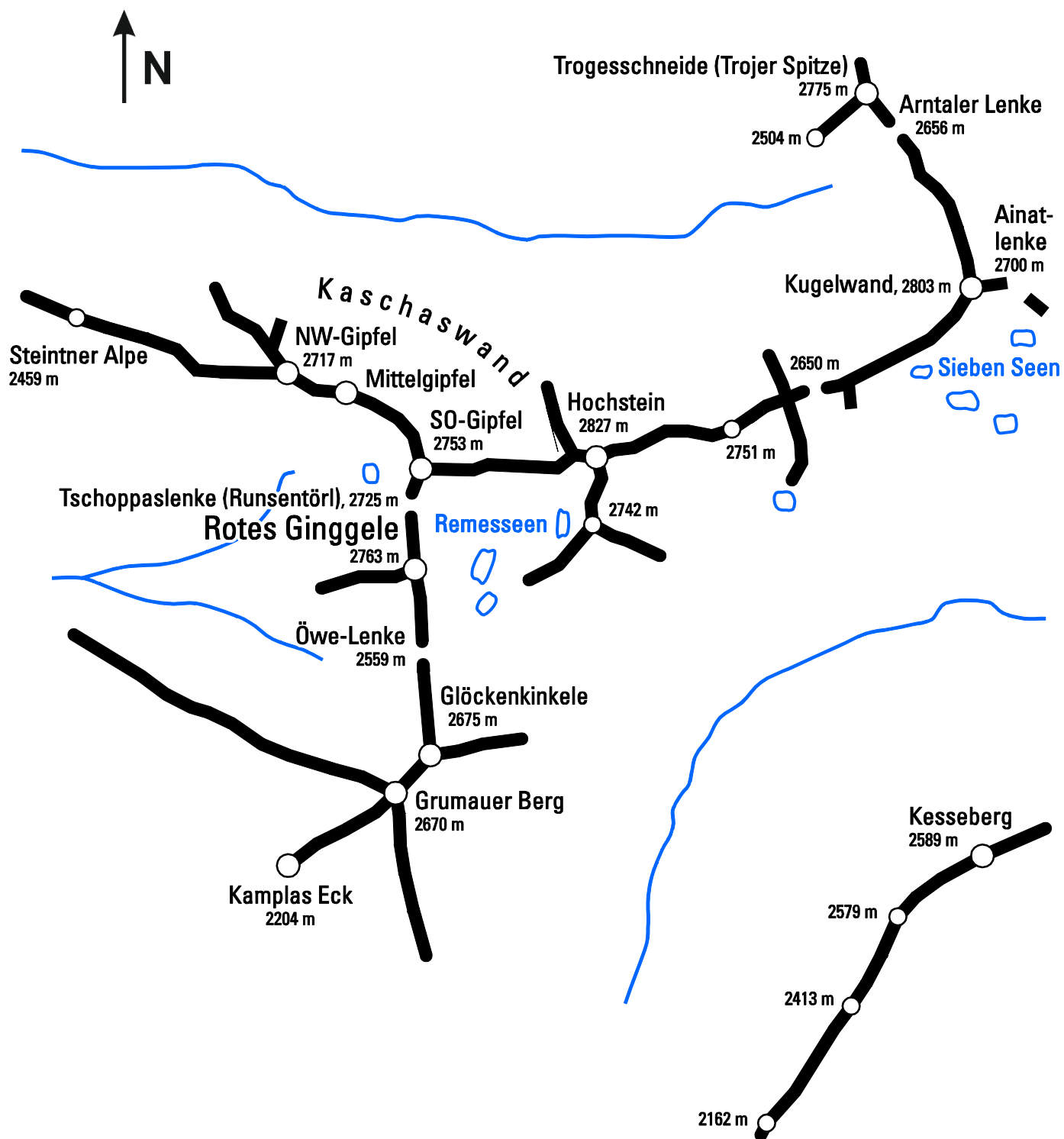
[zurück](#) zu Randzahl 231 Hochgrabe

[zurück](#) zu Randzahl 260 Rotes Kinkele



Skizze 11: Rotes Giggele (Kinkele)

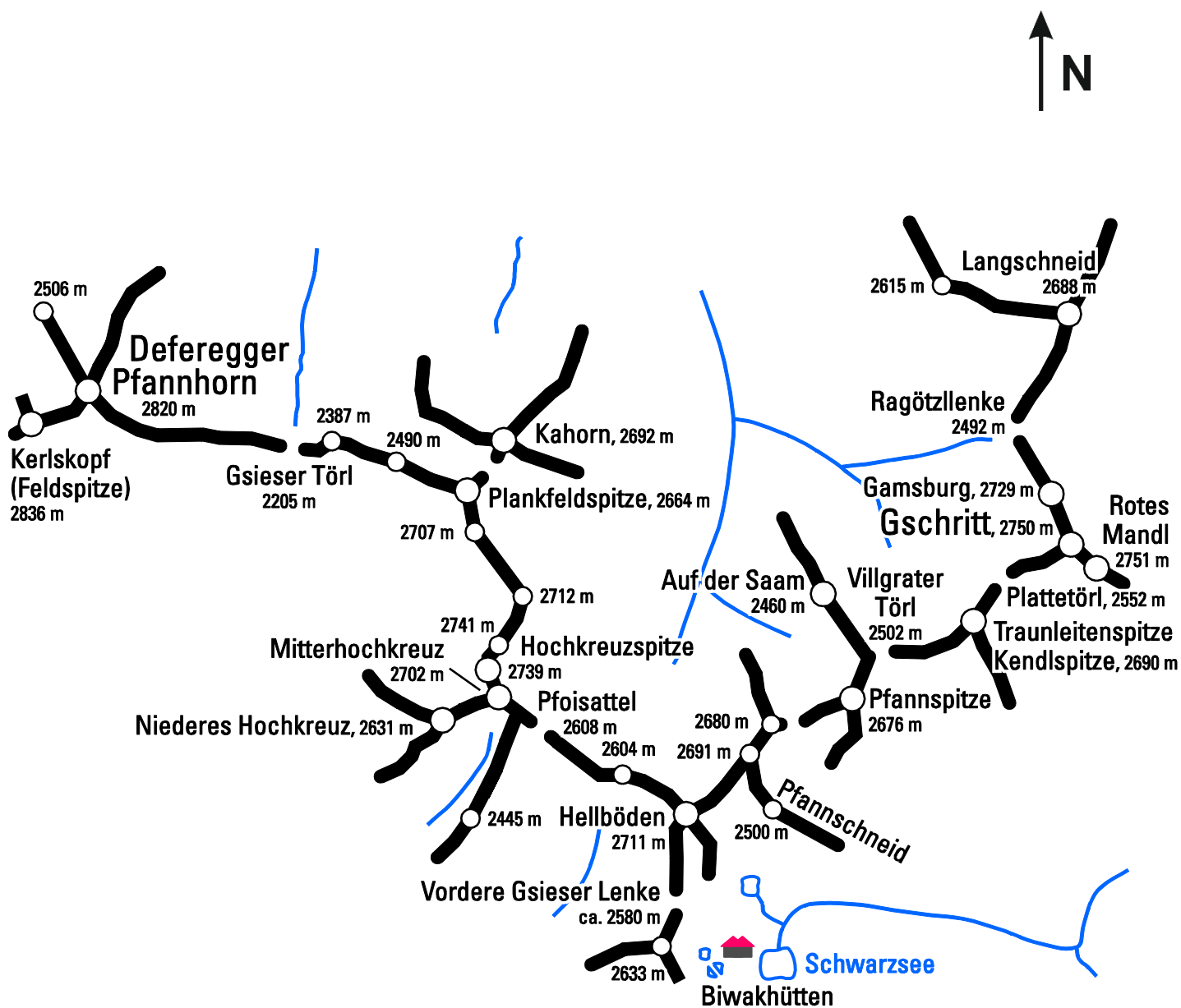
zurück zu Randzahl 260 Rotes Kinkele



Anmerkung: Kesseberg = Käseberg

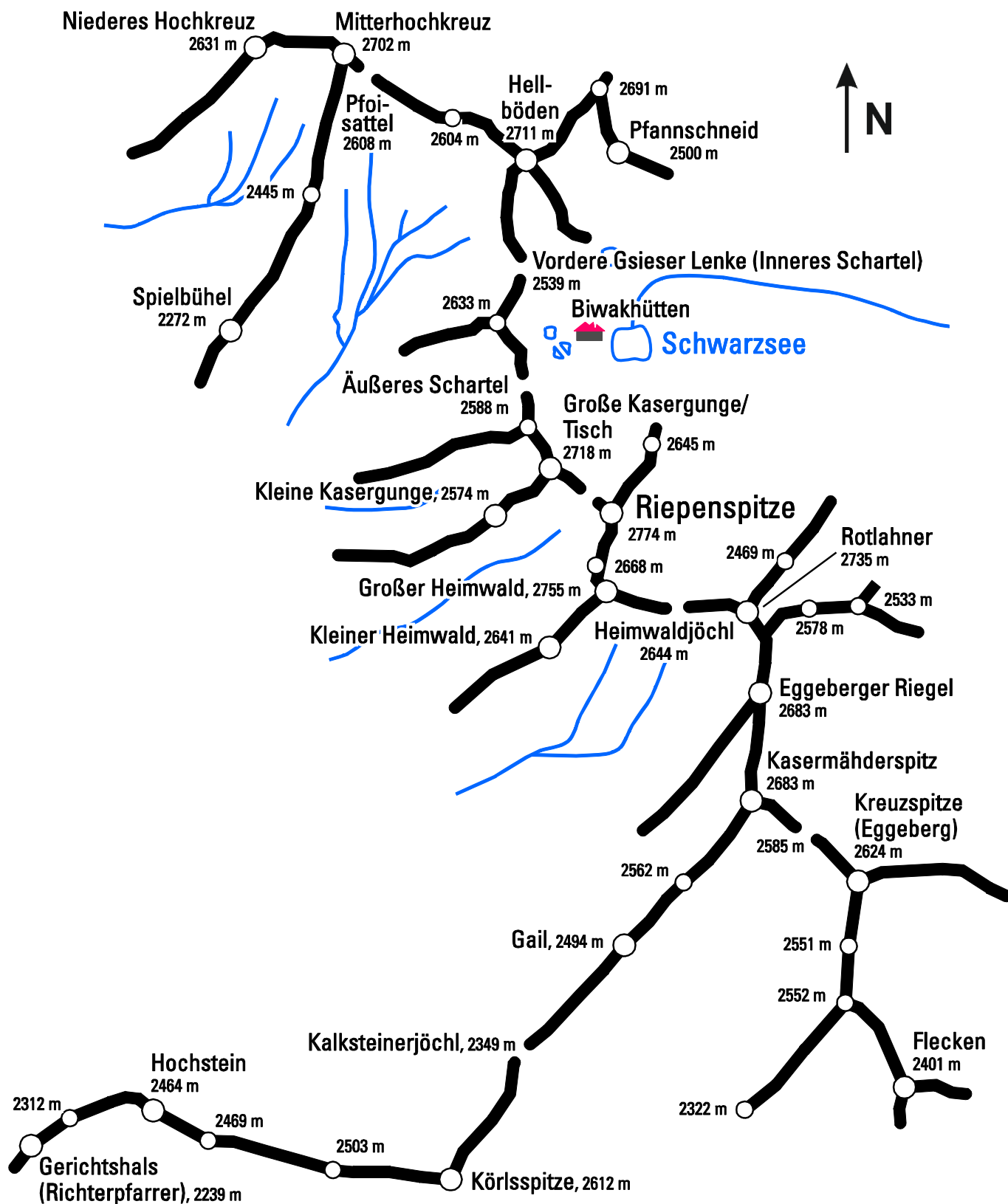
Skizze 12: Gschritt – Deferegger Pfannhorn

zurück zu Randzahl 290 Hellböden, Hochkreuzspitze



Skizze 13: Riepenspitze

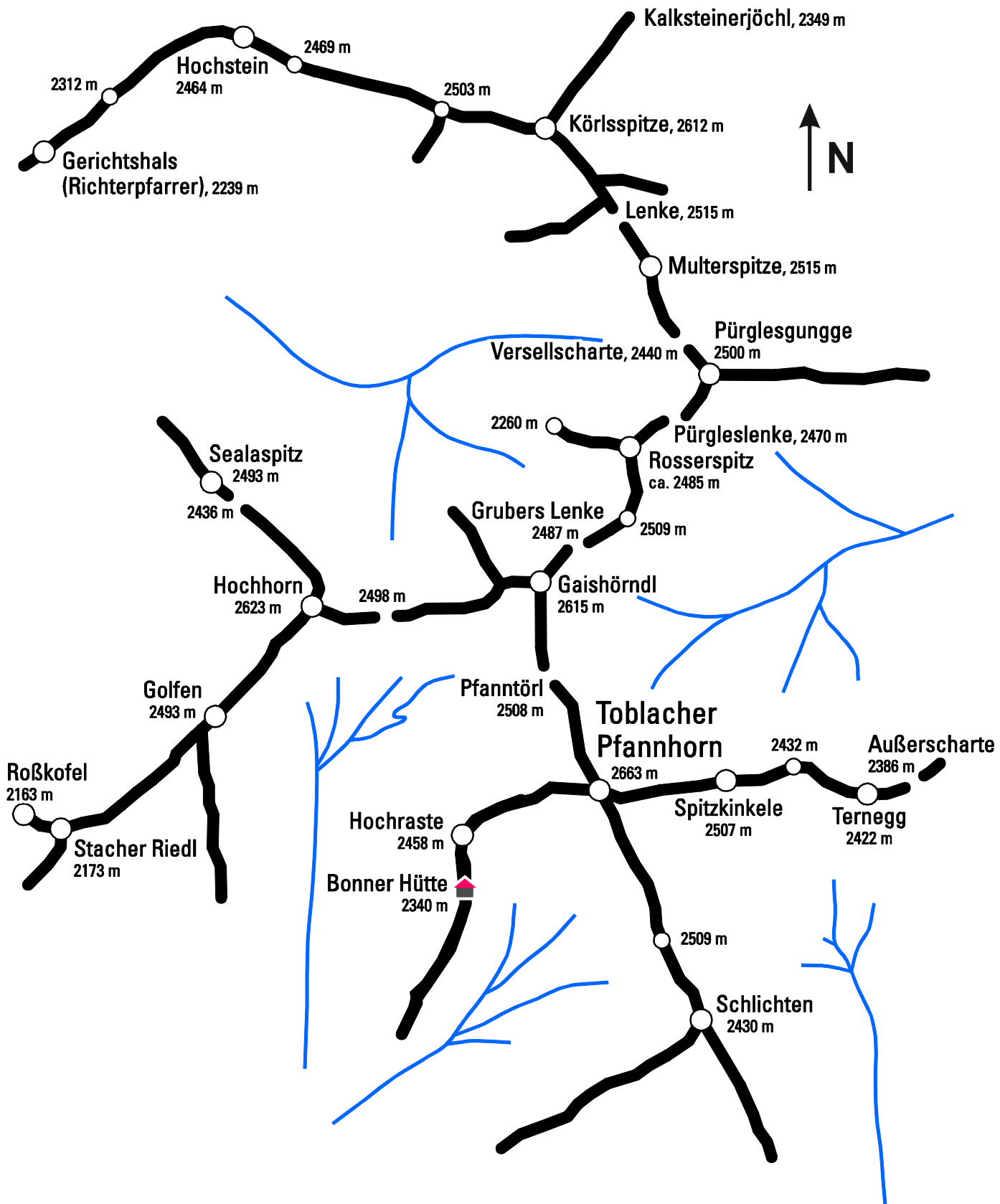
zurück zu Randzahl 310 Kasergungen, Riepenspitze



Skizze 14: Toblacher Pfannhorn

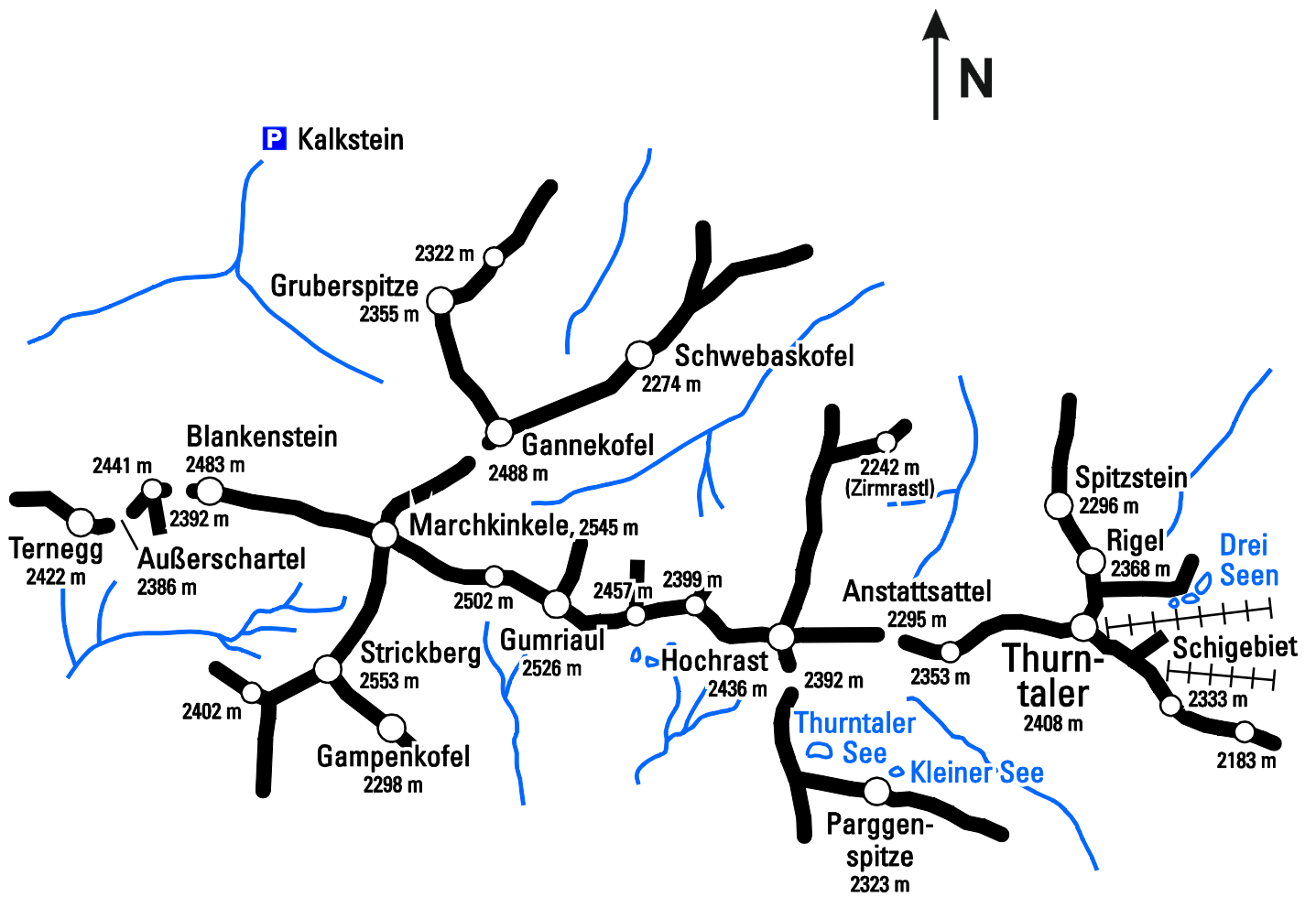
[zurück](#) zu Randzahl 330 Körlspitze

[zurück](#) zu Randzahl 335 Toblacher Pfannhorn



Skizze 15: Thurntalerkamm

zurück zu Randzahl 345 Hochrast, Thurntaler

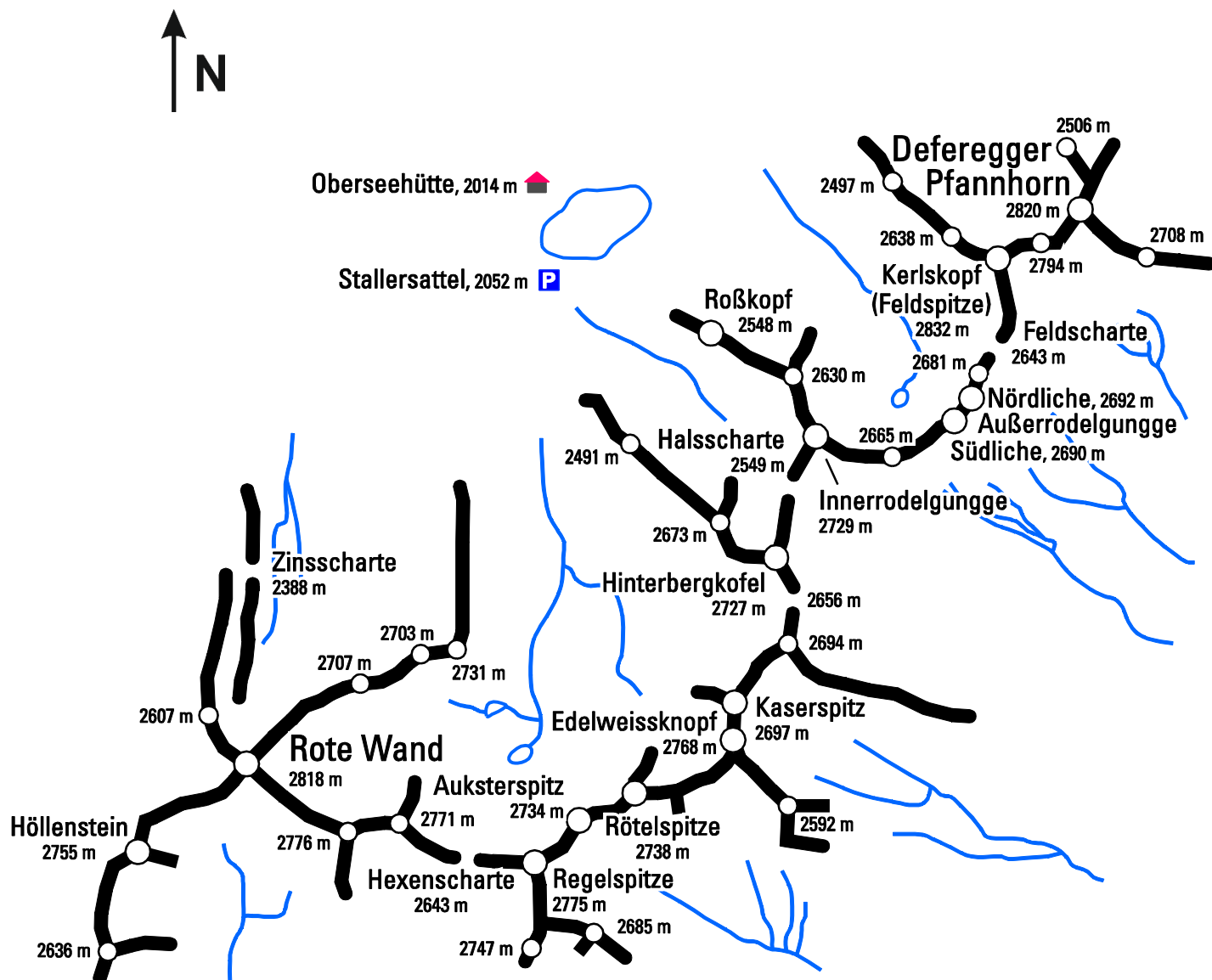


Skizze 16: Deferegger Pfannhorn – Rote Wand

[zurück](#) zu Randzahl 348 Deferegger Pfannhorn

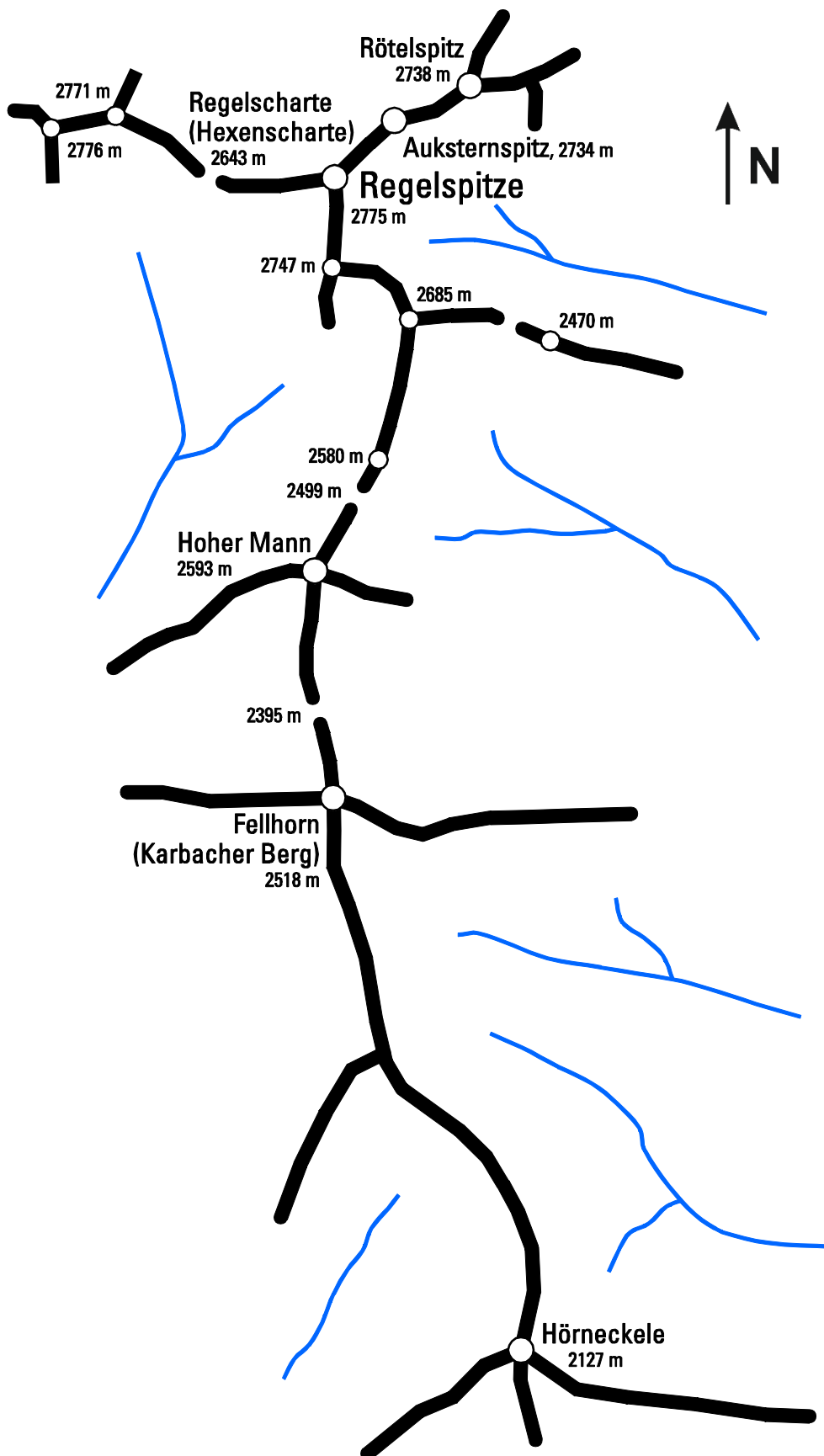
[zurück](#) zu Randzahl 371 Kaserspitze, Edelweißknopf

[zurück](#) zu Randzahl 383 Rote Wand



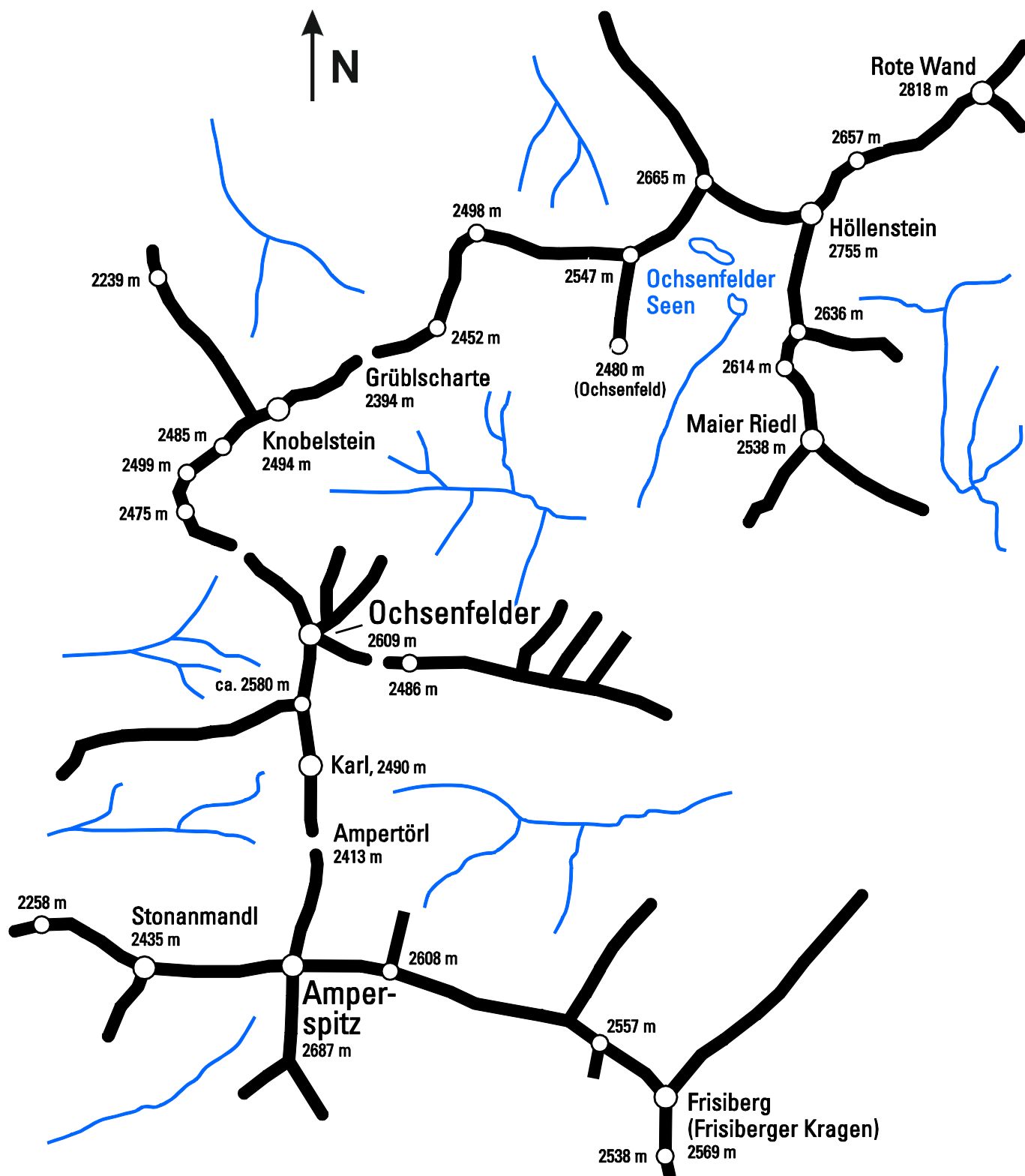
Skizze 17: Regelspitze Südkamm

[zurück](#) zu Randzahl 381 Hoher Mann



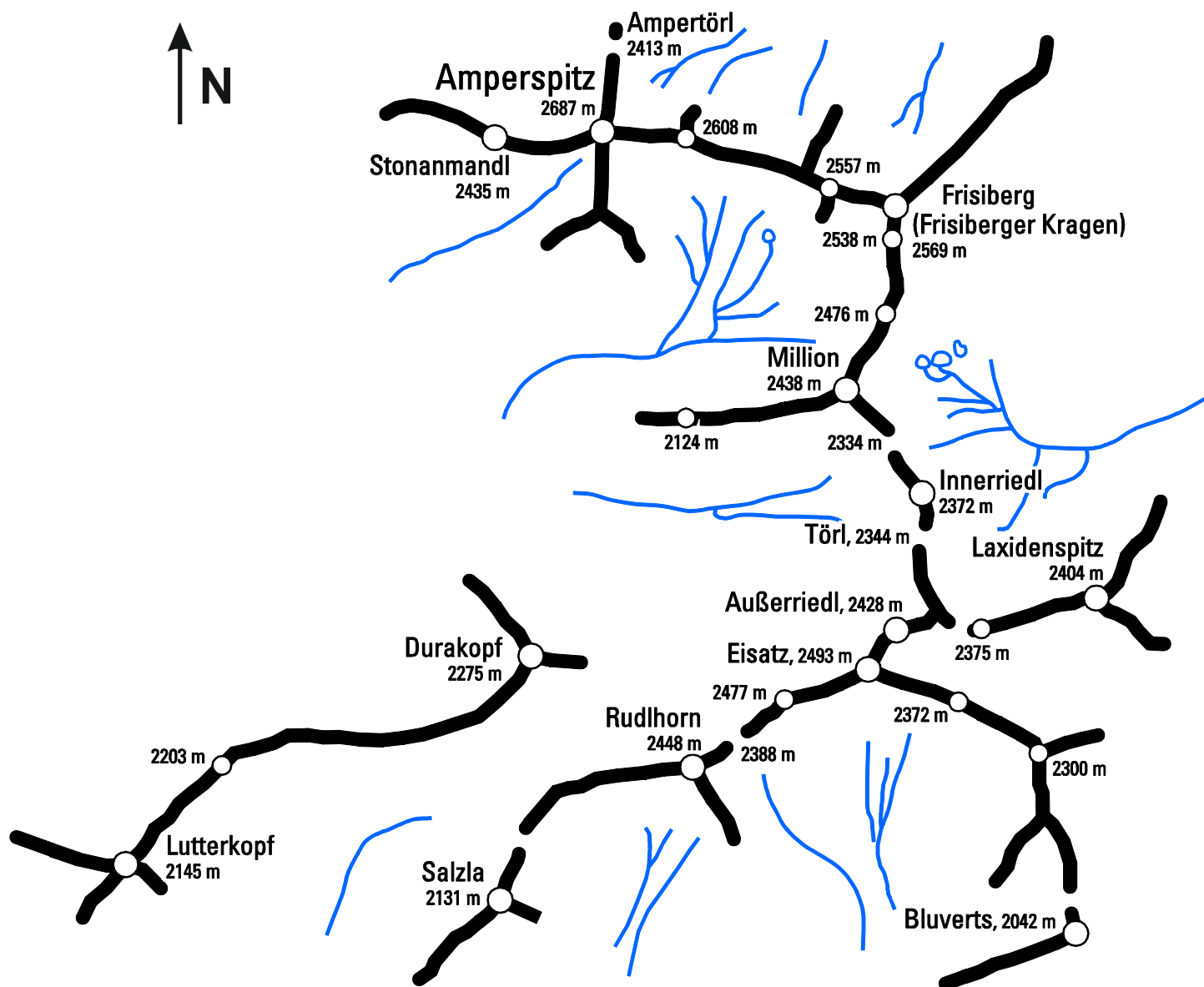
Skizze 18: Ochsenfelder, Amperspitz

[zurück](#) zu Randzahl 389 Ochsenfelder, Amperspitz



Skizze 19: Amperspitz Südkamm

[zurück](#) zu Randzahl 389 Amperspitz, Million, Eisatz



Allen Benutzern dieses Führers recht
erlebnisreiche Bergtage
und vor allem - immer Gutes
Heimkommen !